# Jahresbericht

 $20\,{}^{\backprime}13$ 

des Präsidiums

VORWORT DES UNIVERSITÄT VORWORT DES UNIVERSITÄT		4 (N 6		
1.			6.	
DAS JAHR IN KÜRZE		8	PERSONAL	56
2.			7.	
SCHWERPUNKTBEREICHE DER UNIVERSITÄT DES SAAR	RLANDES	20	WIRTSCHAFTSFÜHRUNG UND FINANZEN 7.1 Bilanz 7.2 Gewinn und Verlustrechnung	62 63 64
3.			<ul><li>7.3 Vermögenslage</li><li>7.4 Ertragslage</li><li>7.5 Finanzlage</li></ul>	66 70 78
FORSCHUNG UND TECHNOLO 3.1 Forschungsförderung 3.2 Nachwuchsförderung 3.3 Wissens- und Technologi		22 23 27 27	8.	
4.	etransiei	27	PROGNOSEBERICHT 8.1 Wirtschaftsplan 8.2 Chancen und Risiken	80 81 84
LEHRE UND STUDIUM  4.1 Studienangebot  4.2 Studierenden- und Prüfu		30 31 35	9.	
<ul><li>4.2 Studierenden- und Prüfu</li><li>4.3 Qualitätsentwicklung</li><li>5</li></ul>	ingsstatistik	37	NACHTRAGSBERICHT	86
AUS FAKULTÄTEN UND EINR	ICHTIINGEN	38		
5.1 Rechts- und Wirtschaftsv		30		
Fakultät		39		
<ul><li>5.2 Medizinische Fakultät</li><li>5.3 Philosophische Fakultät</li></ul>	I. Gasabiahta	40		
5.3 Philosophische Fakultät und Kulturwissenschafte		42		
5.4 Philosophische Fakultät				
Literatur- und Kulturwis		43		
5.5 Philosophische Fakultät Empirische Humanwisse				
Sportwissenschaftliches		44		
5.6 Naturwissenschaftlich-Te				
Fakultät I: Mathematik u		45		
5.7 Naturwissenschaftlich-Te		47		
Fakultät II: Physik und M 5.8 Naturwissenschaftlich-Te		47		
Fakultät III: Chemie, Ph				
und Werkstoffwissenscha		49		
5.9 Zentrale Einrichtungen,	wissenschaftliche			

50

52

53

Einrichtungen, Betriebseinheiten

5.10 Zentrale Verwaltung

Baubereich



inhalt

# VOI WOIT

Vorwort

des Universitätspräsidenten



Für unsere Universität war 2013 ein Jahr kontrastreicher Ereignisse: Wir konnten uns freuen über zahlreiche wirklich bemerkenswerte Erfolge sowohl von einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch über Antragserfolge, welche Fächergrenzen überschreiten oder die Universität sogar als Ganzes betreffen (Gründerhochschule, SFB 1027, Internationales Graduiertenkolleg 1864, Systemakkreditierung). Im Dezember erreichte uns dann noch die Nachricht der Bewilligung eines ERC Synergy Grants mit einem hoch geschätzten Kollegen als Corresponding Principal Investigator. Zwei weitere große Forschungsprojekte, deren Anträge 2013 einge-

reicht wurden, konnten schließlich 2014 mit der Arbeit beginnen: Der SFB 1102 sowie der SFB/TRR 152 wurden von der DFG bewilligt. Insgesamt ist die Forschungsbilanz des Jahres 2013 hervorragend. Das ist den vielen engagierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu verdanken.

Die Studierendenzahlen bleiben hoch (18.339; Vorjahr 18.592), obwohl Studierende des doppelten Abiturjahrgangs im Saarland (2009) inzwischen ihre ersten Abschlüsse gemacht haben. Die Anfängerzahlen fallen längst nicht auf das Niveau der Jahre vor 2009 zurück; zunehmend mehr Studierende aus höheren Semestern wechseln zu uns (1.028 von 3.751 Neuzugängen) und dokumentieren so die Attraktivität unseres Lehrangebots.

Diese Erfolge der Universität sind ein Erfolg für das Saarland insgesamt: Sie bringen mehr als 83,6 Millionen Euro zusätzliche Mittel ins Land, sie sichern Arbeitsplätze, sie halten intelligente und kreative Menschen in der Region, sie sichern den Fachkräftebedarf und wirken der Abwanderung aus dem Saarland entgegen.

Ungeachtet dieser ausgezeichneten Leistungen muss sich die Universität auf einen zurückgehenden Haushalt einstellen. Ein deutlicher Rückbau der Universität wird damit unabwendbar. Nur so können weiterhin leistungsfähige, international wettbewerbsfähige Schwerpunktfelder erhalten werden, welche die Grundlage für eine aktuelle und qualitativ hochwertige Lehre bilden.

Nur durch überzeugende wissenschaftliche Entwicklungsperspektiven lässt sich die Zukunft des Saarlands sichern. Die Arbeitskraft, Kreativität und Innovationskraft der Mitglieder der Universität sind ein Garant für eine gute Entwicklung des Landes. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Studierenden für ihr großes Engagement für die Universität und für das Land. Vorwort

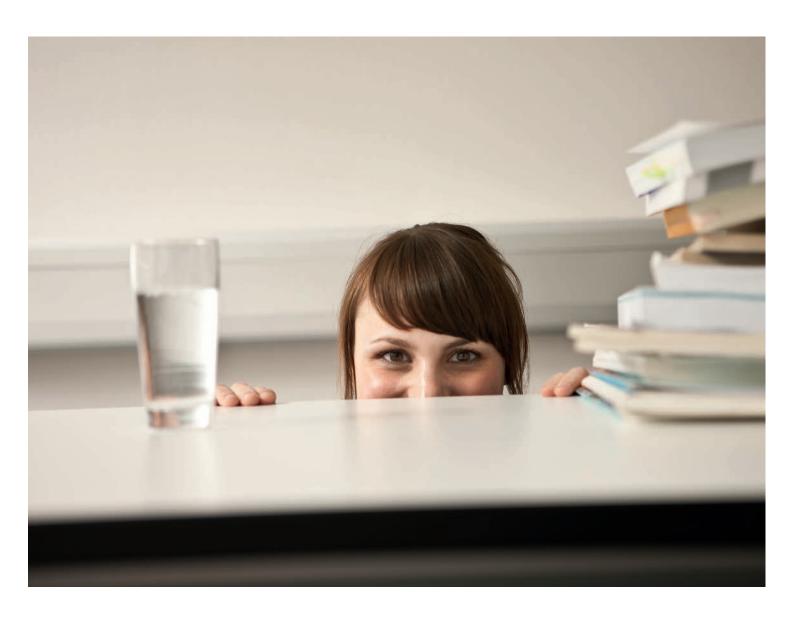
DES Universitätsrats
Vorsitzenden

Die Universität des Saarlandes nimmt mit Stolz ihre Aufgaben als Landesuniversität wahr. Die ausgezeichneten Leistungen des vergangenen Jahres bestätigen dabei, dass die Universität für das Land überregional und international Strahlkraft entwickeln kann. Ich danke daher dem Präsidium, den Professorinnen und Professoren, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso wie den Studierenden für ihren Einsatz für die Universität.

Die Universität gehört sicher zu den wichtigsten Standortfaktoren des Saarlandes, um junge Menschen durch gute Qualifikationsmöglichkeiten im Land zu halten oder sie ins Saarland zu führen. Nur durch eine leistungsfähige Universität können die Auswirkungen des demographischen Wandels im Saarland gemildert werden. Dabei steht außer Frage, dass die Universität ihre wichtige Funktion als führender Standortfaktor des Landes nur erfüllen kann, wenn ihre Leistungsangebote auch im nationalen und internationalen Wettbewerb Bestand haben können.

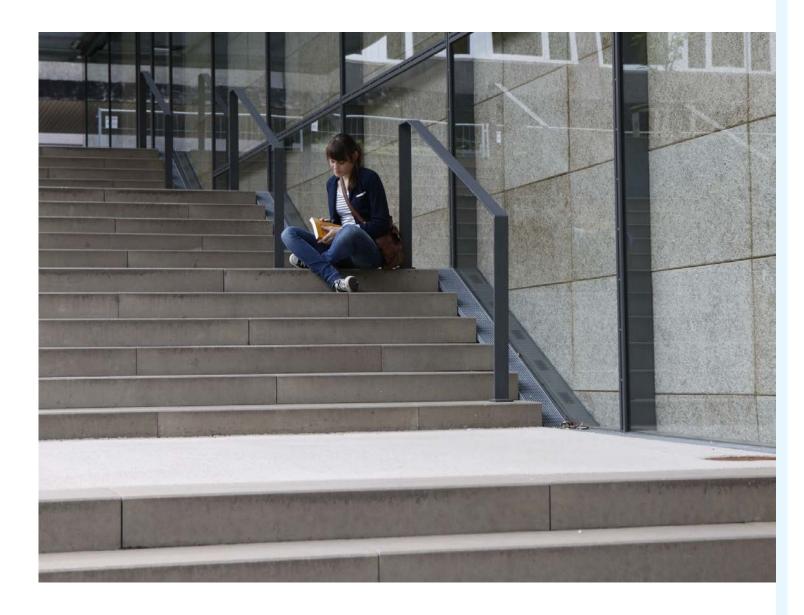
Die Universität des Saarlandes steht in den kommenden Jahren vor tiefgreifenden Veränderungen. Ich freue mich, dass der Wissenschaftsrat die erfolgreichen Leistungen der Saar-Universität erkennbar würdigt und damit auch die Entwicklungsarbeit der vergangenen Jahre bestätigt. Wir müssen jedoch künftig die Leistungen der Universität an den verfügbaren Finanzrahmen anpassen, auch wenn damit schmerzhafte Einschnitte verbunden sind. Dabei ist besondere Umsicht geboten: Es dauert Jahrzehnte, um leistungsfähige Wissenschaftsbereiche aufzubauen. Es dauert lediglich Monate, um sie zu zerschlagen. Ich setze dabei auf die bewährten Verständigungswege im Saarland, dass die schwierigen Strukturfragen einvernehmlich mit den Gremien der Universität und der Landesregierung geklärt werden können.

Dabei teile ich die Einschätzung des Wissenschaftsrats, dass durch Kooperationen viele Kompetenzen in der Region gesichert und gestärkt werden können. In der Vergangenheit haben akademische Einrichtungen viel Kraft und Energie auf gegenseitige Abgrenzung verwandt. Ich sehe das Saarland nun demgegenüber als ideale Modellregion, in der fachbezogen innovative Hochschulmodelle entwickelt und zum Erfolg geführt werden können. Wenn es tatsächlich gelänge, grenzübergreifende, europäische Arbeitsbeziehungen herzustellen, wäre dies nicht nur für das Saarland ein großer Gewinn.

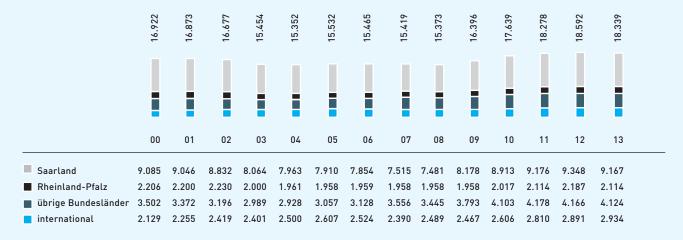


# Das Jahr in Kürze

1.



## Absolute Zahl der Studierenden nach Herkunft



Definition: Studierende = Alle zum jeweiligen Stichtag an der Universität immatrikulierte Personen (ohne Gasthörerinnen und Gasthörer) Herkunft: nach Ort der Hochschulzugangsberechtigung Stichtag: 30.11.

Quelle: Studierendenstatistik Universität des Saarlandes

## Absolute Zahl der Studierenden nach Geschlecht

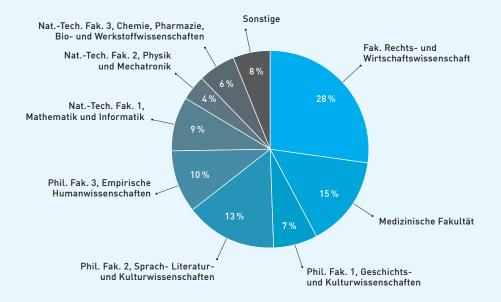


Definition: Studierende = Alle zum jeweiligen Stichtag an der Universität immatrikulierte Personen (ohne Gasthörerinnen und Gasthörer)

Stichtag: 30.11.

Quelle: Studierendenstatistik Universität des Saarlandes

### Studierende nach Fakultäten 2013



Aufteilung auf Fakultäten gemäß Studierendenvollzeitäquivalenten [Einheit zur Objektivierung der Personenzahl, indem Studierende je nach Anteil ihres Studienfachs (Hauptfach, Nebenfach, Ergänzungsfach) in Vollzugehörigkeiten umgerechnet werden. Gezählt werden nur  $Studierende\ im\ ersten\ Studiengang\ innerhalb\ der\ Regelstudienzeit;$ 

ohne Beurlaubte, Gasthörer, Aufbau-Masterstudiengänge sowie Promotionsstudierende.) Prozentangaben sind gerundet Stichtag 30.11.2013 Quelle: Universität des Saarlandes

## Studienanfänger nach Herkunft



Definition: Studienanfänger = Studierende im 1. Hochschulsemester, die im Bezugszeitraum erstmals an einer deutschen Hochschule imma-

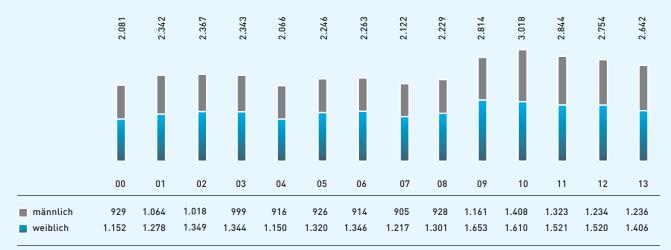
trikuliert sind

Herkunft: nach Ort der Hochschulzugangsberechtigung

Prozentangaben sind gerundet

Stichtag 30.11.2013

## Studienanfänger nach Geschlecht



Definition: Studienanfänger = Studierende im 1. Hochschulsemester, die im Bezugszeitraum erstmals an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind

Prozentangaben sind gerundet Stichtag 30.11.2013 Quelle: Universität des Saarlandes

## Bestandene Abschlussprüfungen

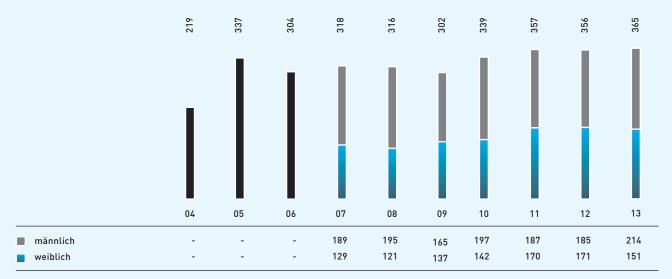
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamt	1.737	1.723	1.605	1.782	1.834	1.792	1.710	1.774	2.117
Bachelor	6	31	69	99	119	148	196	388	580
Master	32	12	34	75	115	117	183	222	288
Diplom U und entsprechende (incl. Staatsex. ohne Lehramt)	1.231	1.161	1.015	1.146	1.079	1.009	792	620	647
Lehramt insgesamt	170	149	158	128	175	193	184	186	246
Sonstige Abschlüsse	79	33	25	16	30	23	16	1	0
Promotion insgesamt	219	337	304	318	316	302	339	357	356

Quelle 2004–2012: Statistisches Bundesamt, Hauptberichte

Bestand: 31301. Auswertung aus der ICE-Datenbank der Länderministe-

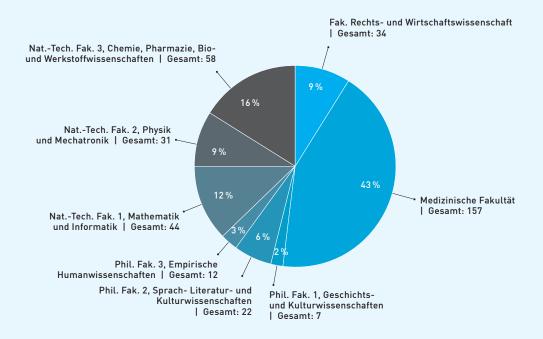
rien (ICE = Information, Controlling, Entscheidung)

#### Promotionen



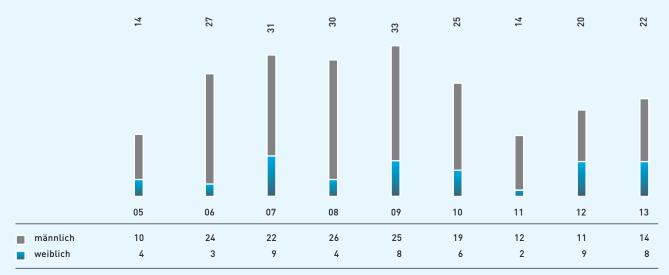
Quelle: Universität des Saarlandes

## Promotionen nach Fakultäten 2013



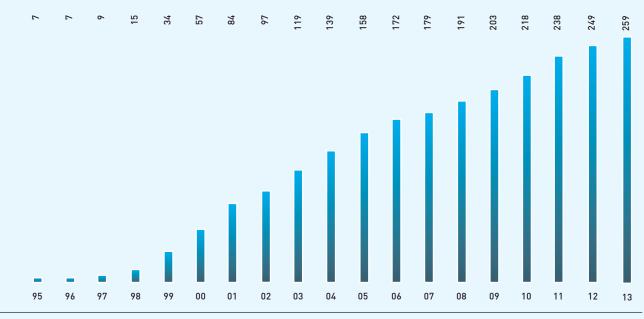
Prozentangaben sind gerundet Quelle: Universität des Saarlandes

## Habilitationen nach Geschlecht

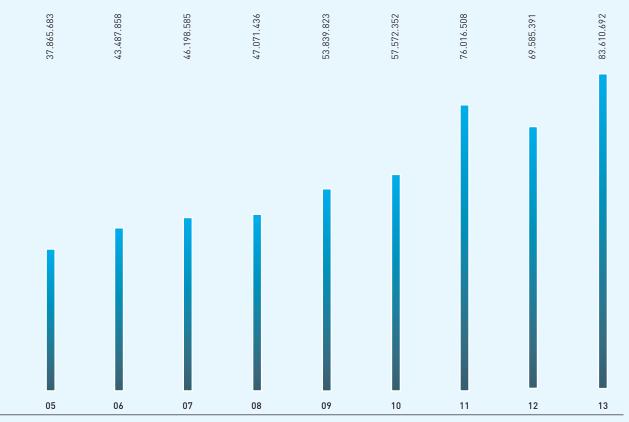


Quelle: Statistisches Bundesamt, Hauptberichte, Bestand: 55201, Auswertung aus der ICE-Datenbank der Länderministerien (ICE = Information, Controlling, Entscheidung)

## Unternehmensgründungen im Starterzentrum (kumuliert)

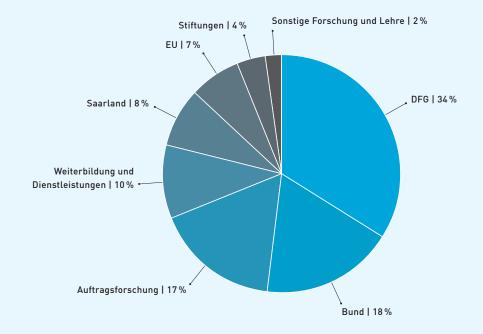


# Entwicklung der Drittmittelerträge (in EURO)

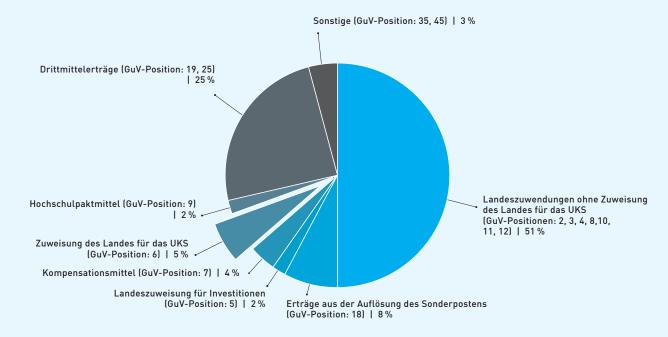


Quelle: Universität des Saarlandes

## Differenzierung der Drittmittelerträge nach Drittmittelgebern 2013



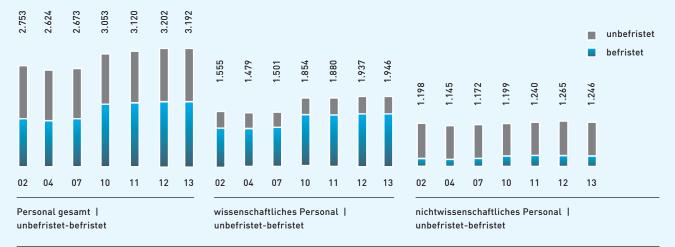
Stichtag: 31.12. Quelle: Universität des Saarlandes



Prozentangaben sind gerundet Quelle: Universität des Saarlandes

vinn- und Verlustrechnung 2013	EURO
Landeszuwendungen gem. Ziel- und Leistungsvereinbarun	g 199.487.211,06
Landeszuwendungen Versorgung, Bauten u. Sonstige	s 14.404.456,73
Erträge aus der Auflösung des Sonderposten	s 25.707.709,89
Drittmittelerträge Forschung und Lehr	e 77.075.231,49
Drittmittelerträge Weiterbildung und Dienstleistunge	n 6.535.460,90
Sonstige betriebliche Erträg	e 11.595.349,17
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträg	e 289.126,24
Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse, und andere Erträg	e 335.094.545,48
Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrie	b -27.571.204,67
Personalaufwan	d -178.512.456,68
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlage	n -25.637.039,58
Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitione	n -20.646.071,90
Sonstige betriebliche Aufwendunge	n -70.308.845,01
Zinsen und ähnliche Aufwendunge	n -90.330,83
Steuern vom Einkommen und Ertra	g -510.960,91
Sonstige Steuer	n -10.260,38
Summe der Aufwendunge	n -323.287.169,96
Jahresergebni	s 11.807.375,52
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (-	11.807.375,52
Bilanzgewin	n 0

## Vollzeitäquivalente nach den Kategorien befristet/unbefristet



Stichtag: 31.12.

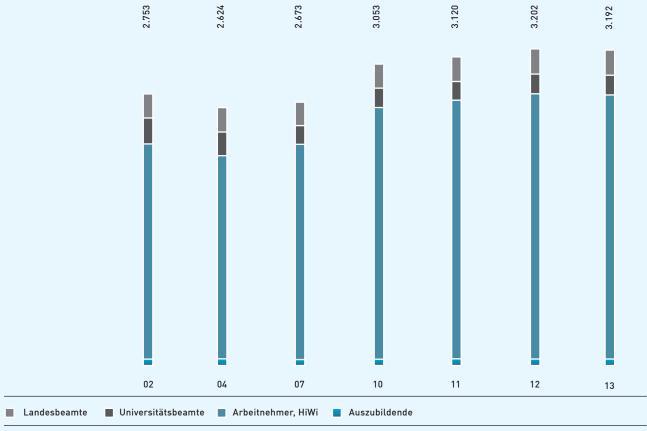
Quelle: Universität des Saarlandes

## Vollzeitäquivalente nach Geschlecht



Stichtag: 31.12.

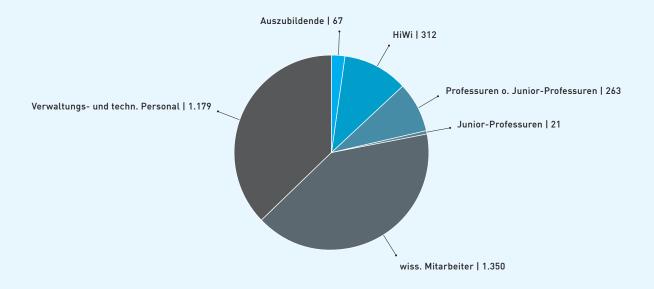
# Vollzeitäquivalente nach Personengruppen



Stichtag: 31.12.

Quelle: Universität des Saarlandes

## Vollzeitäquivalente nach Personengruppen 2013



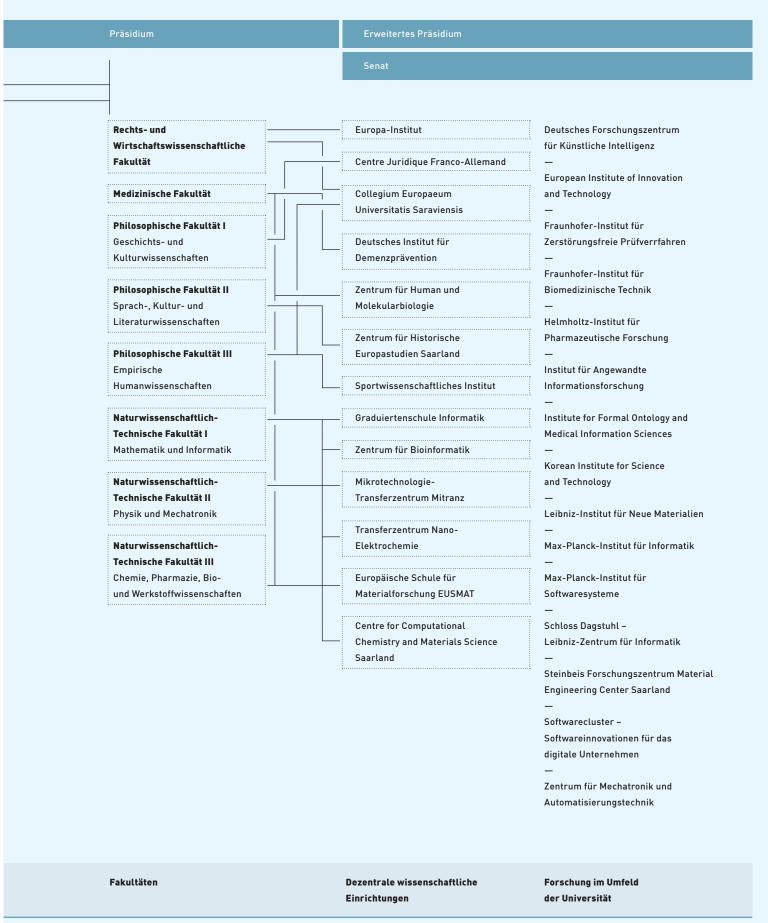
Stichtag: 31.12.

#### Universitätsra

Präsidialbüro	Frankreichzentrum
	ii
Chancengleichheit	Sprachenzentrum
Strategisches Controlling	Zentrum für
	Schlüsselkompetenzen
Datenschutz	
	Cluster of Excellence Multimodal
Betriebsärztlicher Dienst	Computing and Interaction
Arbeits- und Umweltschutz	— Intel Visual Computing Institute
Personal, Recht,	— Virtuelle Saar Universität
Ausbildungsförderung	
Finanz- und Rechnungswesen,	Kooperationsstelle Wissenschaft
Zentrale Beschaffung	und Arbeitswelt
Facility Management	
	Zentrum für Lehrerbildung
Saarländische Landes-	
und Universitätsbibliothek	Zentrum für Lebenslanges Lernen
Service-Zentrum Studium:	— Kompetenzzentrum Informatik
Studienberatung und	
Studierendensekretariat	Center for IT-Security, Privacy
	and Accountability
Studienkolleg und International Office	:
(Service-Zentrum Internationales)	Unternehmertum, Existenzgründung
	und Innovation
Hochschul-Informations-Zentrum	
U-b-b-l-d	Kompetenzzentrum
Hochschulsportzentrum	Molekulare Medizin
Botanischer Garten	
Radioaktivitätsmessstelle	

Dienstleistungen für Forschung und Lehre Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen





# Schwerpunktbereiche der Universität des Saarlandes

2.



as gegenwärtige, Erfolg bringende fachliche Profil der Universität wird von einem breiten Konsens im Saarland getragen: Es verbindet forschungsstarke, internationale wettbewerbsfähige Schwerpunktfelder mit einem breit gefächerten Studienangebot. Mit ihren Schwerpunkten tritt die Universität auch nach außen gezielt in Erscheinung. Die Schwerpunkte umfassen Forschung und Lehre, jedoch definieren sich insbesondere die Forschungsschwerpunkte Informatik und NanoBioMed durch große Verbundforschungsprojekte und große Forschungsleistungen.

#### **Informatik**

Im Schwerpunkt Informatik ist die Saar-Uni mit dem Exzellenzcluster "Multimodal Computing and Interaction" und der Graduiertenschule für Informatik in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder überaus erfolgreich gewesen, denn Saarbrücken ist damit bundesweit einziger Standort mit einem Exzellenzcluster und einer Graduiertenschule in der Informatik. Darüber hinaus ist die Saar-Uni an dem SFB TR 14 "Automatische Verifikation und Analyse komplexer Systeme" beteiligt, den sie gemeinsam mit den Universitäten Freiburg und Oldenburg (Sprecherhochschule) trägt. Zudem ist die Saarbrücker Informatik Partner im europäischen Spitzencluster European Institute for Innovation and Technology ICT Labs. Besonders hervorzuheben ist des Weiteren die Etablierung eines von bundesweit drei durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Zentren für IT-Sicherheit (CISPA). Exemplarisch für die herausragende Qualität der Forschungsleistungen sind bislang sechs Leibniz-Preise und vier Konrad-Zuse-Medaillen – von insgesamt 14 Preisträgern seit 1987 –, die an Saarbrücker Informatik-Forscher gingen. Auch der einzige Zukunftspreis des Bundespräsidenten, der bisher an einen Informatiker verliehen wurde, ging nach Saarbrücken. Innerhalb von zehn Jahren wurden über 70 Firmen aus der Saarbrücker Informatik heraus gegründet. Der Erfolg des Saarbrücker Informatik-Standorts lässt sich auch im aktuellen CHE-Ranking ablesen, bei dem die Saar-Uni das bundesweit höchste Drittmittelaufkommen pro Wissenschaftler auf Landesstellen generiert hat.

## NanoBioMed - Leben und Materie

Im Schwerpunkt NanoBioMed war die Saar-Uni in jüngster Zeit erfolgreich in der Beantragung des 2010 eingerichteten Sonderforschungsbereichs 894 "Ca<sup>2+</sup>-Signale: Molekulare Mechanismen und Integrative Funktionen", der Einrichtung des interdisziplinären Sonderforschungsbereichs 1027 "Physikalische Modellierung von Nichtgleichgewichtsprozessen in biologischen Systemen" Anfang 2013 sowie der Etablierung des 2012 gestarteten internationalen, deutsch-kanadischen Graduiertenkollegs 1830 "Complex Membrane Proteins in Cellular Development and Disease". Zudem bestehen in diesem Schwerpunkt zahlreiche Beteiligungen an Schwerpunktprogrammen (SPPs), zwei Forschergruppen und vier Graduiertenkollegs. Ein großer Erfolg für den NanoBioMed-Schwerpunkt war darüber hinaus die Bewilligung des Verbundprojekts "Deutsches Epigenom Projekt - DEEP" durch das BMBF, das von der Saar-Uni aus die deutsche Beteiligung am global agierenden International Human Epigenome Consortium koordiniert hat und Ende 2012 seine Arbeit aufnahm. In den vergangenen fünf Jahren haben die dem Schwerpunkt zugehörigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sechs Veröffentlichungen in der Zeitschrift Science lancieren können, 26 Veröffentlichungen in der Zeitschriftengruppe The Lancet und 53 Veröffentlichungen in den Zeitschriften der Nature

Innerhalb der vergangenen 20 Jahre wurden aus den beteiligten Fächern 33 Firmen gegründet. Im aktuellen CHE-Ranking belegt die Saar-Uni im NanoBio-Med-Schwerpunkt Spitzenplätze in den Kategorien "Internationale Ausrichtung" in Biologie, "Drittmittelaufkommen pro Wissenschaftler auf Landesstellen" in der Pharmazie sowie bei den "Erfindungen pro Wissenschaftler" in Biologie und Pharmazie.

# Europastudien sowie Europäische Kooperation in Forschung und Lehre

Der Schwerpunkt Europastudien sowie Europäische Kooperation in Forschung und Lehre hat sich aus der deutsch-französischen Gründungsgeschichte der Universität entwickelt. Die Forschungsseite dieses Schwerpunkts definiert sich durch die in den geistes-, rechts- und sozialwissenschaftlichen Fächern in ungewöhnlicher Vielfalt und Qualität vertretene Erforschung von Themen der europäischen kulturellen und sozialen Identität, insbesondere etwa von kulturellen Transformationsprozessen in Vergangenheit und Gegenwart. Der Schwerpunkt zeichnet sich durch eine große Zahl von Einzelforschungen und international renommierten Projekten (wie beispielsweise das Lessico Etimologico Italiano) aus, soll aber durch die Bündelung der Kompetenzen in Verbundforschungsvorhaben noch stärker an Kontur gewinnen. Dies gelang erfolgreich mit dem im Berichtsjahr bewilligten Internationalen Graduiertenkolleg "Diversity: Mediating Difference in Transcultural Spaces" gemeinsam mit den Universitäten Trier (Sprecherhochschule) und Montréal. Im aktuellen CHE-Ranking erreichte die Saar-Uni in den Kategorien "Internationale Ausrichtung" und "Drittmittelaufkommen pro Wissenschaftler auf Landesstellen" in der Romanistik eine Spitzenposition.

# Forschung und Technologietransfer

3.



## 3.1. FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Die Universität des Saarlandes war im Berichtsjahr ausnehmend erfolgreich in der Beantragung von Fördermitteln innerhalb ihrer drei Schwerpunktbereiche Informatik, NanoBioMed – Leben und Materie sowie Europa-Kompetenz und Internationalität. Besonders hervorzuheben sind hierbei folgende drei Erfolge:

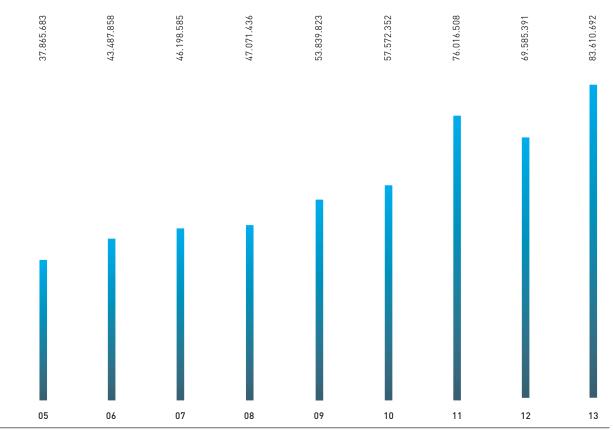
- → Informatik: Die Auszeichnung von vier Professoren der Informatik mit dem begehrten ERC Synergy Grant im November 2013 (vgl. ausführliche Darstellung weiter unten).
- → NanoBioMed Leben und Materie: Der DFGgeförderte Sonderforschungsbereich 1027 nahm Anfang des Jahres 2013 seine Arbeit auf.
- → Europa-Kompetenz und Internationalität: Die Bewilligung des Internationalen Graduiertenkollegs 1864 "Diversity: Mediating Difference in Transcultural Space", das im Juni 2013 in Kanada feierlich eröffnet wurde (vgl. weiter unten zu Graduiertenkollegs).

# 3.1.1 FORSCHUNGSFÖRDERUNG AUS UNIVERSITÄTS- UND TRANSFERMITTELN

Die Grundausstattung der Professuren und Einrichtungen ist die finanzielle Basis aller Forschungsaktivitäten. Darüber hinaus stellt die Universität Forschungsmittel zur Verfügung. Diese Mittel werden jährlich auf Vorschlag des Forschungsausschusses projekt- und leistungsbezogen in drei Kategorien vergeben. Innerhalb dieser Kategorien erfolgt die Antragsförderung im Rahmen des verfügbaren Budgets auf der Grundlage der Qualität der eingereichten Anträge. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um Großgeräte, das Investitionsprogramm für Lehre und Forschung und die Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten.

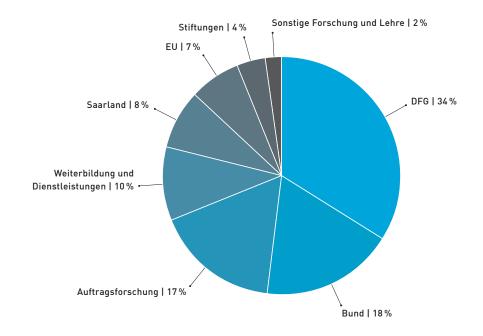
illigungen) ung durch die gsgemeinschaft
igungen)
illigungen)
illigungen)

## Entwicklung der Drittmittelerträge (in EURO)



Quelle: Universität des Saarlandes

## Differenzierung der Drittmittelerträge nach Drittmittelgebern 2013



Mit 83,6 Millionen Euro (Drittmittelerträge Forschung und Lehre: 77,1 Millionen Euro; Drittmittelerträge aus Weiterbildung und Dienstleistungen: 6,5 Millionen Euro) hatten Drittmittelerträge einen Anteil von 25 Prozent an den gesamten Erträgen der Universität.

Der Großteil der Drittmittel wird wie in den Jahren zuvor bei nationalen Fördergebern eingeworben, da sich im diversifizierten nationalen Drittmittelbereich mit seinen zahlreichen öffentlichen Fördergebern für alle Disziplinen vielfältige Möglichkeiten bieten, die im Gesamten zu einer hervorragenden Bilanz im Jahr 2013 führten.

Die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* tritt dabei als größter Drittmittelgeber der Universität in den Vordergrund. Dies lässt sich vor allem mit den Erfolgen in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder begründen. Doch auch die hohe Anzahl von 248 im Berichtsjahr laufenden Einzelprojekten im DFG-Programm "Sachbeihilfe" und die Leitung von oder Teilnahme an koordinierten Programmen wie den strukturfördernden Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und Forschergruppen tragen maßgeblich zur hohen Drittmittelquote in diesem Bereich bei.

Im Rahmen der *Exzellenzinitiative* des Bundes und der Länder setzt sowohl der Exzellenzcluster "Multimodal Computing and Interaction" als auch die "Graduate School of Computer Science" nach der Bewilligung der zweiten Förderphase von 2012 bis 2017 seine erfolgreiche Arbeit fort.

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind langfristig angelegte Forschungseinrichtungen der Universität, in denen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität des Saarlandes im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Sonderforschungsbereiche, die mehrere universitäre Standorte verbinden, werden als "Transregio (SFB/TRR)" bezeichnet.

Sonderforschungsbereiche/Beteiligungen an Sonderforschungsbereichen im Jahr 2013:

- → SFB/TRR 14: "Automatische Verifikation und Analyse komplexer Systeme" der Fachrichtung Informatik gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Informatik; in Kooperation mit den Universitäten Oldenburg (Sprecherhochschule) und Freiburg
- → SFB 1027: "Physikalische Modellierung von Nicht-Gleichgewichts-Prozessen in biologischen Systemen"; unter Beteiligung der Fachrichtungen Theoretische Physik und Experimentalphysik, Genetik und Mikrobiologie, Medizin und Zahnmedizin, Physiologie und Biophysik, Molekular- und Zellbiologie, des universitären Zentrums für Human- und Molekularbiologie (ZHMB) sowie des universitären Zentrums für Bioinformatik (ZBI)

→ SFB 894: "Ca²+-Signale: Molekulare Mechanismen und Integrative Funktionen"; unter Beteiligung der Fachrichtungen Pharmakologie und Toxikologie, Physiologie, Biophysik, Innere Medizin, Medizinische Biochemie und Molekularbiologie, Anatomie und Zellbiologie

Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten *Graduiertenkollegs* (GK) bieten Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit, ihr Forschungsvorhaben im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen, das von einem systematisch angelegten Studienprogramm ergänzt wird. Internationale Graduiertenkollegs (IGK) bieten die Möglichkeit, die Promotion in einem internationalen Umfeld durchzuführen.

Graduiertenkollegs/Internationale Graduiertenkollegs im Jahr 2013:

- → IGK 1864: "Diversity: Mediating Difference in Transcultural Space"; unter Beteiligung der Fachrichtungen Romanistik, Amerikanistik, Geographie; gemeinsam mit der Universität Trier (Sprecherhochschule) und der Université Montréal (Kanada)
- → IGK 1830: "Rolle komplexer Membranproteine bei der zellulären Entwicklung und der Entstehung von Krankheiten"; unter Beteiligung der Fachrichtungen Biologie, Medizin und des ZHMB; gemeinsam mit der TU Kaiserslautern (Sprecherhochschule) und der University of Alberta (Kanada)
- → IGK 1457: "Adaptive Minds: Neural and Environmental Constraints on Learning and Memory" der Fachrichtung Psychologie; gemeinsam mit der Universität Beijing (China)
- → GK 1326: "Calcium-Signale und zelluläre Nanodomänen" unter Beteiligung der Fachrichtungen Biologie und Medizin und des ZHMB
- → GK 1276: "Strukturbildung und Transport in komplexen Systemen" der Fachrichtung Physik und des ZBI

Zur Einrichtung koordinierter Forschungsverbünde fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft Forschergruppen. Eine Forschergruppe ist ein enges Arbeitsbündnis mehrerer herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die gemeinsam eine Forschungsaufgabe bearbeiten. Daneben finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft auch Klinische Forschergruppen, die sich der Grundlagenforschung im medizinischen Bereich widmen.

Forschergruppen im Jahr 2013, bei denen die Universität des Saarlandes die Sprecherfunktion innehat:

- → FOR 967: "Funktionen und Mechanismen von Liganden des ribosomalen Tunnelausgangs" der Fachrichtung Medizinische Biochemie
- → KFO 196: "Signaltransduktion bei adaptiven und maladaptiven kardialen Remodeling-Prozessen" unter Beteiligung zahlreicher Fachrichtungen der Medizinischen Fakultät

Mit Bundesministerien erzielte Drittmittelerträge haben den zweitgrößten Anteil an den Drittmittelerträgen der Universität des Saarlandes. Vor allem das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert Projekte an der Saar-Uni. Im Berichtsjahr war die Universität an 128 Projekten beteiligt. So wurde zum Beispiel Ende 2013 das Verbundprojekt "Bio-Nylon: Nachhaltige Produktion von Bio-Adipinsäure als Plattform-Chemikalie" durch das BMBF im Rahmen des VIP-Programms bewilligt: Die hoch kompetitive Fördermaßnahme "Validierung des Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung" (VIP) (Start Anfang 2014) ist Bestandteil der Hightech-Strategie der Bundesregierung und zielt darauf ab, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu unterstützen, frühzeitig ihre Forschungsergebnisse hinsichtlich technischer Umsetzbarkeit, Erschließung neuer Anwendungsbereiche sowie wirtschaftlicher Potenziale zu überprüfen. Mit diesem Projekt von Prof. Dr. Christoph Wittmann war die Universität des Saarlandes zum zweiten Mal innerhalb der inzwischen ausgelaufenen Fördermaßnahme des BMBF erfolgreich.

Die Universität war im Geschäftsjahr mit 88 Initiativen an Forschungs- und Innovationsprojekten der *Europäischen Union* beteiligt. Mit 74 laufenden Projektbeteiligungen nimmt dabei das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm eine herausragende Stellung ein. Darüber hinaus beteiligte sich die Universität im Jahr 2013 an acht Projekten im Rahmen des grenzüberschreitenden Regionalförderprogramms IN-TERREG IVA.

Das Jahr 2013 war zum einen geprägt durch eine rege Beteiligung an den letzten Ausschreibungen im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (Laufzeit 2006-2013) und zum anderen durch den Einstieg in das neue EU-Forschungsund Innovationsprogramm "Horizont 2020" (2014-2020). Mit der Initiative "Route 2020" hat die Saar-Uni Vorbereitungen getroffen, um frühzeitig und umfassend über die neuen EU-Förderprogramme bis 2020 zu informieren und die Teilnahme zu unterstützen.

Erfreulich sind die EU-Drittmittelerträge der Universität 2013, die mit 9,7 Millionen Euro deutlich über den Vorjahreswerten liegen und eine neue Rekordhöhe erreichen.

In der Gesamtbetrachtung hat die Saar-Uni maßgeblich dazu beigetragen, dass sich das Saarland im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm bezüglich des Mittelrückflusses pro Forscher als erfolgreichstes Flächenland unter allen deutschen Bundesländern bewährt hat. Im Vergleich zum Vorläuferprogramm konnte die Saar-Uni im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm die eingeworbenen Drittmittel pro Wissenschaftler und Jahr um rund 40 Prozent steigern.

Besondere Erwähnung verdienen hierbei die ERC-Grants, die sowohl den Bereich der Nachwuchswissenschaftler (ERC Starting Grants) wie auch erfahrene Wissenschaftler (ERC Advanced Grants) einschließen.

Herausragend ist 2013 die Auszeichnung mit einem ERC Synergy Grant: Vier Informatik-Professoren der Universität des Saarlandes, des Max-Planck-Instituts für Informatik und des Max-Planck-Instituts für Softwaresysteme haben gemeinsam diesen höchstdotierten Forschungspreis der Europäischen Union gewonnen. Sie erhalten rund zehn

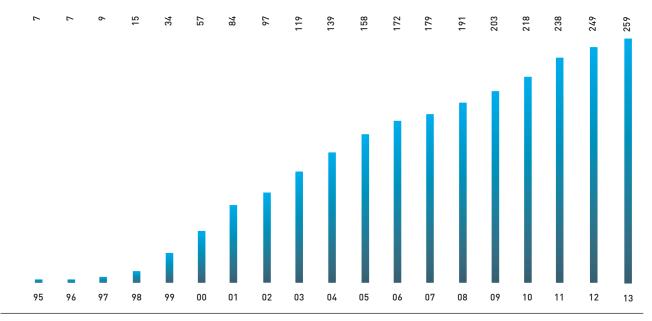
Millionen Euro, um zu erforschen, wie man im Internet Anwender gegen Ausspähung und Betrug schützen und Täter entlarven kann, ohne dabei den Handel, die freie Meinungsäußerung sowie den Zugang zu Informationen im Internet einzuschränken.

Im Bereich Europa und Internationales ist der aus einem INTERREG-Projekt hervorgegangene Verbund "Universität der Großregion – UniGR" hervorzuheben. Er hat zur Stärkung des grenzüberschreitenden Forschungs- und Hochschulraums mehrere Konferenzen und Doktorandenseminare in Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien durchgeführt sowie gemeinsam international renommierte Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler eingeladen. Im Berichtsjahr sind zudem die Genehmigung des INTERREG-Projektes "INTERMAT – Transnationales Cluster der Materialien und Prozesse in der Großregion" sowie die Definition der drei Leuchtturmbereiche Biomedizin, Border Studies und Materialwissenschaft hervorzuheben.

Im Bereich der internationalen Forschungsförderung haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität im Jahr 2013 zahlreiche internationale Drittmittelgeber für die Finanzierung von Forschungsvorhaben genutzt, zum Beispiel die German-Israeli-Foundation. Eine Vielzahl an Anträgen wurde auch an das Internationale Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gestellt, wodurch die Zusammenarbeit zwischen Saarbrücker Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit internationalen Partnern finanziert werden konnte. Als Beispiel kann das innovative Forschungsnetzwerk zu "Prävention und Management von Herzinsuffizienz in Afrika" genannt werden, bei dem Kardiologen um Prof. Dr. Michael Böhm und seine Partner aus Südafrika vom Internationalen Büro unterstützt werden, ein Konzept zur engeren Kooperation auszuarbeiten.

Die Förderung durch *Stiftungen* findet einen Niederschlag in der Finanzierung von Forschungsprojekten und Stiftungsprofessuren. Besonders hervorzuheben ist die positive Evaluation und Weiterführung der Förderung der Lichtenberg-Professur von Prof. Dr. Trese Leinders-Zufall in der Fachrichtung Physiologie durch die Volkswagenstiftung. Prof. Dr. Leinders-Zufall möchte mit ihrer Forschung herausfinden, wie das Gehirn olfaktorische und soziale Informationen verarbeitet.

Die Industrie tritt als starker Drittmittelgeber an der Saar-Uni auf. Die Unternehmen finanzieren dabei Projekte in zahlreichen Fächern, wobei die Medizinische Fakultät mit der Durchführung klinischer Studien und die naturwissenschaftlich-technischen Fakultäten durch die traditionell engen Kontakte zur Wirtschaft besonders hervorstechen. Zwischen der saarländischen Wirtschaft und den Saarbrücker Wirtschaftswissenschaften besteht ebenso traditionell ein enger Bezug, der sich in zahlreichen Projekten niederschlägt.



Quelle: Universität des Saarlandes

## 3.2 NACHWUCHSFÖRDERUNG

### 3.2.1 PROMOVIERENDE

Das Präsidium stellt den Promovierenden spezifische Angebote zur Unterstützung ihrer Forschungsarbeit sowie zur Förderung ihrer weiteren Karriere in Wissenschaft, Wirtschaft oder Gesellschaft zur Verfügung. Darüber hinaus strebt die Hochschulleitung eine stärkere Strukturierung und Internationalisierung der Promotionsphase an, beispielsweise durch die Unterstützung der Einrichtung von Promotionsprogrammen.

# Graduiertenprogramm an der Universität des Saarlandes (GradUS)

Das fakultätsübergreifende Graduiertenprogramm GradUS verfolgt das Ziel, den Promovierenden optimale Betreuungs- und Forschungsbedingungen zu bieten und sie gezielt zu fördern. Die Universität des Saarlandes soll einen attraktiven Standort für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus aller Welt darstellen. GradUS möchte unter anderem die Promotion aus gesamtuniversitärer Sicht weiterentwickeln, Kooperationen und interdisziplinären Austausch auf Ebene der Promotion fördern, den Promovierenden über Fachinhalte hinausgehende allgemeine Kompetenzen vermitteln und ihnen zusätzliche Infrastrukturen – z.B. ein Graduate Centre als Gebäude speziell für Promovierende – bieten.

## Graduiertenförderung der Universität des Saarlandes

Über die von GradUS koordinierte Graduiertenförderung werden vielversprechende Forschungsprojekte von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern durch die jährliche Vergabe von Promotionsstipendien gefördert. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden nach Möglichkeit in die strukturierte Doktorandenausbildung der Universität eingegliedert und interdisziplinär vernetzt.

Im Rahmen der Graduiertenförderung kooperiert die Universität auch mit der Hochschule für Bildende Künste Saar und der Hochschule für Musik Saar.

### 3.2.2 POSTDOCS

Das Emmy-Noether-Förderprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe für einen Zeitraum von fünf Jahren. Die Emmy-Noether-Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leiter unterstützen die Forschung und Lehre an der Universität des Saarlandes nachhaltig und erhalten daher auch das Recht, Doktoranden zur Promotion zu führen. Dieses hochkompetitive und hochdotierte Nachwuchsförderprogramm konnte im Berichtszeitraum von drei Postdoktorandinnen und Postdoktoranden aus der Informatik und der Theoretischen Medizin erfolgreich beantragt werden.

## 3.3 WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER

Mit dem Strategiekonzept "Gründer-Campus Saar" hat die Universität im Januar 2013 beim EXIST-Wettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie überzeugt und wurde als eine von drei deutschen Hochschulen mit dem Titel "Gründerhochschule" ausgezeichnet. Gemeinsam mit regionalen Unternehmern sowie den Professorinnen und Professoren aller Bereiche und zwei neuen Juniorprofessoren arbeiten nun alle Akteure für die Schaffung einer nachhaltigen Gründungskultur in Forschung und Lehre. Ziel ist es, Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine Unternehmensgründung zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Seit 1995 bis Ende 2013 wurden im Starterzentrum der Universität 259 Unternehmen schwerpunktmäßig in den Bereichen IT, Sprachtechnologie, Medizintechnik, Biotechnologie und Dienstleistung gegründet, davon zehn im Jahr 2013.

Ein Kernstück des Antrages ist die Einrichtung eines "IT-Inkubators". Gezielt soll damit das wirtschaftliche Potenzial von Erfindungen im Bereich der Informationstechnologie erschlossen werden.

Die Universität fördert und unterstützt den Informationsaustausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie regionalen Unternehmen. Im Rahmen des EFRE-Projekts KOWI² wurden 2013 zwei weitere und damit nun insgesamt 20 Kooperationsprojekte mit der regionalen Wirtschaft mit einem Volumen von über 2,2 Millionen Euro bewilligt. Mit dem Forschungscampus Saar – caMPlusQ hat die Universität 2012 ihre Kompetenzen im Bereich Materialien und Prozesse eng mit dem Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM) und dem Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP) vernetzt. Mit Unterstützung der saarländischen Staatskanzlei wurde

2013 an der Universität eine institutsübergreifende, koordinierende Schnittstelle eingerichtet. Mit dem Projekt "INTERMAT" konnte der Forschungscampus bereits erfolgreich ein Projekt zur grenzüberschreitenden Vernetzung im Bereich Materialien und Prozesse initiieren (Förderung INTERREG IVA mit 1,2 Millionen Euro bis Ende 2014)

Die PatentVerwertungsAgentur der saarländischen Hochschulen (PVA) übernimmt die Vermarktung der Erfindungen, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität, der Hochschule für Technik und Wirtschaft sowie der ZeMA GmbH und der PharmBioTec GmbH gemacht werden. 15 Erfindungen konnten im Berichtsjahr verwertet werden.

Im Jahr 2013 erwirtschaftete die Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer rund 2,5 Millionen Euro Drittmittel.



Fabian Runte verbindet die Theorie mit der Praxis: Bei Siemens kann er sein im Studium erworbenes Wissen in einem internationalen Umfeld anwenden – und so wichtige Erfahrungen sammeln. Wie etwa bei der Konzeption länderübergreifender Dialog-Maßnahmen in den sozialen Netzwerken. Dabei ist Teamwork an der Tagesordnung. Häufig auch über Ländergrenzen und Zeitzonen hinweg.

Unser Unternehmen ist immer auf der Suche nach Studenten, die gedanklich neue Wege gehen. Denn vor großen Antworten stehen stets große Fragen. Wohin Sie Ihre Neugier führen kann? Finden Sie's heraus.

# Lehre und Studium

4.



# 4.1 STUDIENANGEBOT

Die Universität ergänzte ihr Studienangebot im Jahr 2013 durch weitere spezialisierte Angebote im Master-Bereich, und zwar die schwerpunktbezogenen Studiengänge Medieninformatik (mit besonderem Praxisbezug) und Bio-

physik sowie den Studiengang Maschinenbau, der auf Initiative und in Abstimmung mit der saarländischen Wirtschaft eingerichtet wurde. Insgesamt zeichnet sich das Studienangebot weiter durch eine starke interdisziplinäre und internationale Ausrichtung aus.

Fakultät	Fach	Abschluss	Studienfach
_		,	
1	Rechtswissenschaft	frz. Licence/ Zertifikat	Droit/ Studien des deutschen und französischen Rechts
		LL.M.	Europäisches und Internationales Recht
		LL.M.	Magister/Magistra der Rechte
		LL.M. (Com.)	Wirtschaftsrecht für die Unternehmenspraxis (Kooperation TU Kaiserslautern)
		SE	Rechtswissenschaft
	abteilungsübergreifend	B.Sc.	Wirtschaft und Recht
		M.Sc.	Wirtschaft und Recht
	Wirtschaftswissenschaften	B.Sc.	Betriebswirtschaftslehre
		B.Sc.	Wirtschaftsinformatik
		B.Sc.	Wirtschaftspädagogik
		M.Sc.	Betriebswirtschaftslehre
		M.Sc.	Economics, Finance and Philosophy
		M.Sc.	Wirtschaftsinformatik
		M.Sc.	Wirtschaftspädagogik
		МВА	European Management
	Medizinische Fakultät	SE	Medizin
		SE	Zahnmedizin
+4+5	fakultätsübergreifend	B.A.	Historisch orientierte Kulturwissenschaften
		B.A.	Optionalbereich (Ergänzungsfach)
		M.A.	Angewandte Kulturwissenschaften
		M.A.	Historisch orientierte Kulturwissenschaften
3	fachrichtungsübergreifend	B.A.	Bildwissenschaften der Künste
		M.A.	Religiöse Traditionen in Europa
	Altertumswissenschaften	B.A.	Altertumswissenschaften
		B.A.	Lateinische Philologie
		M.A.	Altertumswissenschaften
		Zertifikat	Griechisch
		SE: LS1+2	Latein

Studiena	ngebot zum	Studienjahr	2013/14

Fakultät	Fach	Abschluss	Studienfach
3	Evangelische Theologie	B.A.	Evangelische Theologie
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Evangelische Religion
	Geschichte	B.A.	Geschichte/Geschichtswissenschaften
		B.A.	Quellenkundliche Grundwissenschaften (Ergänzungsfach)
		M.A.	Geschichte
		M.A.	Geschichtswissenschaften in europäischer Perspektive
		SE: LS1+2, LS1	Geschichte
	Katholische Theologie	B.A.	Katholische Theologie
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Katholische Religion
	Kunstgeschichte	M.A.	Kunstgeschichte
	Musikwissenschaft	B.A.	Musikmanagement
		B.A.	Musikwissenschaft
		M.A.	Musikwissenschaft
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Musik (Kooperation Hochschule für Musik Saar)
	Philosophie	B.A.	Philosophie
		M.A.	Philosophie
		SE: LS1+2	Philosophie/Ethik
4	fachrichtungsübergreifend	B.A.	Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Translation
	Allgemeine Linguistik	B.Sc.	Computerlinguistik
		B.A.	Phonetik-Phonologie (Ergänzungsfach)
		M.Sc. / Studienvari- ante: M.A. möglich	Language Science and Technology
	Angewandte Sprachwiss. sowie Übersetzen und Dolmetschen	B.A.	Sprachkompetenz 2. Fremdsprache (2. FS) (Ergänzungsfach)
	Dottiletschen	M.A.	Translationswissenschaft
	Anglistik,	B.A.	English: Linguistics, Literatures, and Cultures
	Amerikanistik und anglophone Kulturen	M.A.	English, American, and Anglophone Studies
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Englisch
	Germanistik	frz. Licence	Allemand
		B.A.	Germanistik
		M.A.	Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
		M.A.	Germanistik
		M.A.	Literatur-, Kultur- und Sprachgeschichte des deutschsprachigen Raums
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Deutsch
		Zertifikat	Deutsch als Fremdsprache

Studienangebot	zum Stu	dianiahr	2013/1/

Fakultät	Fach	Abschluss	Studienfach		
4	Romanistik	B.A.	Deutsch-französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation		
		B.A.	Französische Kulturwissenschaft und Interkulturelle Kommunikation		
		B.A.	Romanistik (Französisch/Italienisch/Spanisch)		
		M.A.	Deutsch-französische Studien:		
		М. А.	Interkulturelle Kommunikation		
		M. A.	Romanistik (Französisch/Italienisch/Spanisch)		
		М. А.	Deutsch-französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation		
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Französisch		
		SE: LS1+2	Italienisch		
		SE: LS1+2	Spanisch		
	Slavistik	М. А.	Slavische Kulturen (Nebenfach)		
5	Bildungswissenschaften	M.Sc.	Educational Technology		
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Bildungswissenschaften		
	Geographie	SE: LS1+2, LS1	Erdkunde		
	Psychologie	B.Sc.	Psychologie		
		M.Sc.	Psychologie		
	Soziologie	Master of Evaluation	Master of Evaluation		
	Sportwissenschaft	B.A.	Sportwissenschaft		
		M.Sc.	Sportwissenschaft		
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Sport		
6+7	fakultätsübergreifend	B.Sc.	Computer- und Kommunikationstechnik		
		M.Sc.	Computer- und Kommunikationstechnik		
6+7+8		M.Sc.	Computational Engineering of Technical Systems (COMET)		
6	Informatik	B.Sc.	Informatik		
		B.Sc.	Medieninformatik		
		M.Sc.	Informatik/Computer Science		
		M.Sc.	Medieninformatik		
		M.Sc.	Visual Computing		
		SE: LS1+2, LAB	Informatik		
	Mathematik	B.Sc.	Mathematik		
		M.Sc.	Angewandte Mathematik		
		M.Sc.	Mathematische Grundlagenforschung		
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Mathematik		

C	C		0040/4/
Studienangebot z	zum Studie	nıahr	2013/14

Fakultät	Fach	Abschluss	Studienfach
7	fachrichtungsübergreifend	B.Sc.	Mikrotechnologie und Nanostrukturen
		M.Sc.	Mikrotechnologie und Nanostrukturen
	Mechatronik	B.Sc.	Mechatronik
		M.Sc.	Maschinenbau
		M.Sc.	Mechatronik
		SE: LAB	Mechatronik
	Physik	B.Sc.	Biophysik
		B.Sc.	Physik
		M.Sc.	Biophysik
		M.Sc.	Physik
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Physik
8	fachrichtungsübergreifend	M.Sc.	Materialchemie
	Biowissenschaften	SE: LS1+2, LS1, LAB	Biologie
Chem	Chemie	B.Sc.	Chemie
		M.Sc.	Biotechnologie
		M.Sc.	Chemie
		SE: LS1+2, LS1, LAB	Chemie
	Materialwissenschaft und	B.Sc.	École Européenne d'Ingénieurs en Génie des Matériaux
	Werkstofftechnik	B.Sc.	Materialwissenschaft und Maschinenbau
		B.Sc.	Materialwissenschaft und Werkstofftechnik
		M.Sc.	Advanced Materials Science and Engineering AMASE
		M.Sc.	École Européenne d'Ingénieurs en Génie des Matériaux
		M.Sc.	Materialwissenschaft
		M.Sc.	Werkstofftechnik
	Pharmazie	SE	Pharmazie
2+6+8	ZBI Zentrum für Bioinformatik	B.Sc.	Bioinformatik
		M.Sc.	Bioinformatik
:+8	ZHMB Zentrum für Human-	B.Sc.	Biologie (Human- und Molekularbiologie)
	und Molekularbiologie	M.Sc.	Human- und Molekularbiologie
3+4+5+ 5+7+8	fakultätsübergreifend	SE: LPS1	Lernbereiche der Primarstufe

**B.A.** = Bachelor of Arts

B.A. = Bachelor of Arts
B.Sc. = Bachelor of Science
M.A. = Master of Arts
M.Sc. = Master of Science
MBA = Master of Business Administration
LL.M = Master of Laws

SE = Staatsexamen
LS1 = Lehramt für die Sekundarstufe 1

LS 1+2 = Lehramt für die Sekundarstufe 1 und 2 LPS = Lehramt für die Primarstufe und die Sekundarstufe 1

**LAB** = Lehramt an beruflichen Schulen

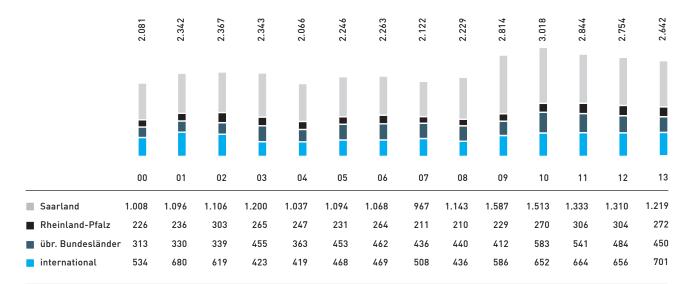
## 4.2 STUDIERENDEN- UND PRÜFUNGSSTATISTIK

Zum Wintersemester 2013/2014 gingen rund 19.000 Bewerbungen für die zirka 30 zulassungsbeschränkten grundständigen Studiengänge ein. Diese Zahl, die bereits in den Jahren zuvor auf dieses Niveau anstieg, untermauert damit die ungebrochen hohe Nachfrage nach Studienplätzen an der Saar-Uni. Das Antragsverfahren wurde im Berichtszeitraum weiter verbessert. Für die Masterstudiengänge gibt es nun eine reine Online-Lösung, die aufgrund der positiven Bewertung durch die Nutzerinnen und Nutzer im kommenden Wintersemester auch für grundständige Studiengänge eingeführt wird. Am dialogorientierten Servicever-

fahren zur hochschulübergreifenden Studienplatzvergabe nimmt die Universität des Saarlandes derzeit noch nicht teil, da die technischen Rahmenbedingungen auf Bundesebene noch nicht ausreichen. Die bundesweiten Entwicklungen zu diesem Verfahren werden aber an der Universität mit Interesse beobachtet.

Mit über 18.300 Studierenden und über 2.600 Studienanfängern hält die Universität auch zum Wintersemester 2013/14 die seit einigen Jahren sehr hohen Studierendenzahlen weiter stabil, obwohl die doppelten Abiturjahrgänge der vergangenen Jahre diesbezüglich keine Effekte mehr zeigen dürften.

### Studienanfänger nach Herkunft



Definition: Studienanfänger = Studierende im 1. Hochschulsemester, die im Bezugszeitraum erstmals an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind Herkunft: nach Ort der Hochschulzugangsberechtigung Stichtag: 30.11.

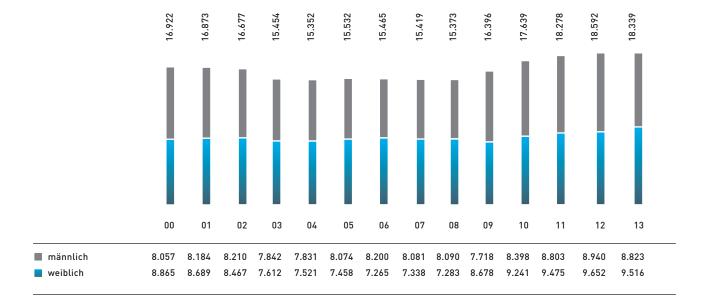
## Studienanfänger nach Geschlecht



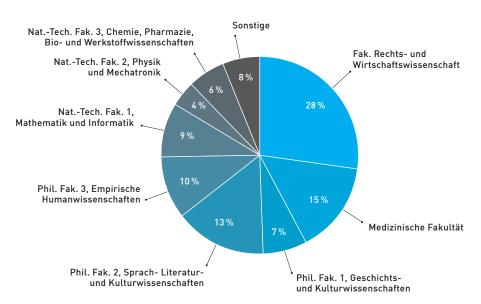
Definition: Studienanfänger = Studierende im 1. Hochschulsemester, die im Bezugszeitraum erstmals an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind

Stichtag: 30.11.

#### Absolute Zahl der Studierenden nach Geschlecht



### Studierende nach Fakultäten 2013



Prozentangaben sind gerundet

Definition: Studierende = Alle zum jeweiligen Stichtag 30.11.2013 an der Universität immatrikulierte Personen (ohne Gasthörerinnen und Gasthörer)

Quelle: Universität des Saarlandes

Aufteilung auf Fakultäten gemäß Studierendenvollzeitäquivalenten

[Einheit zur Objektivierung der Personenzahl, indem Studierende je nach Anteil ihres Studienfachs (Hauptfach, Nebenfach, Ergänzungsfach) in Vollzugehörigkeiten umgerechnet werden. Gezählt werden nur Studierende im ersten Studiengang innerhalb der Regelstudienzeit; ohne Beurlaubte, Gasthörer, Aufbau-Masterstudiengänge sowie Promotionsstudierende.)

#### 4.3 QUALITÄTSENTWICKLUNG

Nach erfolgreichem Abschluss des Verfahrens der Systemakkreditierung im Jahr 2012 ist die Universität des Saarlandes derzeit eine der nur sechs systemakkreditierten Universitäten bundesweit (16 Hochschulen insgesamt), die damit selbst die Einhaltung der formalen Vorgaben für Bachelor- und Masterstudiengänge sicherstellen und eine hohe Qualität in Lehre und Studium gewährleisten. Die an die Systemakkreditierung geknüpften Auflagen konnte die Universität des Saarlandes 2013 erfolgreich erfüllen, so dass die Systemakkreditierung für sie nun bis zum 30. September 2018 ausgesprochen ist. Die erforderliche Zwischenevaluation kann laut Akkreditierungsrat in Form eines

hochschulübergreifenden Quality Audits erfolgen. Dieses Instrument wird derzeit unter maßgeblicher Mitwirkung der Universität des Saarlandes im Rahmen des Qualitätspakt-Lehre-Verbundprojekts "Netzwerk Quality Audit" entwickelt und erprobt.

Für die Qualität von Lehre und Studium sind die vom Land bereitgestellten Kompensationsmittel weiterhin eine wesentliche Unterstützung. Im Jahr 2013 wurden die Kompensationsmittel erneut vor allem in zusätzliche Lehrangebote und die Lehrinfrastruktur investiert, welche die Universität ohne diese Mittel in der angebotenen Breite und Qualität nicht mehr vorhalten könnte. Einen Überblick mit den weiteren Verwendungskategorien der Kompensationsmittel für 2013 gibt folgende Tabelle.

Bewilligung von Kompensationsmitteln 2013					
	Millionen EURO	Prozent			
Verbesserung der Lehre (neue Stellen für Tutoren, Mentoren und Gastprofessuren)	3,0	26,3			
Berufsvorbereitung der Studierenden (z. B. erweitertes Angebot an Schlüsselkompetenzveranstaltungen)	0,5	4,4			
Verbesserung der Infrastruktur (Ausstattungen inklusive E-Learning-Angebote)	2,3	20,1			
Ausbau des Services für Studierende (z.B. Exkursionen, Betreuungsangebote)	2,4	21,7			
Stärkung der Bibliotheken (z.B. Ausbau der Lehrbuchsammlungen)	0,9	8,0			
Stärkung der Internationalität (z.B. Sprachkurse)	1,3	11,9			
sonstige studienbezogene Aktivitäten	0,9	7,7			
Gesamt	11,3	100,0			

2013 wurden 11,3 Millionen Euro Kompensationsmittel neu bewilligt. Den bewilligten Mitteln stehen 2013 Ausgaben über 13,8 Millionen Euro (vgl. Kapitel 7.5 Finanzlage) gegenüber, da die Umsetzung bereits in Vorjahren bewilligter Maßnahmen zu Ausgaben im Geschäftsjahr führten.

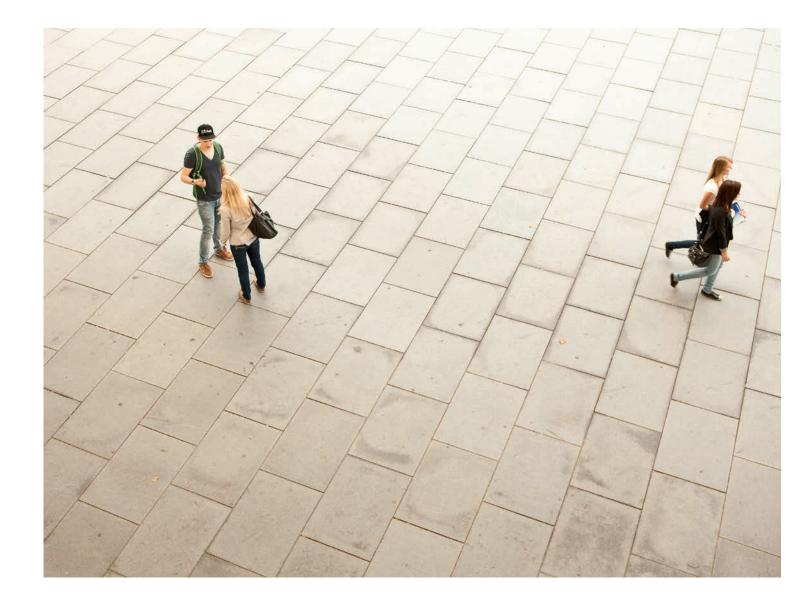
In Vorbereitung auf einen bereits ab 2014 insgesamt zurückgehenden Universitätshaushalt sowie die zurückgehenden Kompensationsmittel ab 2015 muss die Universität ab dem Wintersemester 2013/14 auch die Verwendung der Kompensationsmittel kritisch überprüfen und auf Kernvorhaben zur Sicherung einer wettbewerbsfähigen Qualität von Lehre und Studium fokussieren.

Erneut ausgesprochen erfolgreich beteiligte sich die Universität am bundesweiten Programm der Deutschland-

stipendien, in dem besonders begabte und leistungsfähige Studierende mit einem Stipendium gefördert werden, das je zur Hälfte von einem privaten Förderer und vom Bund finanziert wird. Für das Studienjahr 2013/14 konnte die Universität 96 Stipendien von 31 Stiftern mit einer Gesamtsumme von über 170.000 Euro (zuzüglich Bundesanteil in gleicher Höhe) einwerben. Mit dem Deutschlandstipendium leistet die Universität einen weiteren Beitrag zur Steigerung ihrer Studienattraktivität. Darüber hinaus stärkt die Universität über ihre Teilnahme am Programm den Kontakt zu Wirtschaft und Verbänden insbesondere auch in der Region.

# Aus Fakultäten und Einrichtungen

5.



# 5.1 RECHTS- UND WIRTSCHAFTS-WISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist mit knapp 6.000 Studierenden die größte Fakultät der Universität des Saarlandes. Sie verbindet klassische Lehrangebote wie zum Beispiel die Juristenausbildung (Abschluss Staatsexamen) und die Ausbildung von Betriebswirten (Abschluss Bachelor/Master) mit innovativen fachübergreifenden Studiengängen (Wirtschaft und Recht - Abschluss Bachelor/Master) und Weiterbildungsstudiengängen (Fernstudiengang Wirtschaftsrecht für die Unternehmenspraxis – Abschluss Master). Die Fakultät liefert darüber hinaus wichtige Serviceleistungen für die gesamte Großregion. Sie versorgt diese mit wirtschafts- und rechtswissenschaftlicher Kompetenz, schafft direkte und indirekte Arbeitsplätze, liefert Wachstumsimpulse im Bereich von Unternehmensgründungen und produziert vor allem Bildung als wettbewerbsrelevanten Rohstoff für die Zukunft.

Abteilungen: Rechtswissenschaft Wirtschaftswissenschaft

Dekan: Prof. Dr. Stephan Weth

Neue Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. Marco Mansdörfer, Strafrecht einschließlich Wirtschaftsstrafrecht und Strafprozessrecht

Prof. Dr. Jan Henrik Klement, Staats- und Verwaltungsrecht

# Saarbrücker Wirtschaftswissenschaftler mahnt Banken zum Umdenken an – Gesetzliche Regeln sollen Auswirkungen von Bankenpleiten abmildern

Vertrauen gewinnen: Das ist es, was die Banken nach Ansicht des Saarbrücker Professors für Bankbetriebslehre, Gerd Waschbusch, leisten müssen, um ihr ramponiertes Bild in der Öffentlichkeit wieder in Ordnung zu bringen. Dabei reicht es natürlich nicht aus, sich lediglich einen seriösen Anstrich zu verpassen und hinter den Kulissen so weiterzumachen wie bisher. Gerd Waschbusch fordert "Leitwerte", denen sich die Banken verpflichtet fühlen müssen. Maß halten und eine angemessene Beteiligung an den Risiken sind nach seiner Meinung zwei gute Instrumente, um das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen. Seine Thesen, wie Banken das Vertrauen der Kunden wieder gewinnen können, hat der Experte in der Zeitschrift "Kreditwesen" veröffentlicht.



Der Bankenexperte Professor Gerd Waschbusch hat im Juni 2013 einen Aufsatz publiziert, in dem er Leitwerte für Banken und ihr Handeln fordert.

"Kundenabzocke", "Kasinospielerei", der "Duft des Ruchlosen": Banken und ihre Mitarbeiter genießen derzeit nicht den besten Ruf, wie Professor Gerd Waschbusch in seinem Aufsatz feststellt. Das ist auch wohlbegründet: Seien es Absprachen, um den Libor, den Zinssatz, zu dem sich Banken untereinander Geld leihen, zu manipulieren oder die veröffentlichten Ausschnitte aus einem Telefonat zwischen dem irischen Banker David Drumm und seinem Mitarbeiter John Bowe, in welchem sich Drumm, der Chef der Anglo Irish Bank, und Bowe, der Kapitalmarkt-Manager der Bank, über die Deutschen lustig machen. Mit deren Geld soll die angeschlagene Bank wieder auf die Beine kommen. Von Eigenverantwortung der Bankchefs ist in dem Gespräch aus dem Herbst 2008 keine Spur, stattdessen gießen sie Hohn und Spott über die "fucking Germans" aus.

Angesichts solcher meist "hausgemachter" Probleme leiden die Banken unter einem massiven Ansehensverlust, der die Existenz der gesamten Branche aufs Spiel setzt. "Haben Banken überhaupt eine Zukunft?", fragt Gerd Waschbusch in seinem Aufsatz. Wenn sie sie haben möchten, rät er den Geldhäusern zum moralischen Umdenken und der Übernahme von mehr Verantwortung. Die Banken müssten sich beispielsweise strengeren gesetzlichen Vor-

schriften unterwerfen. Zum einen fordert der Wirtschaftswissenschaftler, dass Banken eine umso höhere Eigenkapitalquote bereithalten müssen, je größer sie sind. "Haftung und Risiko gehören zusammen. Dies ist ein Grundprinzip der Marktwirtschaft", begründet der Forscher diese Forderung.

Des Weiteren können die Banken ihre einzelnen Geschäftsbereiche unter einem Konzerndach in verschiedene Teile aufspalten. Fällt einer dieser Teile aus, zum Beispiel das risikoreiche Investmentbanking, zieht seine Pleite nicht die anderen Bereiche wie zum Beispiel den Privat- und Geschäftskundenbereich mit in die Tiefe. Ein Rettungsfonds, in den die Banken selbst nach der Höhe ihres eingegangenen Risikos einzahlen und nicht die Steuerzahler, hilft im Falle einer finanziellen Notlage einer Bank, diese geordnet und ohne Gefahr für ganze Staaten abzuwickeln. Denn Professor Waschbusch räumt auch ein: "Einen hundertprozentigen Schutz kann es nicht geben." Für den Fall der Pleite sollte eine Bank als weitere Maßnahme ein "Testament" vorhalten: Diese so genannte Selbstabwicklungsverfügung regelt das schnelle und reibungslose Verschwinden der Bank vom Markt, ohne dass gleich ganze Staaten in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sind.

Eine weitere Motivation für die Banker, die Risiken einer Pleite nicht leichtfertig in Kauf zu nehmen, um die Rendite zu steigern, ist die "glaubhafte Androhung des geordneten Marktaustritts". Es sei sicherzustellen, "dass auch systemisch relevante Banken wieder pleitegehen können und diese damit wieder dem Marktmechanismus unterworfen werden", lautet daher eine weitere grundlegende Forderung von Gerd Waschbusch. Derzeit bewegen sich Banken, die als "zu groß oder zu vernetzt, um umzufallen" gelten, außerhalb dieser Spielregeln, denen sich funktionierende Märkte normalerweise unterwerfen müssen. Gerd Waschbuschs Aufsatz stellt nicht nur die derzeit geltenden gesetzlichen und brancheninternen Regelungen infrage. Der Wissenschaftler plädiert darüber hinaus für ein anspruchsvolleres Berufsethos innerhalb der Bankenbranche, die das Vertrauen der Kunden in die Geldhäuser wieder herstellen soll. So solle es zum Ethos dazugehören, "dass die Banken ein transparentes und offenes Geschäftsgebaren gegenüber ihren Kunden pflegen und bankbetriebliche Entscheidungen am Leitbild des ehrbaren Kaufmanns" ausrichten. Redlichkeit, Weitblick, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Mäßigung sollten die Motive der Bankmitarbeiter sein. Der ehrbare Kaufmann sei sich den Folgen seines Tuns bewusst und übernehme Verantwortung für sein Handeln. Gerade diese Vernachlässigung des Verantwortungsprinzips habe entscheidend zur aktuellen Krise beigetragen, stellt Gerd Waschbusch fest. Banken "müssen deutlich machen, dass sie nicht gierig, zügellos und unmoralisch sind." Denn: "Dann haben sie auch eine Zukunft."

#### 5.2 MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Die Medizinische Fakultät in Homburg ist Gründungsfakultät der Universität des Saarlandes. Schwerpunkte liegen sowohl im Bereich der Theoretischen Medizin als auch – gemeinsam mit dem Universitätsklinikum – in der klinischen Medizin. Rund 2000 junge Menschen studieren hier derzeit Human- oder Zahnmedizin. Ein Teil der Fakultät beschäftigt sich mit der Theoretischen Medizin und den Biowissenschaften. Grundlagenforschung auf hohem Niveau sorgt hier dafür, dass Ärzte in Zukunft mit neuen Therapien und Diagnoseverfahren Krankheiten besser erkennen und behandeln können. Die Medizinische Fakultät ist die drittmittelstärkste Fakultät der Saar-Uni.

#### Fachrichtungen:

- 2.1 Anatomie und Zellbiologie
- 2.2 Physiologie
- 2.3 Medizinische Biochemie und Molekularbiologie
- 2.4 Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie
- 2.5 Biophysik
- 2.6 Humangenetik
- 2.7 Innere Medizin
- 2.8 Augenheilkunde
- 2.9 Chirurgie
- 2.10 Anästhesiologie
- 2.11 Neurochirurgie
- 2.12 Frauenheilkunde
- 2.13 Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- 2.14 Dermatologie
- 2.15 Pädiatrie
- 2.16 Orthopädie
- 2.17 Neurologie und Psychiatrie
- 2.18 Forensische Psychologie und Psychiatrie
- 2.19 Radiologie
- 2.20 Urologie und Kinderurologie
- 2.21 Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- 2.22 Pathologie
- 2.23 Rechtsmedizin
- 2.24 Infektionsmedizin
- 2.25 Psychotherapie und Psychosomatik
- $2.26 \ \textbf{Medizinische} \ \textbf{und} \ \textbf{Klinische} \ \textbf{Psychologie}$
- 2.27 Sport- und Präventivmedizin
- 2.28 Medizintechnik
- 2.29 Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Medizinische Informatik
- 2.30 Arbeitsmedizin

Dekan: Prof. Dr. Michael Menger

Neue Professoren:

Prof. Dr. **Stefan Wagenpfeil**, Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Medizinische Informatik

Prof. Dr. Andreas Keller, Medizinische Bioinformatik

Prof. Dr. Matthias Glanemann, Chirurgie

# Neues Netzwerk untersucht Zusammenhang zwischen HIV und Tuberkulose

Weltweit sind 34 Millionen Menschen mit HIV infiziert, davon allein 22 Millionen in Afrika. Was bislang wenig bekannt ist: Es sterben immer mehr HIV-infizierte Menschen an Tuberkulose. Auf diese Tatsache möchten saarländische Wissenschaftler mit der 2013 gegründeten Initiative "AITS-AIDS/TB Saar" aufmerksam machen. Ziel ist es, Zusammenhänge besser zu verstehen und neue Therapien zu entwickeln. Die Europäische Union und die saarländische Staatskanzlei unterstützen das Vorhaben finanziell.



Saarländische Mediziner sind auf der Suche nach neuen Therapien für Aids-Patienten, die an Tuberkulose erkrankt sind.

Kommt ein HIV-Infizierter mit Tuberkulose-Bakterien in Kontakt, erkrankt er sehr viel häufiger an Tuberkulose als ein Mensch ohne HIV. Der Grund: Das Virus schwächt das Immunsystem des Körpers. Im Gegenzug beschleunigt die Tuberkulose wiederum das Fortschreiten der HIV-Infektion.

Die Situation verschärft sich noch dadurch, dass sich in den vergangenen Jahren resistente und besonders gefährliche Tuberkulose-Keime entwickelt haben. Die Ursache sind frühzeitig abgebrochene Therapien. Die multiresistente (MDR-) und die extrem resistente (XDR-) Tuberkulose können mit den üblichen Medikamenten nicht mehr wirksam bekämpft werden. Die fast schon besiegte Lungenkrankheit breitet sich schnell von Osteuropa Richtung Westen aus und wird damit zur ernstzunehmenden Bedrohung: Deutschland hat schon jetzt die höchste Quote an MDR-Tuberkulose in ganz Westeuropa. Wirksame Medikamente oder Impfstoffe fehlen bisher, denn die Forschung auf diesem Gebiet wurde lang vernachlässigt.

Saarländische Wissenschaftler wollen jetzt die HIV/Tuberkulose-Wechselwirkungen interdisziplinär erforschen, um die multiresistenten Tuberkulose-Bakterien einzudämmen. Sie haben sich in der Initiative "AITS-AIDS/TB Saar" zusammengeschlossen, um so auch auf das Thema verstärkt aufmerksam zu machen.

"Ziel des Projektes ist es, Fachwissen in nationalen und internationalen Forschungsverbünden zu vernetzen", so Martina Sester, Professorin an der Universität des Saarlandes und eine der Initiatoren. "Dank dieses Wissenstransfers können wir neue Erkenntnisse gewinnen und mögliche Therapiekonzepte entwickeln – ein entscheidender Schritt

im Kampf gegen die tödliche Koinfektion von AIDS und Tuberkulose."

Die Initiative ins Leben gerufen haben Forscher der Universität des Saarlandes und des Fraunhofer-Instituts für Biomedizinische Technik (IBMT). Sie werden unterstützt von der European Research and Project Office GmbH (Eurice). "AITS-AIDS/TB Saar" wird von der Europäischen Union im Rahmen des Programms "Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)" und der Staatskanzlei des Saarlandes gefördert.

#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN ZU AITS: HTTP://AITS-PROJECT.EU

### 5.3 PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT I: GESCHICHTS-UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Die erste von drei Philosophischen Fakultäten ist eine sehr vielfältige Fakultät. Neben den klassischen Geisteswissenschaften wie Philosophie, Geschichte und Theologie finden sich hier auch innovative Studiengänge, die neue Herangehensweisen an diese Wissenschaften vermitteln, zum Beispiel im Masterstudium »Religiöse Traditionen in Europa«. Der kulturwissenschaftliche Studiengang gibt einen Überblick nicht nur über die Geschichte des Christentums bis zur Gegenwart, sondern er vergleicht die größte europäische Religion mit anderen Religionen wie dem Islam und dem Judentum. Die Bildwissenschaften der Künste vereinen Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Philosophie und Musikwissenschaft.

Fachrichtungen:

- 3.1 Philosophie
- 3.2 Evangelische Theologie
- 3.3 Katholische Theologie
- 3.4 Geschichte
- 3.5 Altertumswissenschaften
- 3.6 Kunstgeschichte
- 3.7 Musikwissenschaft

Dekan: Prof. Dr. Peter Riemer

Neue Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. Karl Lorenz Meyer, Religionspädagogik

Prof. Dr. Dietmar Hüser, Zeitgeschichte

Prof. Dr. Holger Sturm, Analytische Philosophie

Prof. Dr. Thomas Blank, Alte Geschichte

Juniorprof. Dr. Amalia Barboza,

Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften

# Zentrum für Historische Europastudien im Saarland (ZHEUS) feierlich eröffnet

Am 6. Juni 2013 wurde das Zentrum für Historische Europastudien im Saarland an der Universität des Saarlandes feierlich eröffnet. In einem Grußwort stellte der saarländische Finanz- und Europaminister Stephan Toscani die Notwendigkeit heraus, Europa gerade in Zeiten der Staatsschuldenkrise als einen gemeinsamen Kulturraum und eine gemeinsame Wertegemeinschaft zu begreifen. Hierzu könne eine Einrichtung wie das ZHEUS einen maßgeblichen Beitrag leisten, der gerade für das Saarland als europäisch orientiertes Bundesland von großer Bedeutung sei. Den Festvortrag mit dem Titel "Von der Montanunion zum Friedensnobelpreis. Die Leistungen Europas zur Friedenssicherung" hielt Prof. Dr. Rainer Hudemann.

Im Anschluss an die feierliche Eröffnung folgte ein zweitägiges Symposium mit dem Titel "Der Friedensauftrag Europas", in dem Friedenskonzeptionen und Friedensschlüsse von der Antike bis ins 20. Jahrhundert beleuchtet wurden. Seine Arbeit hatte das ZHEUS aber bereits vor diesem Startschuss aufgenommen. Direktoren des ZHEUS sind Prof. Dr. Wolfgang Behringer, Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit, Prof. Dr. Wolfgang Kraus, Professor für Neues Testament der Fachrichtung Evangelische Theologie, und Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen, Institut für Alte Geschichte. Geschäftsführer ist der stellvertretende Leiter der Abteilung "Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung" der Staatskanzlei des Saarlandes, Dr. Michael Jung, der hierfür von der Staatskanzlei an die Universität für einen Teil seiner wöchentlichen Arbeitszeit abgeordnet wurde.

Da Michael Jung bislang als alleinige Arbeitskraft für das Zentrum tätig ist, geht der Aufbau in langsamen Schritten voran. Für dieses Jahr ist im Sommer eine Tagung zu dem Thema "Jetzt muss das Schwert entscheiden – Kriegsausbrüche von der Antike bis in die Gegenwart" geplant. Im Oktober organisiert das ZHEUS in Kooperation mit der Siebenpfeiffer-Stiftung in Homburg ein Kolloquium zu dem Thema "Der Europagedanke im Vormärz". Gleich-



Am neu gegründeten Zentrum für Europastudien im Saarland reichen die Themen von der Erforschung der Antike bis hin zur Zeitgeschichte.

zeitig unterstützt das ZHEUS den Gender-Workshop des "Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung" zu dem Thema "Wie weiter mit Geschlechtergeschichte?", der Ende Januar 2014 stattfand. Darüber hinaus plant das ZHEUS die Herausgabe einer eigenen Buchreihe. Der erste Band soll in diesem Jahr erscheinen und die Eröffnungstagung vom Juni 2013 "Der Friedensauftrag Europas" beinhalten.

Die regionale wie auch universitäre Vernetzung als ein wichtiges Element der Außendarstellung und öffentlichen Positionierung ist eine weitere Aufgabe, die vom ZHEUS in Angriff genommen wurde. So fanden zu Beginn des Jahres 2014 Gespräche mit der ASKO Europa Stiftung, der Stiftung Europäische Kultur und Bildung und der Europäischen Akademie Otzenhausen statt, um Perspektiven für eine längerfristige Zusammenarbeit zu eruieren. Ebenso wurden auch schon Kontakte zum Europa-Institut aufgenommen, um auch innerhalb der Universität nach Möglichkeiten der fakultätsübergreifenden Kooperation zu suchen. Mittelfristig gehen die Bemühungen dabei auf die Initiierung und Durchführung größerer Forschungsprojekte, die das europäische Profil der Philosophischen Fakultät I und somit der Universität des Saarlandes stärken und schärfen sollen.

### 5.4 PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT II: SPRACH-, LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Fakultät 4, die Philosophische Fakultät II, ist eine der internationalsten Fakultäten der Universität des Saarlandes, beheimatet sie doch im Schwerpunkt die Sprach- und Kulturwissenschaften. So ist zum Beispiel die Romanistik in Saarbrücken von internationalem Renommee, die es in Studien des Centrums für Hochschulentwicklung auf die Spitzenplätze geschafft hat. Die Anglisten und Amerikanisten der Saar-Uni rangieren ebenfalls unter den Top-Forschungsadressen in Deutschland, urteilte der Wissenschaftsrat. Klein, aber fein ist auch die Fachrichtung Allgemeine Linguistik, in der zum Beispiel die Kommunikation mit Computern in natürlicher Sprache erforscht wird. Hier zählt Saarbrücken weltweit zu den Spitzenstandorten.

#### Fachrichtungen:

- 4.1 Germanistik
- 4.2 Romanistik
- 4.3 Anglistik, Amerikanistik und Anglophone Kulturen
- / / Slavistik
- 4.6 Angewandte Sprachwissenschaft, Übersetzen, Dolmetschen
- 4.7 Allgemeine Linguistik

Dekan: Prof. Dr. Dr. h. c. Roland Marti

Neue Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. Augustin Speyer,

Systematik und Grammatik der deutschen Sprache Juniorprof. Dr. **Stephanie Kreuzer**,

Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Medienwissenschaft

# Wissenschaftler auf den Spuren kultureller Vielfalt in Europa und Nordamerika

Kulturelle Vielfalt in europäischen und nordamerikanischen Gesellschaften, insbesondere in Grenzregionen, steht im Mittelpunkt des neuen internationalen Graduiertenkollegs "Diversität", das gemeinsam von der Universität Trier, der Universität des Saarlandes und der Université de Montréal getragen wird. Darin sollen Wandlungsprozesse im Umgang mit multikulturellen Alltagsrealitäten und Diskursen, etwa in der Politik und in den Medien, in Nordamerika und Europa seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert untersucht werden. Dabei arbeiten geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer interdisziplinär zusammen.

Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Diversität, also kulturelle Vielfalt, eine konstruierte Größe und an den historischen Moment gebunden ist. Um herauszufinden, wie kulturelle Unterschiede über die Zeit vermittelt und übersetzt werden, sollen sich die Doktorandinnen und Doktoranden drei Querschnittsthemen widmen: dem politischen Diskurs über kulturelle Vielfalt; dem sozialen Umgang mit Multikulturalität, der im Alltag und in Institutionen, beispielsweise der Schule, ständig neu "ausgehandelt" werden muss;



Bunt is beautiful: Kulturelle Vielfalt in europäischen und nordamerikanischen Gesellschaften steht im Mittelpunkt eines neuen internationalen Graduiertenkollegs

darüber hinaus den Verarbeitungs- und Darstellungsformen von kultureller Vielfalt in Alltagserzählungen, Medien und der Literatur.

Seit der Eröffnung am 01. Mai 2013 gehören dem Graduiertenkolleg 19 Doktorandinnen und Doktoranden auf kanadischer und deutscher Seite an. Von Professorenseite sind jeweils zehn Dozierende in Montréal und in Trier/Saarbrücken beteiligt: in Saarbrücken sind dies neben mehreren assoziierten Mitgliedern und Post Docs die Professorinnen und Professoren Peter Dörrenbächer (Geographie), Astrid Fellner (Amerikanistik), Hans-Jürgen Lüsebrink (Romanistik, Stellvertetender Sprecher) und Christoph Vatter (Romanistik/Interkulturelle Kommunikation).

Das dreijährige forschungsorientierte Qualifizierungskonzept, das mit einem gemeinsamen Seminar in Trier und einer einwöchigen Summer School in den Räumen der Europäischen Akademie in Otzenhausen 2013 begonnen hat, basiert auf regelmäßigen Treffen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Für 2014 sind eine interdisziplinäre Ringvorlesung vorgesehen, die an den drei Standorten des Graduiertenkollegs stattfinden und als Video übertragen wird, ein interdisziplinäres Doktorandenseminar, es gab eine Winter School (gleichfalls in den Räumen der Europäischen Akademie Otzenhausen, Anfang April 2014), außerdem wird eine internationale Konferenz an der Universität Montréal zum Thema "Spaces of Difference: Conflicts and Cohabitation" (13. und 14 September 2014). Die DFG hat für das Graduiertenkolleg insgesamt für viereinhalb Jahre 2,4 Millionen Euro bewilligt, davon gehen etwa 500.000 Euro an die Universität des Saarlandes.

### 5.5 PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT III: EMPIRISCHE HUMANWISSENSCHAFTEN

Die dritte Philosophische Fakultät, Fakultät 5 im Kanon aller Fakultäten, beherbergt die empirischen Humanwissenschaften. Schwerpunkte liegen auf der Psychologie und den Bildungswissenschaften, Geographie und den Sportwissenschaften. Vor allem die Bildungswissenschaften sind die gemeinsame Basis für alle Lehramtsstudierenden, die ihr Studium über die anderen Fakultäten verteilt absolvieren. Auch für das Grundschullehramt vermitteln sie bildungswissenschaftliche Konzepte.

Fachrichtungen:

- 5.1 Bildungswissenschaften
- 5.2 Soziologie
- 5.3 Psychologie
- 5.4 Geographie
- SWI Sportwissenschaftliches Institut

Dekan: Prof. Dr. Roland Brünken

Neuer Professor:

Prof. Dr. **Henrik Saalbach**, Lehr- und Lernforschung/ Grundschulpädagogik

#### Lehramtsstudium auf dem Prüfstand

Wer studiert Lehramt und wer wird eine gute Lehrkraft? Wie entwickelt sich pädagogische Kompetenz im Verlauf der Ausbildung? Welche Faktoren beeinflussen den Studien- und Ausbildungserfolg von Lehramtsstudierenden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekt SioS-L (Studie zu individuellen und organisationalen Einflüssen auf Studien- und Ausbildungserfolg in der Lehrerbildung).

Ziel des Projektes ist es, ein spezifisches Studien- bzw. Ausbildungserfolgsmodell für den Bereich der Lehrerbildung zu entwickeln. Um die Forschungsfragen möglichst umfassend beantworten zu können, wird die Studie als Kooperation der Lehrstühle Empirische Bildungsforschung (Prof. Dr. Roland Brünken) und Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik (Prof. Dr. Frank M. Spinath) sowie der Professur für Pädagogische Psychologie (Prof. Dr. Julia Karbach) und in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung (Dr. Hans-Werner Bedersdorfer) durchgeführt.

Das Projekt SioS-L begleitet Lehramtsstudierende über einen Zeitraum von sechs Jahren vom Beginn ihres Studiums über das Referendariat bis ins Berufsleben. Nach erfolgreicher Zwischenevaluation befindet sich das Projekt derzeit im 4. Jahr. In mehreren großen Erhebungswellen werden verschiedene leistungs-, interessen- und einstellungsbezogene Merkmale der angehenden Lehrer sowie die Entwicklung ihres pädagogisch-didaktischen Grund

lagenwissens und ihrer pädagogischen Handlungskompetenzen im Unterricht erfasst. Neben der Analyse von Entwicklungsprozessen soll im Projekt die Frage beantwortet werden, welche Merkmale und Bedingungen Erfolg im Studium und Lehrerberuf voraussagen. Vermutet wird, dass neben persönlichen Merkmalen (z.B. kognitive Leistungsvoraussetzungen, Berufsinteressen oder bestimmte Überzeugungen und Einstellungen zum Unterrichten und zum Lehrerberuf) auch institutionelle Merkmale der Ausbildungsstätten (z.B. Angebot und Qualität von Lehre und Betreuung) Einfluss auf den Erwerb professionellen Wissens und Handelns haben. Im Projekt werden daher verschiedene Einflussvariablen auf personaler und institutioneller Ebene erfasst und mit unterschiedlichen Erfolgs-



Es gibt solche und solche Lehrer, das weiß jeder. Aber wie entwickelt sich pädagogische Kompetenz bereits im Studium? Dem gehen Wissenschaftler der Saar-Uni in einem Forschungsprojekt nach.

kriterien in Beziehung gesetzt. Dieser Ansatz ermöglicht differenzierte Aussagen darüber, inwiefern personale Charakteristika der Studierenden unter spezifischen Ausbildungsbedingungen bestimmte Facetten professioneller Kompetenz beeinflussen.

Die bisherigen Ergebnisse beziehen sich insbesondere auf die Analysen verschiedener Persönlichkeitsmerkmale, mit denen Studierende in das Lehramtsstudium eintreten. Beispielsweise zeigen die Studierenden ganz unterschiedlich stark ausgeprägte pädagogische, fachbezogene und genuin soziale Interessen, die wiederum mit einer höheren Zufriedenheit mit der Fachwahl und dem Studium assoziiert werden können. Die Daten sprechen dafür, dass insbesondere die Lehramtsanwärter aus den naturwissenschaftlichen Fachbereichen eine hohe kognitive Leistungsfähigkeit mitbringen, allerdings vergleichsweise geringere Interessen an sozialen beruflichen Tätigkeiten zeigen und bereits zu Beginn des Studiums weniger zufrieden mit ihrem Studium sind. Weitere Analysen haben gezeigt, dass eine Teilgruppe der Lehramtsstudierenden bereits bei Studienbeginn berufliche Herausforderungen scheut, geringen beruflichen Ehrgeiz an den Tag legt und keine Verausgabungsbereitschaft zeigt. Gleichzeitig sind sie in der Lage, sich stark von beruflichen Belastungen zu distanzieren. Es ist anzunehmen, dass die Kombination aus geringem Engagement und starker beruflicher Distanzierung bereits im Studium zu schlechteren Leistungen führt und darüber hinaus auch ein ernstes Hindernis für die erfolgreiche Arbeit im späteren Lehrerberuf darstellen wird. Neben der Diagnostik solcher "Risikomerkmale" ist es ein wesentliches Ziel des Forschungsprogramms SioS-L, geeignete

Maßnahmen zur Eignungsdiagnostik und Studienberatung voranzutreiben, die zukünftig beispielsweise im Rahmen des Studierberatungstests der Universität (Study Finder) genutzt werden können.

### 5.6 NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE FAKULTÄT I: MATHEMATIK UND INFORMATIK

Gegliedert in die beiden Fachrichtungen Mathematik und Informatik ist die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät 1. Beide Fachrichtungen gehen Hand in Hand. Ist für die Informatiker die Mathematik Grundlage ihres Schaffens, so öffnet die Informatik wiederum weitere Betätigungsfelder für die Mathematik. Die Fakultät ist der historische Kern für den IT-Standort Saarbrücken, der neben der universitären Informatik auch mit den Max-Planck-Instituten für Informatik und Softwaresysteme, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, dem Intel Visual Computing Institute sowie zahlreichen IT-Firmen wie beispielsweise Unternehmen der Scheer Group weltweite Anziehungskraft entwickelt.

Fachrichtungen:

6.1 Mathematik

6.2 Informatik

Dekan: Prof. Dr. Mark Groves

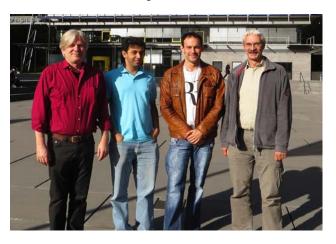
Neue Professoren:

Prof. Dr. Matteo Maffei, Informatik

Prof. Dr. **Henryk Zähle**, Angewandte Mathematik

# Mathematik und Informatik erhalten höchste europäische Förderpreise

2013 sind sowohl die Mathematiker als auch die Informatiker der Universität des Saarlandes mit höchsten europäischen Forschungspreisen ausgezeichnet worden. Michael Backes, Professor für Informatik, erhält gemeinsam mit seinen Kollegen Peter Druschel, Rupak Majumdar (beide Max-Planck-Institut für Softwaresysteme) und Gerhard Weikum (Max-Planck-Institut für Informatik) mit dem ERC Synergy Grant rund zehn Millionen Euro Förderungmittel über sechs Jahre vom Europäischen Forschungsrat (ERC). Roland Speicher, Professor für Mathematik, erhält einen ERC Advanced Grant, der ihm 2,2 Millionen Euro über fünf Jahre für seine Forschungen bereitstellt.



Die Informatiker Peter Druschel, Rupak Majumdar, Michael Backes und Gerhard Weikum erforschen mit den Mitteln aus dem ERC Synergy Grant, wie man im Internet Anwender gegen Ausspähung und Betrug schützen und Täter entlarven kann.

Die Informatiker erhalten den ERC Synergy Grant, um zu erforschen, wie man im Internet Anwender gegen Ausspähung und Betrug schützen und Täter entlarven kann, ohne dabei den Handel, die freie Meinungsäußerung sowie den Zugang zu Informationen im Internet einzuschränken. In dem preisgekrönten Forschungsprojekt "imPACT" bezeichnen die vier Großbuchstaben die Ziele, denen sich die Professoren gemeinsam verschrieben haben. Es sind der Schutz der Privatsphäre (Privacy), der Nachweis von Aktionen durch bestimmte Personen im Internet (Accountability), das Einhalten von Vereinbarungen vonseiten der Software und der Plattformen (Compliance) und das Vertrauen in die Korrektheit von Daten und Diensten (Trust). "Kein einziges dieser vier Themen, die ganz wesentlich die Internetnutzung von zwei Milliarden Menschen bestimmen, ist bis zum heutigen Tag zufriedenstellend gelöst", sagt Michael Backes, koordinierender Sprecher des Projektes. Das Internet, ursprünglich als Netzwerk für ein paar Millionen Nutzer aufgebaut, sei heute zu einer globalen Multimedia-Plattform geworden. Diese werde heute von Milliarden Menschen, der Unterhaltungsindustrie und dem Handel, aber auch von der Politik und dem Bildungssektor intensiv genutzt. Jedes einzelne der vier zu behandelnden Forschungsthemen ist laut Michael Backes schon eine Mammutaufgabe, da ihre Ziele sich zum Teil gegenseitig behinderten. Der ERC Synergy Grant ziele aber gerade

darauf ab, die Synergien zwischen einzelnen Forschungsfeldern auszuschöpfen und damit neue Wege zu beschreiten. Der Mathematiker Roland Speicher erhält den ERC Advanced Grant, um die theoretischen mathematischen Grundlagen, die zum Beispiel für moderne Kommunikationsnetze von Bedeutung sind, zu untersuchen. Speicher ist Spezialist für die so genannte Freie Wahrscheinlichkeitstheorie. Es geht dabei darum, Methoden aus der klassischen Wahrscheinlichkeitstheorie in einen Rahmen nichtkommutativer Strukturen zu setzen. Normalerweise "kommutieren" Zahlen, sprich: Es ist egal, ob man 3 mal 4 oder 4 mal 3 rechnet. Das Ergebnis lautet immer 12. Für Matrizen (Beziehungsgeflechte) gilt dieses Kommutativgesetz nicht mehr. Professor Speicher verdeutlicht diesen Umstand mit einem Bild: "Ob man sich erst nach rechts und dann nach links wendet oder umgekehrt, macht keinen Unterschied in einem rechtwinkligen Straßennetz, wohl aber, wenn man auf einen Baum klettert. Normale Zah-



Der Mathematiker Roland Speicher erhielt einen ERC Advanced Grant für seine Forschungen auf dem Gebiet der Freien Wahrscheinlichkeitstheorie.

len sind in diesem Vergleich wie Straßennetze, Matrizen aber wie Bäume", sagt der Mathematiker. "Grundsätzlich untersuchen wir sehr abstrakte Fragestellungen, die aber auch konkrete Anwendungsmöglichkeiten bergen", sagt er. Bedeutsam können solche Erkenntnisse beispielsweise für drahtlose Computernetzwerke, wie folgendes Beispiel illustriert: Ein heimisches W-LAN-Netzwerk besteht aus dem Router und einem Computer. Router und Computer senden und empfangen ihre Datenpakete auf - der besseren Berechenbarkeit halber - zehn Kanälen. Jeder Kanal des Routers kann mit jedem Kanal des Computers und umgekehrt kommunizieren. So ergeben sich  $10^2 = 100$  unterschiedliche Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Router und Computer. Schaut der Nutzer ein Video im Netz an, wird dieses über die Antenne des Routers an die Antenne des Rechners geschickt, und zwar nicht am Stück und von einem Kanal zum anderen, sondern in einzelnen Paketen über die gesamten 100 Kommunikationsmöglichkeiten. Welches Paket dabei welchen Kanal nimmt, ist Zufall. So entsteht ein theoretisch unendlich großes Beziehungsgeflecht zwischen beiden Antennen, die Matrix. Gelingt es, die mathematischen Regeln für diese Art des Kommunikationsaustauschs zu durchschauen, könnten sich daraus zum Beispiel die Grundlagen für effizientere Netzwerke ergeben.

#### 5.7 NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE FAKULTÄT II: PHYSIK UND MECHATRONIK

Wie funktioniert die Welt von morgen? Die Frage bleibt natürlich unbeantwortet. Aber die Wissenschaftler der Fakultät 7 versuchen, die Zukunft mitzugestalten. In Grundlagenforschung entwickeln sie zum Beispiel Methoden für effizientere und neuartige Quantencomputer, die um ein Vielfaches leistungsfähiger sind als unsere heutigen Computer. Die Physiker sorgen dafür, dass wir unsere Welt und die Mechanismen, nach denen sie funktioniert, besser verstehen. Die Ingenieure der Mechatronik erfinden neue Sensoren, die zum Beispiel zuverlässig schädliche Gase aufspüren können und so helfen, uns und unsere Umwelt besser zu schützen.

Fachrichtungen:

- 7.1 Theoretische Physik
- 7.2 Experimentalphysik
- 7.3 Mechatronik

Dekan: Prof. Dr. Christian Wagner

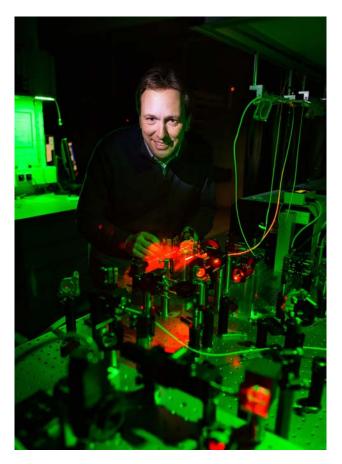
Neue Professorinnen und Professoren:

Prof. Dr. Markus Peschel, Didaktik der Primarstufe,

Schwerpunkt Sachunterricht

Jun.-Prof. Dr. **Pavel Bushev**, Experimentelle Festkörperphysik

Jun.-Prof. Dr. Franziska Lautenschläger, Biologische Physik



Professor Christoph Becher untersucht in seinem Labor, wie Informationen mithilfe einzelner Lichtteilchen übermittelt werden können.

#### Physiker nutzen winzige Diamanten als Lichtquelle

Moderne Kommunikationstechnologie basiert darauf, dass Lichtimpulse durch Glasfaserkabel übertragen werden. An die Stelle von Lichtimpulsen, die aus "Bündeln" von Lichtteilchen bestehen, sollen in Zukunft einzelne Lichtteilchen als Informationsträger treten – was unter anderem eine vollständig abhörsichere Datenübertragung in der Quantenkommunikation ermöglicht. Derzeit arbeiten Forscher an alltagstauglichen Lichtquellen, die einzelne Photonen emittieren. Physiker um Professor Christoph Becher von der Saar-Uni nutzen hierfür Nanodiamanten und haarfeine Glasfasern. In einer neuen Studie, die in der renommierten Fachzeitschrift "Physical Review Letters" veröffentlicht wurde, stellen sie den Aufbau dieser Lichtquelle vor.

Winzig klein sind die Diamanten, die die Saarbrücker Forscher für ihre Experimente verwenden: weniger als 100 Nanometer groß – das entspricht etwa einem Tausendstel eines Haardurchmessers. Und dabei haben es die Physiker nicht auf lupenreine, sondern auf verunreinigte Edelsteine abgesehen. "Für unsere Arbeiten brauchen wir Diamanten, die einen speziellen Einschluss, genauer gesagt, einen Defekt aufweisen", erklärt Christoph Becher. "Dieser besteht aus einem Stickstoffatom und einer angrenzenden Leerstelle in der Gitterstruktur des Diamanten. Er wird auch Farbzentrum genannt." Bestrahlt man die Nanodiamanten nun mit einem Laser, beginnen die Farbzentren Licht auszusenden - ebenso wie es Atome tun. "Dieses Licht verhält sich so, als ob es von einem einzelnen Atom stammen würde und besteht aus der gewünschten Abfolge einzelner Lichtteilchen", sagt Becher weiter

Die Saarbrücker Physiker haben diese in Forscherkreisen bekannte Lichtquelle nun weiterentwickelt. Hierfür haben sie einen Nanodiamanten zwischen zwei Spiegeln platziert. Die beiden sich gegenüber liegenden Spiegel bilden einen Lichtspeicher, in dem das Licht über 1.000 Mal hin- und herreflektiert wird, bevor es durch einen der Spiegel entweichen kann. "Die intensive Wechselwirkung des gespeicherten Lichts mit dem Farbzentrum im Nanodiamanten führt dazu, dass einzelne Lichtteilchen mit genau definierten Eigenschaften und mit hoher Effizienz ausgesandt werden. In gewissen Grenzen kann man sich dabei auch die Farbe des Lichtes aussuchen", berichtet der Physik-Professor. Je kleiner die Spiegel sind und umso geringer ihr Abstand, desto intensiver ist die Wechselwirkung im Lichtspeicher und desto besser lassen sich die Eigenschaften der einzelnen Lichtteilchen kontrollieren.

Das Besondere beim Versuchsaufbau der Saarbrücker Physiker ist die Anordnung der Spiegel: Einer der Spiegel sitzt direkt auf der Spitze einer haardünnen Glasfaser. "Die einzelnen Lichtteilchen werden auf diese Weise direkt in eine Faser ausgesandt – also dorthin, wo man sie für die Datenübertragung gerne haben möchte", erklärt Roland Albrecht, Doktorand bei Professor Becher. "Zudem liegt der Vorteil unseres Aufbaus darin, dass er bei Raumtemperatur und ohne großen Apparateaufwand funktioniert. Er bietet somit Potential, ihn praktisch einzusetzen."

Im nächsten Schritt möchten die Saarbrücker Forscher die

Spiegel weiter verkleinern, sodass möglichst alle ausgesandten Lichtteilchen in der Glasfaser gesammelt werden können. Ferner versuchen sie den Nanodiamanten und die Glasfaser-Lichtspeicher auf Temperaturen nahe dem absoluten Temperaturnullpunkt abzukühlen. "Dann verändern sich die Eigenschaften des Systems so, dass Quanteninformation zwischen dem Farbzentrum im Diamanten und den einzelnen Lichtteilchen ausgetauscht werden kann – die Schnittstelle für einen zukünftigen Quantencomputer oder die Übertragung von Quanteninformation über lange Strecken", erklärt Becher.

Die Arbeit der Saarbrücker Wissenschaftler ist unter anderem im Rahmen des Verbundprojekts QuOReP (Quanten-Repeater-Plattform mit Methoden der Quantenoptik), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, entstanden. Die winzigen Spiegel für den Versuchsaufbau wurden in Zusammenarbeit mit Professor Jakob Reichel an der École normale supérieure in Paris hergestellt.

*Die Studie* "Coupling of a single NV-center in diamond to a fiber-based microcavity" wurde am 12. Juni 2013 in den "Physical Review Letters" veröffentlicht.

### 5.8 NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE FAKULTÄT III: CHEMIE, PHARMAZIE, BIO- UND WERKSTOFFWISSENSCHAFTEN

Die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät III vereint die Lebenswissenschaften Biologie und Pharmazie sowie die Chemie und Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, die sich mit der Synthese und Charakterisierung von Substanzen und Materialien beschäftigen. Will man die Forschungsinteressen der Fakultät in einem Satz zusammenfassen, kann man also von der "Charakterisierung von Wirkstoffen und Werkstoffen" sprechen. Spezielle inhaltliche Schwerpunkte sind die Epigenetik kranker Zellen, der molekulare Transport durch zelluläre Membranen, bakterielle Infektionen, die Synthese von chemischen Naturstoffen und effizienten Batterien sowie die Erzeugung und Charakterisierung von neuen metallischen Legierungen, die von besonderem Interesse für den Stahlstandort Saarland sind.

#### Fachrichtungen:

- 8.1 Chemie
- 8.2 Pharmazie
- 8.3 Biowissenschaften
- 8.4 Materialwissenschaft und Werkstofftechnik

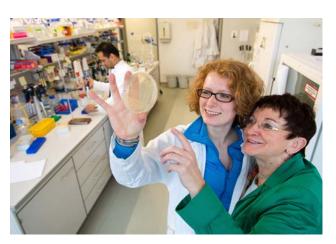
Dekan: Prof. Dr. Volkhard Helms

#### Neue Professoren:

Prof. Dr. Christian Ducho, Organische Chemie
(Ernennung November 2013, Dienstbeginn 1.1.2014)
Prof. Dr. Christoph Wittmann, Systembiotechnologie
Juniorprof. Dr. Volker Presser,
Nanotechnologie Funktionaler Energiespeichermaterialien
Juniorprof. Dr. Martin Simon, Molekulare Zelldynamik

## Biochemiker der Saar-Uni entwickeln ein Superenzym

Seit Jahrhunderten setzen die Menschen bei der Herstellung von Bier und Käse auf Biotechnologie. Sie nutzen dazu Enzyme von Bakterien und Hefen. Auch heute setzt die Industrie zum Beispiel bei der Herstellung von Arzneimitteln auf Enzyme. Wissenschaftler um Biochemie-Professorin Rita Bernhardt von der Universität des Saarlandes arbeiten in einem neuen Forschungsprojekt an einem Superenzym, das Produkte effizienter umsetzen soll. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Vorhaben für drei Jahre mit etwa 1,3 Millionen Euro. Neben Biochemikern und Bioinformatikern der Saar-Uni sind auch Wissenschaftler der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie der Universität Leipzig beteiligt.



Rita Bernhardt (rechts) und ihre Mitarbeiterin Tanja Sagadin entwickeln zusammen mit Wissenschaftlern anderer Universitäten ein optimiertes Enzymsystem. Im Hintergrund ist Yogan Khatri zu sehen, der als Postdoc an dem Projekt mitarbeitet.

"Bei Enzymen handelt es sich um Proteine, die eine biochemische Reaktion katalysieren", erklärt Biochemie-Professorin Rita Bernhardt, die das neue Forschungsprojekt koordiniert. Bei vielen biotechnologischen Prozessen, die in der Industrie zum Einsatz kommen, spielen Enzyme eine entscheidende Rolle. Wie im menschlichen Stoffwechsel auch sind meist mehrere Enzyme an komplexeren Prozessen beteiligt. So finden sich in Waschmitteln beispielsweise verschiedenen Typen von Enzymen, die Fette oder Eiweiße abbauen und so helfen, Schmutzrückstände zu entfernen.

Zusammen mit Saarbrücker Bioinformatikern um Privatdozent Michael Hutter und Wissenschaftlern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Professor Vlada Urlacher) sowie der Universität Leipzig (Professor Roger Gläser) wollen die Biochemiker um Bernhardt ein Superenzym herstellen. Das Enzym soll aus vielen Untereinheiten bestehen und mehrere Reaktionen parallel katalysieren. Damit die Industrie den Enzymkomplex besser handhaben kann, soll er auf einer speziellen Oberfläche aufgebracht werden.

Um effizient zu arbeiten, benötigen viele Enzyme außerdem sogenannte Koenzyme. Diese kleinen Moleküle haben oft ein sehr niedriges Reduktionspotential, das heißt, sie sind energiereich. Diese gespeicherte Energie können solche Koenzyme auf das Enzym übertragen, das

so eine bestimmte biochemische Reaktion katalysieren kann. Damit das Enzym fortlaufend arbeiten kann, muss das Koenzym aber wieder "Energie tanken". Dies tut es, indem es Elektronen oder Protonen aufnimmt. Hier wollen die Saarbrücker Wissenschaftler und ihre Kollegen ansetzen und die Koenzyme in einer Art Käfig einsperren. "Der Enzymkomplex soll so gebaut sein, dass sich die Koenzyme möglichst schnell regenerieren können, um für die biochemische Reaktion wieder zur Verfügung zu stehen", berichtet Bernhardt. "Auf diese Weise könnten biotechnologische Prozesse in der Industrie deutlich optimiert werden."

Rita Bernhardt und ihr Team forschen bereits seit Jahren in der Enzymologie. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt das Forschungsprojekt für drei Jahre mit insgesamt 1,3 Millionen Euro, wovon über 600.000 Euro an die Saar-Uni gehen.

## 5.9 ZENTRALE EINRICHTUNGEN, WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN, BETRIEBSEINHEITEN

An der Universität des Saarlandes gibt es zahlreiche Einrichtungen, die von mehreren Institutionen getragen werden bzw. die keiner Fakultät ausschließlich zugeordnet werden können.

# 5.9.1 ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN

- → Cluster of Excellence
- → Frankreichzentrum
- → Intel Visual Computing Institute
- → Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt
- → Psychotherapeutische Hochschulambulanz
- → Sprachenzentrum
- → ViSU Virtuelle Saar-Universität
- → Zentrum für lebenslanges Lernen
- → Zentrum für Lehrerbildung
- → Zentrum für Schlüsselkompetenzen

# 5.9.2 DEZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN

- → Europa-Institut:
  - Sektion Rechtswissenschaft
  - Sektion Wirtschaftswissenschaft
- → Europäische Schule für Materialforschung (EUS-MAT)
- → Graduiertenschule für Informatik
- → Institut für Demenzprävention (DIDP)
- → Mikrotechnologie-Transferzentrum (Mitranz)
- → Sportwissenschaftliches Institut
- → Transferzentrum Nano-Elektrochemie (TNE)
- → Zentrum für Bioinformatik
- → Zentrum für Human- und Molekularbiologie (ZHMB)

## 5.9.3 ZENTRALE BETRIEBSEINHEITEN

- → Botanischer Garten
- → Hochschulsportzentrum
- → Hochschul-IT-Zentrum
- → Radioaktivitätsmessstelle
- → Zentrales Chemikalienlager
- → Zentrum für Studienberatung, Weiterbildung und Fernstudium (Studienzentrum/Fernstudienzentrum)

### 5.9.4 KOMPETENZZENTREN

- $\rightarrow$  Kompetenzzentrum Informatik
- → Kompetenzzentrum Molekulare Medizin

#### 5.9.5 SONSTIGE

- → Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek
- → Studienkolleg

### Studie der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt zeigt: Das Saarland profitiert von der Uni

Die Universität hat positive wirtschaftliche und demographische Effekte für das Saarland. So kommt etwa ein Viertel der jungen Menschen zwischen 20 und 25 Jahren, die ins Saarland ziehen, über die Universität ins Land. Die Hälfte der saarländischen Abiturienten studiert vor Ort, und auch die Hälfte der Uni-Absolventen findet eine feste Anstellung in der Region. Das sind nur einige Ergebnisse aktueller Forschungsarbeiten, die von der Arbeitskammer des Saarlandes finanziert wurden. Auf Initiative der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt der Saar-Uni haben Soziologen und Wirtschaftswissenschaftler die Universität aus sozioökonomischer Perspektive betrachtet.



Aufwärts geht es im Saarland vor allem, wenn die Uni prosperiert. Das ist das Ergebnis einer Studie der Arbeitskammer, die die Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt durchgeführt hat.

"Die Universität ist keineswegs nur ein Kostenfaktor, sondern stellt eine wertvolle Investition in die Zukunft des Landes dar, die sich wirtschaftlich bereits in der Gegenwart rechnet", sagt Professor Eike Emrich, der den Forschungsverbund geleitet hat. "Die jungen Menschen, die für ein Studium ins Saarland kommen, mindern die dramatische Uberalterung des Saarlandes. Als Absolventen nehmen sie Führungspositionen in der saarländischen Wirtschaft wahr und tragen dort zu Innovationen bei", erläutert Emrich. Er hat gemeinsam mit seinem Team am Lehrstuhl für Sportökonomie und Sportsoziologie sowie Wolfgang Meyer und Freya Gassmann vom Centrum für Evaluation und Ashok Kaul, Professor für Wirtschaftspolitik der Saar-Uni, die bisher umfassendste regionalökonomische Studie zur Universität des Saarlandes vorgelegt. Daran wirkten unter anderem auch Professor Markus Hagedorn von der Universität Oslo sowie Jessica Knoll und Nadine Staub-Ney vom Institut für Banken und Mittelstandsfinanzierung mit.

Eike Emrich und Wolfgang Meyer untersuchten unter anderem die volkswirtschaftlichen Effekte durch die Universität und ihre Studenten sowie die größten Forschungsinstitute im Saarland. "Auf Grundlage der Daten geben Beschäftigte und Studenten jährlich etwa 250 Millionen Euro in der Region aus. Hinzu kommen noch einmal 40 bis 50 Millionen, die von den Betriebsausgaben der Universität im Saarland bleiben", erläutert Professor Emrich. Insgesamt erzeuge die Universität gemeinsam mit den auf

dem Campus angesiedelten Forschungsinstituten Umsatzund Steuereffekte von jährlich rund 450 Millionen Euro. "Wenn man dieser Zahl den bisherigen Landeszuschuss von 190 Millionen Euro für die Universität gegenüberstellt, sieht man, dass sich jeder vom Saarland investierte Euro für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auszahlt", sagt Emrich.

Ashok Kaul, Professor für Wirtschaftspolitik, hat den Einfluss der Universität auf den saarländischen Arbeitsmarkt untersucht: "Etwa ein Drittel der Absolventen bekommt innerhalb von 90 Tagen nach Studienabschluss eine feste Anstellung. Männer verdienen zu Beginn im Durchschnitt rund 40.000 Euro, Frauen rund 33.000 Euro. Das hängt vermutlich mit der unterschiedlichen Fächerwahl und der Familienphase zusammen", sagt er. Für seine Absolventenstudie hat er Daten aus den Sozialversicherungen mit Absolventendaten der Saar-Uni verknüpft und so Informationen für rund 18.000 Absolventen erhalten, die zwischen 1994 und 2011 die Universität verlassen haben. "Die Einstiegslöhne im Saarland sind im Durchschnitt geringer als in allen anderen Bundesländern. Selbst die Absolventen, die in wirtschaftsschwache Bundesländer im Osten abgewandert sind, verdienen durchschnittlich mehr als Absolventen im Saarland", fasst Kaul ein weiteres Ergebnis der Studie zusammen.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Studie: "In keinem anderen Bundesland leben so viele Studierende noch bei ihren Eltern zu Hause. Sie nehmen zugleich viel seltener die Bundesausbildungsförderung (Bafög) in Anspruch, obwohl sie dazu berechtigt wären", sagt Freya Gassmann, Mitarbeiterin im Centrum für Evaluation.

"Der Verlust weiterer Studienplätze wäre in mehrfacher Hinsicht für das Saarland bedenklich", warnt Wolfgang Meyer vom Centrum für Evaluation. "Zum einen würden junge Menschen abwandern oder erst gar nicht zuwandern, zum anderen entstünden für die ohnehin schon stark belasteten saarländischen Familien höhere Kosten, wenn sie auswärts ein Studium für ihre Kinder finanzieren müssten. Dieses könnten sich vermutlich vor allem sozial schwache Haushalte dann nicht mehr leisten", sagt Meyer.

Auf der Grundlage einfacher Trendanalysen wagen die Wissenschaftler einen Blick in die Zukunft und berechnen, was zum Beispiel passiert, wenn man die Universität durch hohe Sparauflagen stark zurückbauen müsste. "Gerade angesichts des Bevölkerungsrückgangs ist die Saar- Uni eine der wenigen Optionen für das Land, um junge Leute in die Region zu bringen. Mit attraktiven Studienbedingungen könnten einige der zu befürchtenden Auswirkungen zumindest abgeschwächt werden", erläutert Wolfgang Meyer. Nach Auffassung von Eike Emrich sollte das Land die Hochschulfinanzierung nicht als kurzfristige Haushaltsausgabe, sondern als langfristige Investition in die Zukunft des Saarlandes betrachten. "Eine starke, international konkurrenzfähige Universität stellt nicht nur durch ihre Forschungsergebnisse, sondern auch aufgrund der Kaufkraft ihrer Mitarbeiter und Studierenden einen wichtigen Standortfaktor dar. Auch die Bildungs- und Beschäftigungsperspektiven sind nicht nur für Akademiker regionalpolitisch bedeutsam", betont Emrich.

#### 5.10 ZENTRALE VERWALTUNG

#### Universität des Saarlandes ist EXIST-Gründerhochschule

In einem Wettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) ist die Universität des Saarlandes 2013 zu einer der drei bundesweit besten Gründerhochschulen gekürt worden. Diese Auszeichnung ist mit einer hohen finanziellen Förderung verbunden. In den kommenden Jahren wird die Saar-Uni rund 2,7 Millionen Euro Bundesmittel erhalten, um die Zahl der Firmengründungen an der Universität zu steigern. Außerdem soll der Unternehmergeist von Studenten und Wissenschaftlern gefördert werden. Koordiniert wurde der Antrag von der Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer

Als Gründerhochschule hat sich die Univ ersität des Saarlandes ehrgeizige Ziele gesteckt. Sie will eine nachhaltige Gründungskultur nicht nur in Lehre und Forschung, sondern auch in der Verwaltung der Universität und den außeruniversitären Forschungsinstituten verankern. "Jede Studentin und jeder Student sowie alle Mitarbeiter auf dem Campus sollen sich wenigstens einmal ernsthaft die Frage stellen, ob eine Unternehmensgründung für sie nicht eine Option wäre", erläutert Universitätspräsident Volker Linneweber. Das Gründungsthema soll daher in allen Fächern verankert werden und über Seminare, Workshops und die Erstellung von Business-Plänen vermittelt werden. "Wir wollen außerdem noch stärker wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren zu Unternehmensgründungen animieren. Ihr Blick soll dafür geschärft werden, ob eigene Innovationen das Potential haben, um eines Tages als Produkt oder Dienstleistung auf dem Markt zu bestehen", sagt Linneweber.

Firmengründungen vor allem von Absolventen haben an der Saar-Uni schon eine lange Tradition. "Seit 1995 wurden mithilfe des Starterzentrums der Universität 259 Unternehmen mit rund 1.500 Arbeitsplätzen gegründet", sagt Wolfgang Lorenz, Geschäftsführer des Starterzentrums und einer der Haupt-Initiatoren der Gründerhochschule. "In den kommenden fünf Jahren wollen wir die Zahl der Firmengründungen auf über 400 insgesamt steigern und den Anteil der Hightech-Gründungen darunter deutlich erhöhen. Dadurch sollen insgesamt 3.000 Arbeitsplätze in Ausgründungen der Universität und der Forschungsinstitute entstehen", nennt Lorenz als Ziel.

Im Antrag für das Förderprogramm zur Gründerhochschule haben sich bereits 65 Professoren als "Gründungsbotschafter" beteiligt. Außerdem unterstützen über 100

Gründer-Alumni, also Gründer, die bereits im Starterzentrum ein Unternehmen gegründet haben, das Projekt und werden in Seminaren und Vorträgen ihre Erfahrungen als Unternehmer einbringen. Die Scheer Group von Professor August-Wilhelm Scheer wirkt im Gründerrat mit, unterstützt IT-orientierte Unternehmensgründungen finanziell und berät bei der Erschließung von internationalen Märkten

Um Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Existenzgründung weiter voranzutreiben, ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung "Unternehmertum, Existenzgründung und Innovation" geschaffen worden. Dafür wurden unter anderem zwei neue Juniorprofessuren eingerichtet. Auch wurde eine E-Learning-Plattform mit studien- und berufsbegleitenden Bildungsangeboten für Gründer aufgebaut.

Darüber hinaus bietet die Universität ein Zertifikat "Unternehmensgründung und -führung" an, das Wissenschaftler und berufstätige Absolventen als Zusatzqualifikation erwerben können. Schon heute belegen die Wirtschaftswissenschaften der Saar-Uni, an der vor allem Professor Heinz Kußmaul zum Thema Existenzgründung forscht, in Rankings zum Thema "Mittelstand und Unternehmensgründung" deutschlandweit den ersten Platz. Auch die bereits bestehenden Angebote werden ausgeweitet. Das Programm "Junge Unternehmer im Training (iUNIT)", bei dem Studenten kleinere Aufträge als selbständige Unternehmer bearbeiten, wird weiter ausgebaut. In den kommenden fünf Jahren gilt es nun, die Vision eines institutionsübergreifenden Gründer-Campus Saar mit Beteiligung aller außeruniversitären Forschungsinstitute in die Tat umzusetzen.

Weitere Informationen: www.kwt-uni-saarland.de www.exist.de/exist-gruendungskultur/gruenderhochschule

#### 5.11 BAUBEREICH

#### Saarbrücken

Im Jahr 2013 wurde die im Vorjahr begonnene Sanierungsmaßnahme am Physik-Gebäude (Gebäude C61, C63, C64) fortgesetzt. Die WC-Anlagen im Erdgeschoss sowie die energetische Fassadensanierung einschließlich des Einbaus der neuen Fenster sind fertiggestellt. Die Aufschaltung der flächendeckenden Brandmeldeanlage ist bis Mitte 2014 geplant.

Im Herbst 2013 wurde außerdem mit dem Rückbau in Gebäude C41 (Anorganische Chemie) begonnen. Parallel zum Rückbau erfolgt die Ausführungsplanung zur Sanierung des Gebäudes.

Für den Neubau des Pharmazie-Praktikumsgebäudes wurde im Mai 2013 ein VOF-Verfahren (Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen) durchgeführt. Die weitere Planung ist von Seiten der Staatskanzlei derzeit aufgrund von Finanzierungsfragen für ein erweitertes Raumprogramms gestoppt.

Zum Ende des Jahres 2013 wurde mit den Vorbereitungen einer Funktionalausschreibung zur Errichtung eines Neubaus für CISPA (Center for IT-Security, Privacy and Accountability) begonnen.

Im Rahmen der Erneuerung der Straßen und Wege auf dem Campus Saarbücken wurde mit dem Endausbau des Stuhlsatzenhauswegs begonnen. Die Maßnahme soll bis Sommer 2014 vollendet sein. Außerdem wurde die Planung für die Straßen und Wege zwischen den Pharmazie-Gebäuden (C2 1 und C2 2) und Gebäude C5 2 sowie deren Querverbindung zwischen den Gebäuden A5 3/A5 4 bis zum Platz vor den Gebäuden C6 3/C4 3 vorgelegt (2. Bauabschnitt Infrastrukturmaßnahme).

#### **Homburg**

Die Baumaßnahmen am Neubau der Physiologie (CIP-MM – Center for Integrative Physiology and Molecular Medicine) sind weiter vorangeschritten. Der Rohbau und große Teile der Fassade sind fertiggestellt. Derzeit wird der Innenausbau ausgeführt. Fertigstellung des Gebäudes ist nach derzeitigem Terminplan im Oktober 2014.

Für den Neubau eines zentralen Hörsaal-, Seminar- und Bibliotheksgebäudes auf dem Campus in Homburg soll ein neuer Architektenwettbewerb durchgeführt werden. Die entsprechende Bekanntmachung wurde im Dezember 2013 veröffentlicht. Das Wettbewerbsverfahren soll Mitte 2014 abgeschlossen sein.

Die Institute der Rechtsmedizin und Pathologie sollen einen gemeinsamen Neubau erhalten. Mit den Planungen wurde Mitte 2013 begonnen. Vorgeschaltet waren im Frühjahr 2013 die VOF-Verfahren für die jeweiligen Planungsleistungen. Die Bauarbeiten sollen Mitte 2014 aufgenommen werden.

# ORGANIGRAMM - VERWALTUNG UND ZENTRALE EINRICHTUNGEN

Präsidium					
Universitätspräsident					
Vizepräsident für Planung Vizepräsiden und Strategie und Technolo	nt für Forschung ogietransfer	Vizepräsident für Lehre und Studiu		Vizepräsident für Eur Internationales	opa und
Präsidialbüro Planung					
Betriebsärtzlicher Dienst	Stabsstelle für Strategisches Contro	olling/	Chancengleichh	eit	
Fachverantwortung Universitätspräsident	Fachverantwortung Vizepräsident für Planung und Strategie  Hochschul-Informations-	nung	Fachverantwort Vizepräsident fü Forschung und		
Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek		ons-	Technologietran	nsfer	1
Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt	Zentrum HIZ (gemeinsam mit HTV	V)	Intel VCI  Competence Ce	nter	
Botanischer Garten			Informatik  Exzellenzcluste	_	
Competence Center ViSU			Kompetenzzent		
Hochschulsportzentrum			Molekulare Medizin		



		Hauptamtlicher Vizepräsident für Verwaltung und Wirtschaftsführung
Personal, Recht, Ausbildungsförderung, Tierschutz, Archivwesen, Prävention	Haushalts- Finanz- und Rechnungswesen Zentrale Beschaffung	Facility Management
Datenschutz	Innenrevision	Arbeits- und Umweltschutz
Fachverantwortung Vizepräsident für Lehre und Studium	Fachverantwortung Vizepräsident für Europa und Internationales	Fachverantwortung Vizepräsidentin für Verwaltung und Wirtschaftsführung
Service-Zentrum Studium: Studienberatung und	Studienkolleg und	Radioaktivitätsmessstelle
Studierendensekretariat	(Service-Zentrum Internationales)	Zentrales Chemikalienlager
		3
Sprachenzentrum	Frankreichzentrum	
Sprachenzentrum  Zentrum für Schlüsselkompetenzen	Frankreichzentrum	
Zentrum für	Frankreichzentrum	
Zentrum für Schlüsselkompetenzen Zentrum für	Frankreichzentrum	

Organisationsstruktur gemäß § 25 Universitätsgesetz sowie Art. 43 Abs. 3 Grundordnung

# Personal

6.



Im Berichtsjahr traten 14 neue Professoren den Dienst an der Universität des Saarlandes an. Davon wurden neun Nachbesetzungen von in Ruhestand getretenen beziehungsweise wegberufenen Professorinnen und Professoren und fünf neu eingerichtete Professuren besetzt. Eine Professur wurde im Rahmen eines Tenure-Track-Verfahrens mit einem Juniorprofessor der Universität besetzt. Weiterhin traten drei Juniorprofessorinnen und vier Juniorprofessoren den Dienst an. Hierunter befindet sich die im Rahmen eines gemeinsamen Berufungsverfahrens mit dem Institut für Neue Materialien (INM) besetzte und auch dort verortete Juniorprofessur für Energiespeichersysteme.

Im Rahmen von Rufabwehrverfahren konnten drei Professorinnen und sechs Professoren an der Universität gehalten werden – zwei davon ohne Rufabwehrverhandlungen. Eine Professorin und drei Professoren haben die Universität verlassen, davon drei, ohne Abwehrverhandlungen zu führen. Eine Juniorprofessorin und ein Juniorprofessor haben die Universität verlassen. Der Juniorprofessor folgte dem Ruf an eine andere Universität; das Dienstverhältnis der Juniorprofessorin endete fristgemäß.

Im wissenschaftlichen Bereich waren im Berichtsjahr 1.946 Vollzeitäquivalente zu verzeichnen, davon 496 unbefristet. Insgesamt wurden in 10.655 Fällen im Berichtszeitraum Verträge neu abgeschlossen und geändert. Zwei Drittel davon betreffen den Bereich der wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte. Darüber hinaus gab es im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte) 111 Stellenausschreibungen. Im Rahmen der Neueinstellungen wurden 382 Anfragen mit Verzicht auf Ausschreibung bei der Gleichstellungsbeauftragten gestellt

Im Bereich des Verwaltungs- und technischen Personals gab es im Jahr 2013 insgesamt 125 Stellenausschreibungen. Der Personalrat für das Verwaltungs- und das technische Personal wurde in nahezu 1.600 Fällen gemäß den gesetzlichen Vorgaben beteiligt. Zudem wurden fast 600 Verträge mit Beschäftigten abgeschlossen.

Die Universität des Saarlandes bildete im Berichtsjahr durchschnittlich 80 Auszubildende (davon drei Umschüler) in elf Berufen aus. Schwerbehindert sind drei Auszubildende und ein Umschüler. Im Jahr 2013 haben 31 Auszubildende erfolgreich ihre Berufsausbildung an der Universität des Saarlandes abgeschlossen. Vier Schülerinnen und Schülern der Fachoberschulen wurde die Möglichkeit eines Jahres- beziehungsweise Halbjahrespraktikums gegeben. Zahlreiche Schülerpraktika wurden in verschiedenen Bereichen der Universität durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden durchschnittlich 13 Freiwillige im Sozialen Jahr beschäftigt. Sie sind in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt, beispielsweise in der Sportmedizin, im Fachbereich Physik, im Service Zentrum Internationales, im Frankreichzentrum und bei FlexiMedKids. Das Freiwillige Soziale Jahr wird an der Universität des Saarlandes in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, dem Internationalen Bund und der Saarländischen Sportjugend durchgeführt. Die Träger kümmern sich unter anderem um die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Seminare.

#### Personalentwicklung

Auf die Entwicklung und Förderung der Beschäftigten wird an der Universität des Saarlandes bereits seit vielen Jahren großer Wert gelegt. Im Zuge der strategischen Universitätsentwicklung werden die vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen im Rahmen des Projektes Personalentwicklung seit März 2012 systematisiert und zusammengeführt.

Die Maßnahmen der Personalentwicklung dienen dazu, Beschäftigte auf künftige Anforderungen vorzubereiten, sie in ihrer Entwicklung zu fördern, zu motivieren und ihre Zufriedenheit und Gesundheit zu erhalten. Ein wichtiges Anliegen ist es dabei, die Ziele der Universität mit den Entwicklungsbedürfnissen der Mitarbeiter in Einklang zu bringen.

Die Angebote der Personalentwicklung richten sich an alle Personalgruppen, von den Auszubildenden bis zu den Präsidiumsmitgliedern. Die Personalentwicklung ermittelt im Zuge neuer Entwicklungen systematisch den Bedarf, entwickelt daran angepasste Maßnahmen, die mit universitätsinternen und externen Kooperationspartnern umgesetzt und anschließend evaluiert werden.

Die Personalentwicklung an der Universität des Saarlandes sieht sich als Kooperationsprojekt, das das erfolgreiche Zusammenspiel vieler Akteure in der Weiterbildung und Beratung zum Wohl der Universität und ihrer Mitglieder nutzen möchte. Sie steht in enger Verbindung mit den Querschnittsaufgaben Gleichstellung von Frauen und Männern, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Gesundheitsprävention.

Die Aktivitäten der Personalentwicklung im Jahr 2013 lassen sich in folgende Bereiche untergliedern:

Weiterbildung des Personals. Das Projekt Personalentwicklung stellt seit dem Wintersemester 2013/14 einen Katalog "Innerbetriebliche Weiterbildung" zur Verfügung, der einen Überblick über die Angebote dieses Bereichs gibt. Diese innerbetrieblichen Angebote werden ergänzt durch eine Reihe von Veranstaltungen externer Anbieter. Der Katalog soll zukünftig am Beginn jedes Semesters erscheinen. Darüber hinaus bietet die Personalentwicklung Weiterbildungsprogramme für einzelne Personalgruppen an. Die Programme, die auf Grundlage von Gesprächen und Bedarfserhebungen erstellt wurden, werden in Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartnern umgesetzt. Derzeit bietet die Personalentwicklung modulare Entwicklungsprogramme für Führungskräfte, Beschäftigte mit administrativen und wissenschaftsunterstützenden Aufgaben, Beschäftigte in der Prüfungsverwaltung, Beschäftigte in den Hochschulsekretariaten und Auszubildende an. Die Programme dienen der Erweiterung von fachlichem und strukturellem Wissen der Zielgruppen und einer Stärkung beruflicher Kompetenzen. Darüber hinaus bieten die längerfristig angelegten Programme Gelegenheit zum Austausch mit internen und externen Fachkräften und zur Vernetzung.

Angebote für neue Mitarbeiter. Die Personalentwicklung stellt seit 2013 eine Einführungsbroschüre für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die diesen die Orientierung und Einarbeitung an der Universität erleichtern soll. In der Broschüre sind alle wesentlichen

Informationen zu Organisation, Struktur, Serviceleistungen und weiteren Angeboten der UdS zusammengefasst. Darüber hinaus werden Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Fakultätsebene angeboten. Im Rahmen dieser Einführungsveranstaltungen werden die neuen Universitätsmitglieder offiziell begrüßt und können Organisations- und Serviceeinheiten der Universität kennenlernen.

Prozessbegleitende Angebote. Seit 2013 bietet die Personalentwicklung Schulungen und Beratung zum Thema Mitarbeitergespräche an. Das Angebot richtet sich sowohl an Führungskräfte als auch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Interne Kommunikation und Vernetzung. Bestandteil aller Weiterbildungsprogramme der Personalentwicklung sind Angebote, die den Austausch unter Kollegen sowie die Vernetzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern. Zudem wurde 2013 in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten die Etablierung des "Netzwerks Hochschulsekretariat" vorangetrieben.

Projektmarketing. Seit Sommer 2013 sind über das Internetportal der Personalentwicklung (www.uni-saarland. de/personalentwicklung) umfassende Informationen zur Arbeit und den Angeboten des Projekts abrufbar. Das Portal wird ständig aktualisiert. Darüber hinaus stehen Printinformationen bereit.

#### CHANCENGLEICHHEIT - DIVERSITY POLICY - GLEICH-STELLUNG - FAMILIENGERECHTIGKEIT

Die Universität setzt sich konsequent und nachhaltig für die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern ein. So werden etwa Programme zur Förderung von Frauen erarbeitet, um strukturelle Ungleichheiten aufzuheben.

Das "Exzellenzprogramm für Wissenschaftlerinnen", das bei der Begutachtung durch den Wissenschaftsrat 2013 als erfolgreiche Maßnahme besonders hervorgehoben wurde, bietet beispielsweise Nachwuchswissenschaftlerinnen die Möglichkeit, sich überfachlich weiterzubilden und ihre Karriere als Spitzenkraft in Wissenschaft oder Wirtschaft zielgerichtet zu planen. Inhaltliche Bausteine sind Informations- und Weiterbildungsangebote, Mentoring

und Coaching. Ferner wurde im Geschäftsjahr gemeinsam mit dem Projekt Personalentwicklung die Gründung des "Netzwerks Hochschulsekretariat" begleitet.

2013 forschten 40 Professorinnen an der Universität des Saarlandes. Der prozentuale Anteil von 15 Prozent liegt 5 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Die Universität strebt mit den 2013 verabschiedeten Berufungsleitlinien, die ein aktives Recruiting weiblicher Spitzenkräfte vorsehen, eine Erhöhung des Anteils von Frauen auf Professuren an. Der Anteil an Habilitationen von Frauen liegt 2013 mit über 36 Prozent im Vergleich zu den Vorjahren sehr hoch.

Neben der individuellen Förderung von Frauen zielen alle Initiativen gleichzeitig auch auf eine gendersensible Veränderung der Hochschulkultur insgesamt ab. Die Universität verfolgt konsequent die Realisierung ihres Gleichstellungsplans und hat sich zur Einhaltung der "Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards" der DFG verpflichtet. Im Berichtsjahr 2013 wurde die Saar-Uni erneut in das zweithöchste Stadium (3 von 4) der DFG-Standards eingestuft.

Zu den Modellbeispielen, die zu den vorbildlichen Standards im Instrumentenkasten der DFG zählen, gehören das Projekt TeilStudLotse, ein Serviceportal zum Studieren in Teilzeit, das Kontinuitätsprogramm für Wissenschaftlerinnen, ein Förderangebot, das einen Wiedereinstieg für Wissenschaftlerinnen direkt nach dem Mutterschutz ermöglicht, und die Koordinationsstelle "Gender Equality MINT" (GEM), eine Initiative, die Frauen im MINT-Bereich fördert. GEM, eine erfolgreiche Kooperation mit dem Informatik-Exzellenzcluster, wurde zudem für eine weitere Förderperiode verlängert.

Die Stabsstelle Chancengleichheit berät seit 2009 die Universitätsleitung in allen Belangen der Diversity Policy zu den Themen Chancengleichheit, Vielfalt und Familiengerechtigkeit. Unter dem Dach der Stabsstelle hat sich das seit 2004 laufende Projekt audit familiengerechte hochschule etabliert. In diesem Zusammenhang wurde die Universität des Saarlandes 2013 mit dem "Zertifikat Sicherung" ausgezeichnet. Damit ist sie die erste Hochschule in Deutschland, die diese höchste Stufe der Zertifizierung im Rahmen des Projektes *audit familiengerechte hochschule* erreicht hat.



# "Bridging real and virtual worlds"

Das Intel Visual Computing Institute, eine Kollaboration der Mitglieder des Saarbrücker Informatik-Campus, stellt für den weltweit größten Halbleiterhersteller das europäische Drehkreuz der akademischen Forschung im Bereich Visual Computing dar.

Die enge Zusammenarbeit von Universität und An-Instituten mit großen Industriepartnern ermöglicht es, die Saarbrücker Vision aus akademischer Spitzenforschung und Anwendbarkeit in der Praxis zu verwirklichen.

# Auszeichnungen

CeBIT Innovation Award 2013

**ERC Starting Grant** 

Donald E. Walker Distinguished Service Award

**IKT Innovation Award** 

DAGM - Deutscher Mustererkennungspreis

Mehr als 260 Publikationen
 59 Wissenschaftliche Mitarbeiter



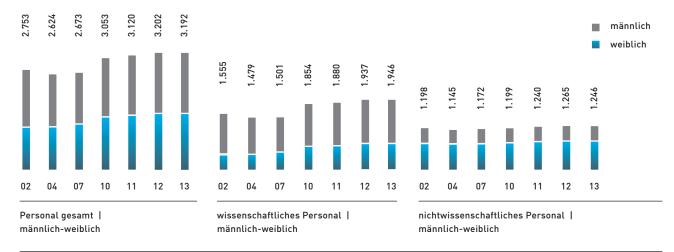
# www.intel-vci.uni-saarland.de







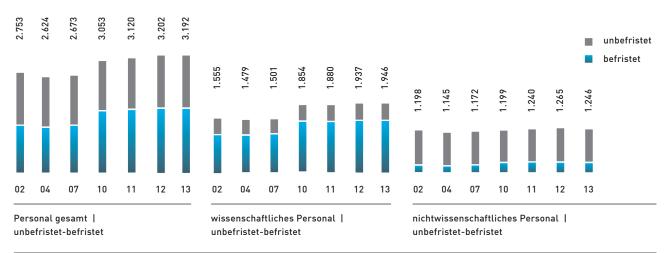
### Vollzeitäquivalente nach Geschlecht



Stichtag: 30.11.

Quelle: Studierendenstatistik Universität des Saarlandes

### Vollzeitäquivalente nach den Kategorien befristet/unbefristet



Stichtag: 30.11.

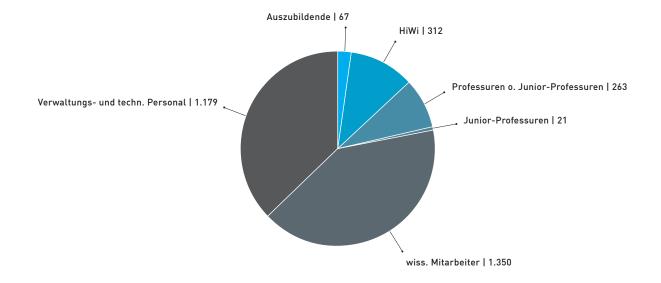
Quelle: Studierendenstatistik Universität des Saarlandes

Durchschnittsalter								
	2002	2004	2007	2010	2011	2012	2013	
Personal gesamt	36,8	36,8	36,3	35,5	35,6	35,6	36,2	
befristet	29,5	29,2	29,2	29,3	29,4	29,3	29,8	
unbefristet	47,7	48,1	48,3	48,5	48,6	48,6	49,4	

Stichtag: 30.11.

Quelle: Studierendenstatistik Universität des Saarlandes

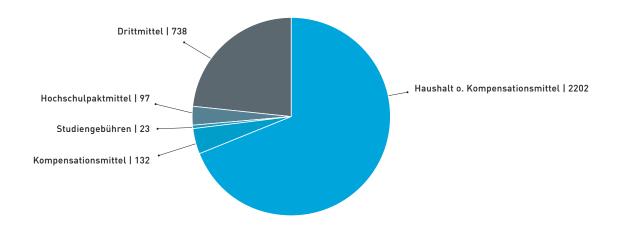
# Vollzeitäquivalente nach Personengruppen 2013



Stichtag: 31.12.2013

Quelle: Universität des Saarlandes

# Vollzeitäquivalente nach Finanzierungsquellen 2013



Stichtag: 31.12.2013

Quelle: Universität des Saarlandes

# Wirtschaftsführung und Finanzen



	AKTIVA	·	:		·	PASSIVA
		31.12.2013 EURO	31.12.2012 EURO		31.12.2013 EURO	31.12.2012 EURO
1	Anlagevermögen	419.029.639,69	429.034.389,15	23 Eigenkapital	63.696.418,00	51.889.042,48
2	Immaterielle Vermögensgegenstände	2.457.308,00	2.637.006,00	24 Festgesetztes Kapital	0,00	0,00
3	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.457.308,00	2.637.006,00	25 Kapitalrücklage	17.812.455,48	17.812.455,48
4	Sachanlagen	415.041.916,02	424.868.309,81	26 Zweckgebundene Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen	12.676.375,00	11.885.690,00
5	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten ein- schl. der Bauten auf fremden Grundstücken	322.574.830,03	332.762.797,03	27 Zweckgebundene Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen	12.161.821,00	10.401.464,00
6	Technische Anlagen und Maschinen	48.933.952,76	49.296.654,76	28 Gewinnrücklage	21.045.766,52	11.789.433,00
7	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.881.197,00	6.209.094,69	29 Bilanzgewinn/-verlust	0,00	0,00
8	Bibliotheksbestände	37.008.500,00	35.801.100,00	30 Sonderposten für Investitionen	392.036.687,79	397.082.325,78
9	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	643.437,13	798.663,33	31 Rückstellungen	15.230.707,67	15.138.737,91
10	Finanzanlagen	1.530.414,77	1.529.073,34	32 Steuerrückstellungen	1.627.598,66	1.566.873,23
11	Umlaufvermögen	146.537.727,20	135.827.569,16	33 Sonstige Rückstellungen	13.603.109,01	13.571.864,68
12	Vorräte	5.065.965,24	28.642.335,51	34 Verbindlichkeiten	48.128.044,04	73.958.154,30
13	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	585.222,88	604.067,03	35 Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8.422.986,70	35.472.230,52
14	Unfertige Leistungen	4.480.742,36	28.038.268,48	36 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.506.998,83	6.801.223,61
15	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	73.425.052,76	55.642.058,12	37 Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	2.221.312,73	7.536.102,34
16	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.701.759,66	6.149.473,80	38 Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	27.339.616,43	20.635.860,14
17	Forderungen gegen das Land	45.269.557,61	38.895.905,60	39 Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	55.238,20	79.833,22
18	Forderungen gegen andere Zuschussgeber	18.827.718,99	9.852.708,29	40 Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	1.392,70	0,00
19	Sonstige Vermögensgegen- stände	626.016,50	743.970,43	41 Sonstige Verbindlichkeiten	3.580.498,45	3.432.904,47
20	Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgirogut- haben, Guthaben bei Kredit- instituten	68.046.709,20	51.543.175,53			
21	Rechnungsabgrenzungsposten	3.603.837,09	3.453.127,40	42 Rechnungsabgrenzungsposten	50.079.346,48	30.246.825,24
_						

# 7.2 GEWINN UND VERLUSTRECHNUNG

vom 01.01.2013 bis 31.12.2013

		Geschäftsjahr EURO	Vorjah EUR(
1	Landeszuwendungen gem. Ziel- und Leistungsvereinbarung	199.487.211,06	191.618.151,9
2	Grundbeitrag des Landes	140.857.000,00	141.016.500,0
3	Personalkostensteigerungen	1.317.600,00	1.170.000,0
4	Energiekostensteigerungen	3.000.000,00	2.599.163,2
5	Investitionen	5.570.000,00	5.570.000,0
6	Zuweisung des Landes für das UKS	18.680.000,00	18.680.000,0
7	Kompensationsmittel	13.778.415,94	7.643.019,7
8	Zukunftsinitiative III	10.000.000,00	10.538.452,2
9	Hochschulpaktmittel	5.883.358,32	4.377.657,7
10	Weitere Zuführungen	0,00	0,0
11	Periodenfremde Erträge	400.836,80	23.359,0
12	Landeszuwendungen Versorgung, Bauten u. Sonstiges	14.404.456,73	16.067.335,4
13	Beihilfe/Versorgungsaufwand	10.831.481,08	10.462.715,4
14	Gebäudeübertragungen	837.956,00	1.278.226,4
15	Zuwendungen für kleinere Baumaßnahmen	1.118.004,55	2.869.346,7
16	Sonstige Landeszuwendungen	1.617.015,10	1.457.046,8
17	Periodenfremde Erträge	0,00	0,0
18	Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	25.707.709,89	25.066.228,7
19	Drittmittelerträge Forschung und Lehre	77.075.231,49	62.524.599,3
20	Projektförderung	65.054.083,76	50.193.756,9
21	Investitionszuschüsse	1.308.791,33	519.143,1
22	Auftragsforschung	34.269.882,52	-2.766.781,0
23	Erhöhung/Verminderung (-) nicht abgerechn. Projekte	-23.557.526,12	14.578.480,3
24	Periodenfremde Erträge	0,00	0,0
25	Drittmittelerträge Weiterbildung und Dienstleistungen	6.535.460,90	7.060.791,1
26	Teilnahmegebühren Kongresse/Tagungen	411.889,68	402.085,1
27	Weiterbildung, Veranstaltungen, Gasthörer	316.835,13	360.553,8
28	Patentverwertung	53.486,36	55.934,3
29	Dienstleistungen von Hochschuleinrichtungen	846.071,92	633.105,5
30	Dienstleistungen der Rechtsmedizin u. ä.	913.309,80	1.013.072,1
31	Stipendienförderung	1.204.137,33	1.326.693,4
32	Spenden und Sponsoring	1.339.616,16	1.364.296,0
33	Sonstige Drittmittel	1.129.726,53	1.838.078,3
34	Periodenfremde Erträge	320.387,99	66.972,3
35	Sonstige betriebliche Erträge	11.595.349,17	10.752.511,1
36	Erträge aus Anlagenabgängen	3.854,00	2.590,0
37	Weitergabe von Energie und Entsorgung	1.818.234,69	1.785.671,9
38	Vermietung und Verpachtung	510.724,62	417.533,8
39	Rückfluss UKS	2.316.150,00	2.241.150,0
40	Erstattung von Personalaufwand	2.664.654,55	2.446.801,3
41	Erhöhung/Verminderung der Lagerbestände	20.350,36	24.946,7
42	Schadenersatz	218.426,70	71.272,5
43	Weitere sonstige betriebliche Erträge	939.736,13	1.159.815,8
44	Periodenfremde Erträge	3.103.218,12	2.602.728,9
45	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	289.126,24	465.871,7
46	Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse und andere Erträge	335.094.545,48	313.555.489,5
	Übertrag	335.094.545,48	313.555.489,5

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
	Übertrag	335.094.545,48	313.555.489,58
47	Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	-27.571.204,67	-28.150.928,70
48	Aufwand für Literatur, Lehr- und Lernmittel,	11 212 0// 2/	11 /0/ 217 /0
49	Materialien und bezogene Waren Aufwand für Erstattung an das UKS	-11.213.064,26 -10.481.500,00	-11.604.317,49 -10.481.500,00
50	Aufwand für bezogene Leistungen (ohne UKS)	-5.876.640,41	-6.065.111,21
51	Personalaufwand	-178.512.456,68	-173.013.663,43
52	Löhne und Gehälter	-138.621.303,55	-134.568.412,06
53	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
	und für Unterstützung	-29.600.122,99	-28.506.867,67
	davon: für Altersversorgung	6.935.379,78	6.412.967,51
54	Versorgungsaufwand Beamte	-10.291.030,14	-9.938.383,70
55	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-25.637.039,58	-25.008.980,04
56	Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen	-20.662.071,90	-20.816.279,15
57	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-70.292.845,01	-63.838.932,76
58	Energie/Wasser/Abwasser	-12.537.648,52	-11.947.156,31
59	Instandhaltung und Wartung	-8.921.871,28	-10.269.972,62
60	Sonstiger Personalaufwand (Lehraufträge, Gastvorträge)	-3.019.562,95	-2.578.989,14
61	Mieten und Pachten	-768.953,24	-692.538,99
62	Entsorgung	-314.161,11	-367.810,82
63	Gebäudedienste	-2.374.190,20	-2.375.998,72
64	Prüfung und Beratung	-569.861,45	-418.475,52
65	Kommunikation, Dokumentation	-3.706.259,61	-3.357.971,57
66	Reisen, Bewirtung, Repräsentation	-4.290.064,99	-4.500.513,19
67	Beiträge und sonstige Gebühren	-6.744.175,06	-5.814.231,44
68	Wertkorrekturen und periodenfremder Aufwand	-8.366.096,60	-2.835.274,44
69	Weiterleitung an das UKS	-18.680.000,00	-18.680.000,00
70	Übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	0,00	0,00
71	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-90.330,83	-147.155,82
72	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-510.960,91	-495.619,72
73	Sonstige Steuern	-10.260,83	-12.674,80
74	Summe der Aufwendungen	-323.287.169,96	-311.484.234,42
75	Jahresergebnis	11.807.375,52	2.071.255,16
76	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
77	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
78	Jahresüberschuss/-fehlbetrag (-)	11.807.375,52	2.071.255,16
79	Gewinnvortrag/Verlustvortrag (-)	0,00	14.257.703,12
80	Einstellung in (-) / Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage	_	
	für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen	-790.685,00	163.253,00
81	Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für dezentral nicht		
	realisierte Zusagen	-1.760.357,00	-10.401.464,00
82	Einstellung in die Gewinnrücklage	-9.256.333,52	-6.090.747,28
83	Einstellung in die Kapitalrücklage	0,00	0,00
84	Bilanzgewinn	0,00	0,00

#### 7.3 VERMÖGENSLAGE

Der Darstellung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung folgt eine detailliertere Darstellung und Erläuterung des Jahresabschlusses.

Der Buchwert des Anlagevermögens verringerte sich durch die jährlichen Abschreibungen und einer geringeren Investitionstätigkeit. Durch den erfolgreichen Abschluss zahlreicher Drittmittelprojekte konnten die unfertigen Leistungen vermindert werden. Die Zunahme der liquiden Mittel im Drittmittelbereich sowie die Zunahme der Forderungen gegenüber dem Land führten zu einem höheren Umlaufvermögen. Die erhaltenen Anzahlungen konnten gegenüber dem Land als auch gegenüber Auftraggebern (erhaltene Anzahlungen) durch erfolgreichen Abschluss

von Forschungsprojekten und Dienstleistungen verringert werden.

Die Entwicklung der Forderungen und Verbindlichkeiten im Drittmittelbereich sind Resultat der erfolgreichen Einwerbung und Durchführung von Drittmittelprojekten. Dies unterstreicht die hervorragende Forschungsleistung der Universität.

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte die Universität des Saarlandes ein Jahresergebnis in Höhe von 11,8 Millionen Euro (Vorjahr 2,1 Millionen Euro), das den Forschungserfolg widerspiegelt. Das Jahresergebnis ist wegen eines Einmaleffekts zu relativieren. Im Rahmen der Bewertung unfertiger Leistungen konnten durch eine präzisere Abfrage deutlich mehr Projekte als abgeschlossen gekennzeichnet werden, womit sie vollständig ergebniswirksam wurden.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
2	Immaterielle Vermögensgegenstände	2.457.308,00	2.637.006,00
3	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.457.308,00	2.637.006,00

Wesentlichen Anteil an den Immateriellen Vermögensgegenständen (Pos. 2 der Bilanz) haben Parkplatzrechte und Software. Der geringere Wertansatz 2013 resultiert aus deren planmäßiger Abschreibung. In den dargestellten Wer-

ten spiegeln sich die vorgezogenen Investitionen der Vorjahre im IT-Bereich wider, die im Betrachtungszeitraum daher niedriger ausgefallen sind.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
4	Sachanlagen	415.041.916,92	424.868.309,81
5	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	322.574.830,03	332.762.797,03
6	Technische Anlagen und Maschinen	48.933.952,76	49.296.654,76
7	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.881.197,00	6.209.094,69
8	Bibliotheksbestände	37.008.500,00	35.801.100,00
9	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	643.437,13	798.663,33

Bei den Sachanlagen sind unterschiedliche Entwicklungen festzuhalten. Im Immobilienbereich ist ein verstärkter Rückgang der Investitionstätigkeit zu konstatieren. Insbesondere konnten nicht im erforderlichen Umfang Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen am Gebäudebestand vorgenommen werden, was den vorhandenen Sanierungsstau weiter verschärft. Bei Fortsetzung dieser Entwicklung könnte dies zu Gebäudeschließungen führen.

Bei der Investitionstätigkeit im Bereich der Betriebsund Geschäftsausstattung einschließlich der Bibliotheksbestände konnte das bisherige Niveau noch gehalten werden.

nde konnte das bisherige Niveau noch gehalten werden Im Einzelnen stellen sich die Positionen wie folgt dar:

Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten, einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken (Pos. 5 der Bilanz) verminderten sich durch die kumulierten planmäßigen Abschreibungen.

Der Buchwert des Bestands aktivierter technischer Anlagen und Maschinen (Pos. 6 der Bilanz) ist ebenfalls leicht gesunken (48,9 Millionen Euro, Vorjahr 49,3 Millionen Euro).

Der Buchwert der Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (Pos. 7 der Bilanz) betrug zum Bilanzstichtag 5,9 Millionen Euro (Vorjahr 6,2 Millionen Euro).

Die Zugänge zu den Bibliotheksbeständen (Pos. 8 der Bilanz) betrugen 1,2 Millionen Euro (Vorjahr 1,1 Millionen Euro).

Unter geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau (Pos. 9 der Bilanz) werden Anzahlungen auf aktivierungsfähige Anlagen (z. B. Großgeräte, Versuchsanlagen) und Baumaßnahmen ausgewiesen.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
10	Finanzanlagen	1.530.414,77	1.529.073,34

Der Ausweis verbundener Unternehmen und sonstiger Beteiligungen erfolgt unter den Finanzanlagen (Pos. 10 der Bilanz). Der marginale Zuwachs ergibt sich aus Zinsgewinnen des Stiftungsvermögens.

#### Verbundene Unternehmen:

- → Institut für Neue Materialien gem. GmbH (INM), Saarbrücken (51 %)
- → Wissens- und Technologietransfer GmbH (WUT), Saarbrücken (100 %)
- → PharmBio Tec GmbH, Saarbrücken (100 %)

#### Sonstige Beteiligungen:

- → Schloss Dagstuhl Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH (7,7%),
- → Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) Kaiserslautern (5 %),
- → IZES gGmbH Institut für Zukunftsenergiesysteme Saarbrücken (0,13 %),
- → ZeMA Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik gemeinnützige GmbH Saarbrücken (20 %).
- → Stiftungsvermögen an unselbständigen Stiftungen (1,035 Millionen Euro).

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
12	Vorräte	5.065.965,24	28.642.335,51
13	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	585.222,88	604.067,03
14	Unfertige Leistungen	4.480.742,36	28.038.268,48

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (Pos. 13 der Bilanz) weisen die Lagerbestände des Facility-Managements, des Hochschul-IT-Zentrums, der Zentralen Beschaffung (Büromaterial) sowie des Zentralen Chemikalienlagers aus.

Projekte aus Betrieben gewerblicher Art, die am Bilanzstichtag nicht abgeschlossen sind, werden in Höhe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen kumulierten Herstellungskosten verlustfrei bewertet (4,5 Millionen Euro, Vorjahr 28,0 Millionen Euro) und unter den unfertigen Leistungen (Pos. 14) ausgewiesen. Die Bewertung erfolgte auf Basis einer schriftlichen Umfrage bei den Projektverantwortlichen, in der das Projektende, der Projektfortschritt und mögliche Überziehungen des Budgets abgefragt werden. Darüber hinaus wurde die Abfrage 2013 dahingehend

erweitert, dass auch sogenannte "Dauerprojekte" angegeben werden konnten. Diese Dauerprojekte, wie z. B. klinische Studien oder sich jährlich wiederholende Symposien, fließen nicht in die Bewertung ein, da die Einnahmen im Jahr des Zuflusses ertragswirksam sind. Die genauere Projektabfrage verbunden mit einem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Rücklauf von Abfrageschreiben führte dazu, dass ca. 600 Projekte weniger in die Bewertung einflossen. Im Ergebnis verringerten sich dadurch überproportional im Jahr 2013 auf der Aktivseite der Bilanz die Höhe der unfertigen Leistungen und auf der Passivseite die erhaltenen Anzahlungen (siehe Pos. 35 der Bilanz).

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
15	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	73.425.052,76	55.642.058,12
16	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.701.759,66	6.149.473,80
17	Forderungen gegen das Land	45.269.557,61	38.895.905,60
18	Forderungen gegen andere Zuschussgeber	18.827.718,99	9.852.708,29
19	Sonstige Vermögensgegenstände	626.016,50	743.970,43

Die Forderungen gegen das Land (Pos. 17 der Bilanz) sind größtenteils planerisch gebunden, wie zum Beispiel für den Neubau der Pharmazie oder Projekte zur Sicherstellung von Forschung und Lehre (Hochschulpakt). Zusätzlich erhöhten sich die Forderungen durch eine Zuweisung für das neue Hörsaalgebäude in Homburg, das voraussichtlich 2014 realisiert wird. Die Forderungen gegen andere Zuschussgeber (Pos. 16 und 18 der Bilanz) ergeben sich aus

zum Bilanzstichtag bewerteten Forschungsprojekten in Höhe der getätigten Aufwendungen, soweit sie die dazugehörigen Erträge übersteigen. Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen blieben auf Vorjahresniveau.

Unter Sonstigen Vermögensgegenständen (Pos. 19 der Bilanz) werden zum Beispiel Forderungen gegenüber dem Personal (Abschläge für Lohn und Gehalt) ausgewiesen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
20 Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	68.046.709,20	51.543.175,53

Die liquiden Mittel (Schecks, Kassenbestand, Bundesbankund Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten) (Pos. 20 der Bilanz) spiegeln im Wesentlichen die Bestände der Drittmittelprojekte wider. Hervorzuheben ist, dass ein Großteil der liquiden Mittel gebunden ist. Dabei ist der Grad der Mittelbindung unterschiedlich hoch und erstreckt sich von privatrechtlicher und öffentlich-rechtlicher Bindung an Drittmittelprojekte bis hin zu Präsidiumszusagen und -regelungen. Liquidität aus dem Globalhaushalt wird aufgrund des mit dem Land vereinbarten Kassenbestandsverstärkungsverfahrens nicht ausgewiesen, da das Girokonto banktäglich automatisch ausgeglichen wird. Der Bestand wird zum 31. Dezember des Berichtsjahrs als Forderungen gegen das Land (Pos. 17 der Bilanz) ausgewiesen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
21 Rechnungsabgrenzungsposten	3.603.837,09	3.453.127,40

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (Pos. 21) beinhalten im Dezember für das Folgejahr geleistete Zahlungen für Beamtenbezüge über 2,3 Millionen Euro (Vorjahr 2,2 Millionen Euro) sowie Vorauszahlungen für andere

Lieferungen und Leistungen (z. B. Zeitschriften oder Versicherungen) über 1,3 Millionen Euro (Vorjahr 1,2 Millionen Euro).

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
23	Eigenkapital	63.696.418,00	51.889.042,48
24	Festgesetztes Kapital	0,00	0,00
25	Kapitalrücklage	17.812.455,48	17.812.455,48
26	Zweckgebundene Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen	12.676.375,00	11.885.690,00
27	Zweckgebundene Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen	12.161.821,00	10.401.464,00
28	Gewinnrücklage	21.045.766,52	11.789.433,00
29	Bilanzgewinn/-verlust	0,00	0,00

Das Eigenkapital der Universität (Pos. 23 der Bilanz) erhöhte sich um den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Jahresüberschuss.

Die Kapitalrücklage (Pos. 25 der Bilanz) wurde in der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2004 in Höhe von 15,4 Millionen Euro gebildet.

Zusagen gegenüber Professorinnen und Professoren im Rahmen von Berufungs- und Bleibezusagen stellen Innenverpflichtungen dar und werden über die zweckgebundenen Rücklagen für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen (Pos. 26 der Bilanz) sowie dezentral nicht realisierte Zusagen (Pos. 27 der Bilanz) abgebildet.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
30 Sonderposten für Investitionen	392.036.687,79	397.082.325,78

Der Sonderposten für Investitionen (Pos. 30 der Bilanz) entspricht dem Anlagevermögen auf der Aktivseite (ohne Anlagen im Bau, Finanzanlagen sowie Grundstücke, die in der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2004 nicht dem Sonder-

posten zugerechnet wurden). Der Sonderposten hat sich aufgrund der rückläufigen Investitionstätigkeit verringert, da der Wert der Abschreibungen auf das Anlagevermögen den Wert der Neuanschaffungen überstieg.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
31 Rückstellungen	15.230.707,67	15.138.737,91
32 Steuerrückstellungen	1.627.598,66	1.566.873,23
33 Sonstige Rückstellungen	13.603.109,01	13.571.864,68

Die Steuerrückstellungen (Pos. 32) per 31.12.2013 beinhalten ausschließlich Rückstellungen für Körperschaftsteuer der Jahre 2007 und 2009 bis 2013.

Wesentlichen Anteil an den sonstigen Rückstellungen (Pos. 33) haben die Rückstellungen für Resturlaub, Altersteilzeit sowie für die Nachversicherung ausscheidender Beamter.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
34 Verbindlichkeiten	48.128.044,04	73.958.154,30
35 Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	8.422.986,70	35.472.230,52
36 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.506.998,83	6.801.223,61
37 Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	2.221.312,73	7.536.102,34
38 Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	27.339.616,43	20.635.860,14
39 Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	55.238,20	79.833,22
40 Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	1.392,70	0,00
41 Sonstige Verbindlichkeiten	3.580.498,45	3.432.904,47

Die Verbindlichkeiten (Pos. 34 der Bilanz) reduzierten sich insbesondere durch erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (Pos. 35 der Bilanz). Diese weisen Anzahlungen für am Bilanzstichtag nicht abgeschlossene Projekte mit wirtschaftlicher Tätigkeit in Höhe von 8,4 Millionen Euro aus. Den erhaltenen Anzahlungen stehen unfertige Leistungen (Pos. 14 der Bilanz) in Höhe von 4,5 Millionen Euro gegenüber. Der Effekt gründet sich auf das unter Pos. 14 der Bilanz beschriebenen Bewertungsverfahren für unfertige Leistungen.

Wesentlichen Anteil an den Verbindlichkeiten gegenüber dem Land (Pos. 37 der Bilanz) hat die Aufnahme eines Darlehens zur Finanzierung eines Verfügungsgebäudes. Die Darlehenssumme (2,9 Millionen Euro) wird über 15 Jahre getilgt. Der Saldenausgleich zwischen Aufwendungen des Haushalts und Aufwendungen für Drittmittel wird per 31.12.2013 nicht als Verbindlichkeit gegenüber dem Land gebucht, sondern als Minderung der Forderung. Zum Bilanzstichtag 31.12.2013 bestand eine Restverbindlichkeit über 2,2 Millionen Euro.

Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern (Pos. 38 der Bilanz) ergeben sich aus Erträgen, welche die Aufwendungen der zugehörigen zum Bilanzstichtag bewerteten Drittmittelprojekte (ohne Zuordnung zu einem Betrieb gewerblicher Art) übersteigen. Der Anstieg in Höhe von 6,7 Millionen Euro ergibt sich aus der erhöhten Zahl von eingeworbenen Forschungsprojekten, insbesondere im EU- und DFG-Bereich.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
42 Rechnungsabgrenzungsposten	50.079.346,48	30.246.825,24

Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden für erhaltene Beträge gebildet, für die in den Folgejahren Leistungen zu erbringen sind. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten (Pos. 42 der Bilanz) enthalten im Wesentlichen den abgegrenzten Anteil

- → der Hochschulpaktmittel in Höhe von 43,2 Millionen Euro (Vorjahr 19,0 Millionen Euro), davon 17,8 Millionen Euro für das Hörsaalgebäude in Homburg;
- → der Kompensationsmittel in Höhe von 6,4 Millionen Euro (Vorjahr 10,2 Millionen Euro).

#### 7.4 ERTRAGSLAGE

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Universität erzielte 2013 Gesamterträge (für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse und andere Erträge – Pos. 46 der GuV) in Höhe von 335,1 Millionen Euro (Vorjahr: 313,6 Millionen Euro).

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO	
Zuwendungen des Landes		213.891.667,79	207.685.487,39	
1	Landeszuwendungen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung	199.487.211,06	191.618.151,91	
12	Landeszuwendungen Versorgung, Bauten und Sonstiges	14.404.456,73	16.067.335,48	
18	Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	25.707.709,89	25.066.228,73	
19	Drittmittelerträge Forschung und Lehre	77.075.231,49	62.524.599,37	
25	Drittmittelerträge Weiterbildung und Dienstleistungen	6.535.460,90	7.060.791,19	
35	Sonstige betriebliche Erträge	11.595.349,17	10.752.511,16	
45	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	289.126,24	465.871,74	
	Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse und andere Erträge	335.094.545,48	313.555.489,58	

Die Landeszuwendungen für die Universität des Saarlandes bewegten sich auf Höhe des Vorjahres wie in der Ziel- und Leistungsvereinbarung III vereinbart. Die Abweichung resultiert aus den Übertragungen von Kompensationsmitteln. So konnte eine Vielzahl von Projekten, die in den Vorjahren geplant und angestoßen wurden, 2013 erfolgreich umgesetzt werden (z.B. Investitionen in technische Ausstattung von Lehrräumen, Lehrarbeitsplätzen, Versuchsanlagen und Labortechnik sowie Hochschulsport). Darüber hinaus konnten Strukturen und Angebote (zum Beispiel Lehrstuhlvertretungen, Literaturversorgung, Sprachkurse) vorgehalten werden, die ohne Kompensationsmittel und Hochschulpaktmittel nicht aufrechterhalten werden könnten.

Im baulichen Bereich standen 2013 deutlich weniger Mittel für Bau und Instandhaltung zur Verfügung. Insbesondere wirkte sich der Rückgang bei der Zuwendung für kleine Baumaßnahmen um mehr als 60 Prozent negativ auf den Gebäudebestand und die Infrastruktur aus.

Die Universität erzielte 2013 die höchsten Drittmittelerträge seit ihrem Bestehen. Hervorzuheben sind insbesondere die Erfolge im Bereich der Projektförderung (Anstieg ca. 30 Prozent).

Die Landeszuwendungsquote gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung im Jahr 2013 beträgt 55,7 Prozent (Vorjahr 57,1 Prozent) und hat sich damit gegenüber den Vorjahren weiter verringert.

Die Landeszuwendungsquote gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung ergibt sich aus den Landeszuwendungen (Pos.1 der GuV) in Relation zu den Gesamterträgen (Pos.46 der GuV).

Ist							S	oll				
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Landeszuwendungsquote	66,8%	60,3%	58,3%	61,1%	60,3%	57,0%	61,1%	57,3%	57,1%	55,7%	52,2%	49,8%

Der Anstieg des Personalaufwands resultiert im Wesentlichen aus Tarifsteigerungen (alleine im Angestelltenbereich +2,95 Prozent).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen durch Einzelwertberichtigung von Forderungen gegenüber dem Land, die wegen des kaufmännischen Vorsichtsprinzips wertberichtigt wurden. 2014 werden die Gespräche zur Klärung des Sachverhalts fortgeführt.

Die größte Position im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen stellen die Weiterleitungen an das Universitätsklinikum des Saarlandes dar.

Das Jahresergebnis (Pos. 75 der GuV) in Höhe von 11,8 Millionen Euro resultiert insbesondere aus den Erfolgen im Forschungsbereich, wobei Einmaleffekte aus einer präziseren Abfrage im Rahmen der Bewertung unfertiger Leistungen einen maßgeblichen Anteil daran haben.

Unter Landeszuwendungen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung (Pos. 1 der GuV) werden alle Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung verbucht. Die weiteren Landeszuwendungen für Versorgung, Bauten und Sonstiges (Pos. 12 der GuV) werden gesondert ausgewiesen.

Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens (Pos. 18 der GuV) für Investitionen werden in Höhe der Abschreibungen auf das Anlagevermögen vorgenommen. Drittmittelerträge aus Forschung und Lehre (Pos. 19) beinhalten unter anderem Drittmittelerträge aus Projektförderung und Auftragsforschung.

Da weder außerordentliche Erträge (Pos. 76 der GuV) noch außerordentliche Aufwendungen (Pos. 77 der GuV) verbucht wurden, stimmt der Jahresüberschuss (Pos. 78 der GuV) mit dem Jahresergebnis (Pos. 75 der GuV) überein.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
1	Landeszuwendungen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung	199.487.211,06	191.618.151,91
2	Grundbeitrag des Landes	140.857.000,00	141.016.500,00
3	Personalkostensteigerungen	1.317.600,00	1.170.000,00
4	Energiekostensteigerungen	3.000.000,00	2.599.163,20
5	Investitionen	5.570.000,00	5.570.000,00
6	Zuweisung des Landes für das UKS	18.680.000,00	18.680.000,00
7	Kompensationsmittel	13.778.415,94	7.643.019,76
8	Zukunftsinitiative III	10.000.000,00	10.538.452,23
9	Hochschulpaktmittel	5.883.358,32	4.377.657,72
10	Weitere Zuführungen	0,00	0,00
11	Periodenfremde Erträge	400.836,80	23.359,00

Auf der Basis der Ziel- und Leistungsvereinbarung III (Pos. 1 der GuV) erhält die Universität des Saarlandes den Grundbeitrag des Landes (Pos. 2 der GuV), in dem an das Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) weiterzuleitende Mittel in Höhe von 10,5 Millionen Euro enthalten sind. Darüber hinaus zählen zum Globalhaushalt die vom Land übernommene hälftige Personalkostensteigerungen des Jahres 2012. (Pos. 3 der GuV). Die Universität des Saarlandes erhält jedoch keinen Ausgleich der Personalkostensteigerungen bis einschließlich 2011. Weitere Bestandteile des Globalhaushalts stellen die Energiekostensteigerungen (Pos. 4 der GuV) sowie die für Investitionen vorgesehenen Gelder (Pos. 5 der GuV) dar. Unter Energiekostensteigerung (Pos. 4 der GuV) wird der Landesanteil an den Energiekostensteigerungen der Universität des Saarlandes

in Höhe von 90 Prozent dargestellt. Die Energiekostensteigerung lag bereits im Vorjahr über dem Erstattungsrahmen des Landes (3,0 Millionen Euro), allerdings wurde ein Teil der Erstattung periodenfremd 2013 (vgl. Pos. 11 der GuV) verbucht.

Darüber hinaus sind die Zuweisungen des Landes für das Universitätsklinikum (Pos. 6 der GuV), die Kompensationsmittel (Pos. 7 der GuV) als Ersatz für die weggefallenen Studiengebühren sowie die zugewiesenen Mittel der Zukunftsinitiative III (Pos. 8 der GuV) enthalten. Diese wurden als Beteiligung des Landes für strukturelle Mehraufwendungen in der Ziel- und Leistungsvereinbarung III festgelegt (vlg. Ziel- und Leistungsvereinbarung III, S. 10). Zudem sind hier die umgesetzten Hochschulpaktmittel (Pos. 9 der GuV) aufgeführt.

		Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
12	Landeszuwendungen Versorgung, Bauten und Sonstiges	14.404.456,73	16.067.335,48
13	Beihilfe/Versorgungsaufwand	10.831.481,08	10.462.715,42
14	Gebäudeübertragungen	837.956,00	1.278.226,44
15	Zuwendungen für kleinere Baumaßnahmen	1.118.004,55	2.869.346,77
16	Sonstige Landeszuwendungen	1.617.015,10	1.457.046,85
17	Periodenfremde Erträge	0,00	0,00

Die Universität erhält weitere Zuweisungen vom Land, die im Unterschied zur Landeszuweisung gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung III mit einer Zweckbestimmung versehen sind.

Im Jahr 2013 wurden vom Land keine neuen Gebäude an die Universität übergeben. Es wurden lediglich Sanierungen/Umbauten durchgeführt. Die Erträge aus Gebäudeübertragungen (Pos. 14 der GuV) an die Universität des

Saarlandes lagen mit 0,8 Millionen Euro nochmals unter den bereits niedrigen Werten des Vorjahres von 1,3 Millionen Euro.

Die Zuwendungen für kleinere Baumaßnahmen (Pos. 15 der GuV) reduzierten sich um über 60 Prozent auf 1,1 Millionen Euro (Vorjahr 2,9 Millionen Euro). Hierdurch verschärft sich der schon bestehende Sanierungsstau.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
18 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	25.707.709,89	25.066.228,73

Gemäß der aktuellen Bilanzierungsrichtlinie werden Investitionen in den Sonderposten für Investitionen gestellt. In Höhe der Abschreibungen auf den Sonderposten werden Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens ausgewiesen. Die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens (Pos. 18 der GuV) für Investitionen entsprechen der Summe der Abschreibungen sowie der Verluste aus dem

Abgang von Vermögensgegenständen des abnutzbaren Anlagevermögens. Somit werden die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (Pos. 55 der GuV) sowie die Verluste aus dem Abgang (Bestandteil übriger sonstiger Aufwendungen, Pos. 70 der GuV) in der Gewinn- und Verlustrechnung neutralisiert.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
19	Drittmittelerträge Forschung und Lehre	77.075.231,49	62.524.599,37
20	Projektförderung	65.054.083,76	50.193.756,96
	20.1 Projektförderung DFG	24.174.395,83	23.671.168,67
	20.2 Projektförderung Bund	13.229.225,57	12.260.196,67
	20.3 Projektförderung Saarland	1.599.783,95	5.681.653,99
	20.4 Projektförderung EU	9.715.267,37	5.192.835,16
	20.5 Projektförderung Stiftungen	2.737.531,24	2.457.008,89
	20.6 Projektförderung sonstige öffentliche Zuschussgeber	108.392,50	34.000,00
	20.7 Projektförderung Industrie	4.470.613,83	0,00
	20.8 Projektförderung sonstige Dritte	3.042.485,90	0,00
	20.9 Erträge aus der Bewertung der Projekte	2.271.254,41	-1.095.540,73
	20.10 Graduiertenkolleg	3.705.133,16	1.992.434,08
21	Investitionszuschüsse	1.308.791,33	519.143,11
22	Auftragsforschung	34.269.882,52	-2.766.781,04
23	Erhöhung/Verminderung (-) nicht abgerechn. Projekte	-23.557.526,12	14.578.480,34
24	Periodenfremde Erträge	0,00	0,00

Der hohe und gegenüber dem Vorjahr erneute Anstieg der Drittmittelerträge von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Pos. 20.1 der Erläuterung zu Pos. 20 der GuV) und des Bundes (Pos. 20.2 der Erläuterung zu Pos. 20 der GuV) unterstreicht die Leistungsfähigkeit der Universität bei der Einwerbung hochkompetitiv vergebener Gelder.

Zur Erhöhung der Transparenz wurden die Drittmittelerträge zusätzlich nach Projektförderung der Industrie und Projektförderung sonstige Dritte differenziert. Betrachtet man die Erträge aus industriellen Projekten (Summe der Positionen 20.7, 22 und 23), ergibt sich ein Anstieg um 2,3 Millionen Euro und weist den Erfolg des Technologietransfers nach.

Gleiches gilt für die Projektförderung der EU (Pos. 20.4 der Erläuterung zu Pos. 20 der GuV). Insbesondere ist die Einwerbung mehrerer neuer Koordinationsprojekte hervorzuheben.

Die Investitionszuschüsse (Pos. 21 der GuV) konnten erheblich durch Zuweisungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft gesteigert werden.

Die Erträge aus der Auftragsforschung/wirtschaftlichen Tätigkeit (Pos. 22 der GuV) sind zusammen mit der Erhöhung/Verminderung nicht abgerechneter Projekte (Pos. 23 der GuV) zu betrachten, da in beiden Positionen die Bewertung der Auftragsforschung/wirtschaftlichen Tätigkeit erfolgt. Hier ist ein Rückgang in Höhe von 1,1 Millionen Euro (Vorjahr 2,6 Millionen Euro) zu verzeichnen.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
25	Drittmittelerträge Weiterbildung und Dienstleistungen	6.535.460,90	7.060.791,19
26	Teilnahmegebühren Kongresse/Tagungen	411.889,68	402.085,12
27	Weiterbildung, Veranstaltungen, Gasthörer	316.835,13	360.553,88
28	Patenverwertung	53.486,36	55.934,32
29	Dienstleistungen von Hochschuleinrichtungen	846.071,92	633.105,53
30	Dienstleistungen der Rechtsmedizin u. ä.	913.309,80	1.013.072,15
31	Stipendienförderung	1.204.137,33	1.326.693,42
32	Spenden und Sponsoring	1.339.616,16	1.364.296,00
33	Sonstige Drittmittel	1.129.726,53	1.838.078,39
34	Periodenfremde Erträge	320.387,99	66.972,38

Neben den Kernaufgaben in Forschung und Lehre erzielt die Universität des Saarlandes auch Erträge aus Weiterbildung und durch die Erbringung von Dienstleistungen.

Die Erträge aus den Aufbaustudiengängen sind in den Sonstigen Drittmitteln (Pos. 33 der GuV) enthalten. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Millionen Euro auf 1,1 Millionen Euro reduziert.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
35	Sonstige betriebliche Erträge	11.595.349,17	10.752.511,16
36	Erträge aus Anlagenabgängen	3.854,00	2.590,00
37	Weitergabe von Energie und Entsorgung	1.818.234,69	1.785.671,99
38	Vermietung und Verpachtung	510.724,62	417.533,83
39	Rückfluss UKS	2.316.150,00	2.241.150,00
40	Erstattung von Personalaufwand	2.664.654,55	2.446.801,37
41	Erhöhung/Verminderung der Lagerbestände	20.350,36	24.946,70
42	Schadenersatz	218.426,70	71.272,50
43	Weitere sonstige betriebliche Erträge	939.736,13	1.159.815,86
44	Periodenfremde Erträge	3.103.218,12	2.602.728,91

Die sonstigen betrieblichen Erträge (Pos. 35 der GuV) beinhalten im Wesentlichen Leistungen der Universität, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang zu Forschung und Lehre stehen.

2013 hat sich der Rückfluss UKS (Pos. 39 der GuV) um 75.000 Euro gemäß einer Vereinbarung mit dem UKS erhöht. Ab 2014 wird der Rückfluss 3,4 Millionen Euro betragen.

Die Erträge aus der Weitergabe von Energie und für die Entsorgung (Pos. 37 der GuV) haben sich durch die Preissteigerungen geringfügig erhöht.

Bei den Periodenfremden Erträgen (Pos. 44 der GuV) handelt es sich im Wesentlichen um Nebenkostenabrechnungen für 2012.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
45 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	289.126,24	465.871,74

Aufgrund des derzeit sehr niedrigen Zinsniveaus haben sich die Zinserträge im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nochmals verringert. Eine risikobehaftete Geldanlage ist gemäß Landeshaushaltsordnung und den Vorgaben der Drittmittelgeber nicht zulässig, so dass höhere Renditen derzeit nicht erzielt werden können.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
47	Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	-27.571.204,67	-28.150.928,70
48	Aufwand für Literatur, Lehr- und Lernmittel, Materialien und bezogene Waren	-11.213.064,26	-11.604.317,49
49	Aufwand für Erstattung an das UKS	-10.481.500,00	-10.481.500,00
50	Aufwand für bezogene Leistungen (ohne UKS)	-5.876.640,41	-6.065.111,21

Im Sachaufwand für den Lehr und Forschungsbetrieb ist der jährlich an das UKS zu erstattende Betrag für Leistungen im Bereich Forschung und Lehre an die Universität im Umfang von 10,5 Millionen Euro enthalten (vgl. Pos. 49 der GuV). Insgesamt konnten bei den Sachaufwendungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb durch die zurückhaltende Wiederbesetzungsstrategie die Sachaufwendungen reduziert werden.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
51	Personalaufwand	-178.512.456,68	-173.013.663,43
52	Löhne und Gehälter	-138.621.303,55	-134.568.412,06
53	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-29.600.122,99	-28.506.867,67
54	Versorgungsaufwand Beamte	-10.291.030,14	-9.938.383,70

Der Personalaufwand (Pos. 51 der GuV) ist gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Millionen Euro gestiegen. Die Steigerung von 3,2 Prozent beruht im Wesentlichen auf Tarifsteigerungseffekten (alleine im Angestelltenbereich + 2,95 Prozent). Zu beachten ist, dass die Universität vom Land für

die Tarifsteigerungen im Haushaltsbereich des Geschäftsjahres nur einen Ausgleich in Höhe von 50 Prozent erhält, die andere Hälfte sowie die Tarifsteigerungen der Vorjahre gehen vollständig zu Lasten der Grundfinanzierung.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
55	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-25.637.039,58	-25.008.980,04

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (Pos. 55 der GuV) sind gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.

Es gab im Jahr 2013 keine außerplanmäßigen Abschreibungen.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
56 Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen	-20.662.071,90	-20.816.279,15

Der Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen spiegelt die Höhe der getätigten Investitionen wider. Durch den Aufwand aus der Zuführung zum

Sonderposten für Investitionen (Pos. 56 der GuV) werden die Erträge in den Zuwendungen für Investitionen neutralisiert.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
57	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-70.292.845,01	-63.838.932,76
58	Energie/Wasser/Abwasser	-12.537.648,52	-11.947.156,31
59	Instandhaltung und Wartung	-8.921.871,28	-10.269.972,62
60	Sonstiger Personalaufwand (Lehraufträge, Gastvorträge)	-3.019.562,95	-2.578.989,14
61	Mieten und Pachten	-768.953,24	-692.538,99
62	Entsorgung	-314.161,11	-367.810,82
63	Gebäudedienste	-2.374.190,20	-2.375.998,72
64	Prüfung und Beratung	-569.861,45	-418.475,52
65	Kommunikation, Dokumentation	-3.706.259,61	-3.357.971,57
66	Reisen, Bewirtung, Repräsentation	-4.290.064,99	-4.500.513,19
67	Beiträge und sonstige Gebühren	-6.744.175,06	-5.814.231,44
68	Wertkorrekturen und periodenfremder Aufwand	-8.366.096,60	-2.835.274,44
69	Weiterleitung an das UKS	-18.680.000.00	-18.680.000,00
70	Übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	0,00	0,00

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Pos. 57 der GuV) beinhalten auch die an das UKS weiterzuleitenden Zuschüsse (Pos. 69 der GuV) bestehend aus Landeszuführungsbetrag (11,9 Millionen Euro), Investitionen im Bereich des Universitätsklinikums (4,0 Millionen Euro) und Zuweisungen für medizinische Großgeräte (2,8 Millionen Euro).

Die Aufwendungen für Energie/Wasser/Abwasser (Pos. 58 der GuV) sind um 0,6 Millionen Euro gestiegen.

Im Bereich Instandhaltung und Wartung (Pos. 59 der GuV) konnten die erforderlichen Maßnahmen nicht im notwendigen Umfang umgesetzt werden und liegen daher um 1,3 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür ist die massive Reduktion der Zuwendungen für kleine Baumaßnahmen durch das Land.

Durch weniger Fremdeinbringung konnten die Aufwendungen für Entsorgung (Pos. 62 der GuV) reduziert werden.

Die Beiträge und sonstigen Gebühren (Pos. 67 der GuV) erhöhten sich insbesondere durch weitergeleitete Mittel des Exzellenzclusters der Universität an außeruniversitäre Einrichtungen wie das DFKI oder das MPI.

Durch Einzelwertberichtigung von Forderungen gegenüber dem Land, aufgrund des kaufmännischen Vorsichtsprinzips stiegen die Wertkorrekturen und periodenfremden Aufwendungen (Pos. 68). 2014 werden die Gespräche zur Klärung des Sachverhalts fortgeführt. Die periodenfremden Aufwendungen bestehen insbesondere aus Nachzahlungen für Raumnutzung inklusive der Nebenkosten, z. B. beim Landessportverband.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
71 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-90.330,83	-147.155,82

Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen (Pos. 71 der GuV) sind für das Darlehen zur Finanzierung des Verfügungsgebäudes angefallen. Die Zinslast reduzierte sich

2013 gegenüber dem Vorjahr, weil keine Zinsen gem. 233 AO angefallen sind.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
72 Steuern vom Einkommen und	Ertrag	-510.960,91	-495.619,72

Für die Betriebe gewerblicher Art muss die Universität des Saarlandes Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer entrichten.

	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
73 Sonstige Steuern	-10.260,38	-12.674,80

Sonstige Steuern (Pos. 73 der GuV) hat die Universität des Saarlandes für Grundsteuern und Kfz-Steuern entrichtet.

		Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
75	Jahresergebnis	11.807.375,52	2.071.255,16
76	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
77	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
78	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag (-)	11.807.375,52	2.071.255,16
79	Gewinnvortrag/ Verlustvortrag (-)	0,00	14.257.703,12
80	Einstellung in (-) / Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen	-790.685,00	163.253,00
81	Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für dezentral nicht realisierte Zusagen	-1.760.357,00	-10.401.464,00
82	Einstellung in die Gewinnrücklage	-9.256.333,52	-6.090.747,28
83	Einstellung in die Kapitalrücklage	0,00	0,00
84	Bilanzgewinn	0,00	0,00

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte die Universität des Saarlandes ein Jahresergebnis (Pos. 75 der GuV) in Höhe von 11,8 Millionen Euro (Vorjahr 2,1 Millionen Euro), das den Forschungserfolg widerspiegelt. Das Jahresergebnis ist wegen eines Einmaleffekts, der sich aus einer präziseren Abfrage im Rahmen der Bewertung unfertiger Leistungen ergab, zu relativieren. So wurden auch Projekte aus Vorjahren ergebniswirksam. Das Jahresergebnis (Pos. 75 der GuV) ist identisch mit dem Jahresüberschuss (Pos. 78 der GuV), da keine außerordentlichen Erträge und außerordentlichen Aufwendungen verbucht wurden. Der Betrag von 11,8 Mio. Euro steht grundsätzlich zur zentralen Haushaltsentlastung nicht zur Verfügung. Es handelt sich im Wesentlichen um Gewinne aus Drittmittelprojekten, die weitestgehend (z.B. abzgl. des zentralen Overheads) auf den Fonds der Projektverantwortlichen verbleiben.

Verwendung des Hochschulergebnisses:

- → Erhöhung der Rücklage für Zusagen aus Berufungsund Bleibeverhandlungen (Pos. 80 der GuV) um 0,8 Millionen Euro.
- → Erhöhung der Rücklage für dezentral noch nicht realisierte Zusagen (Pos. 81 der GuV) um 1,8 Millionen Euro.
- → Erhöhung der Gewinnrücklage (Pos. 82 der GuV) um 9,3 Millionen Euro. Diese befinden sich auf den Fonds der Projektverantwortlichen. Die Gewinne werden vorrangig zur Anschubfinanzierung neuer Projekte, zur Zwischenfinanzierung sowie zur Erweiterung der Ausstattung genutzt und wirken insofern Drittmittel fördernd.

### 7.5 FINANZLAGE

		Zugewiesen EURO	Verausgabt EURO	Rest EURO
1	Landeszuweisung gem. Ziel und Leistungsvereinbarung	238.229.022,60	199.487.211,06	38.741.811,54
2	Grundbeitrag des Landes	140.857.000,00	140.857.000,00	0,00
3	Personalkostensteigerungen	1.317.600,00	1.317.600,00	0,00
4	Energiekostensteigerungen	3.000.000,00	3.000.000,00	0,00
5	Investitionen	5.570.000,00	5.570.000,00	0,00
6	Zuweisung des Landes für das UKS	18.680.000,00	18.680.000,00	0,00
7	ZI II: Kompensationsmittel Reste Vorjahr	10.176.282,24	10.176.282,24	0,00
	ZI II: Kompensationsmittel (PRAP1)	10.000.000,00	3.602.133,70	6.397.866,30
8	Zukunftsinitiative III (PRAP2)	10.000.000,00	10.000.000,00	0,00
9	HS-Paktmittel Hörsaalgebäude HOM (PRAP3)	14.500.000,00	0,00	14.500.000,00
	HS-Paktmittel Hörsaalgeb. HOM VZ 2014 (PRAP3)	3.268.626,00	0,00	3.268.626,00
	Hochschulpaktmittel Reste Vorjahr (PRAP4)	8.097.058,56	5.883.358,32	2.213.700,24
	Hochschulpaktmittel (PRAP4)	12.361.619,00	0,00	12.361.619,00
10	Weitere Zuführungen	0,00	0,00	0,00
11	Periodenfremde Erträge (Energiekosten 2012)	400.836,80	400.836,80	0,00

2013 sind die vom Land im Rahmen des Globalhaushalts zugewiesenen Kompensations- und Hochschulpaktmittel nicht in voller Höhe abgeflossen. Von den zweckgebundenen Resten in Höhe von 38,7 Millionen Euro sind 14,5 Millionen Euro für den Bau eines Hörsaalgebäudes vorgesehen. Die verbleibenden Reste sind weitgehend für Projekte zur Aufrechterhaltung der Lehr- und Forschungsqualität verplant.

		Zugewiesen EURO	Verausgabt EURO	Rest EURO
12	Landeszuweisungen Versorgung, Bauten, Sonstiges	25.296.468,90	14.404.456,73	10.892.012,17
13	Beihilfe/Versorgungsaufwand	10.831.481,08	10.831.481,08	0,00
14	Gebäudeübertragungen	837.956,00	837.956,00	0,00
15	für kleinere Baumaßnahmen Reste Vorjahr	725.934,22	725.934,22	0,00
	für kleinere Baumaßnahmen	343.281,78	343.281,78	0,00
	Pharmaziegebäude Reste VJ (PRAP5)	10.940.800,72	48.788,55	10.892.012,71
16	Sonstige Landeszuwendungen	1.617.015,10	1.617.015,10	0,00
17	Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	0,00

Bei den Landeszuwendungen für Versorgung, Bauten und Sonstiges wurden Reste in Höhe von 10,9 Millionen Euro

für den Bau des Pharmaziegebäudes nicht verbraucht. Die Erstellung des Gebäudes ist 2014 vorgesehen.



FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR ZERSTÖRUNGSFREIE PRÜFVERFAHREN IZFP

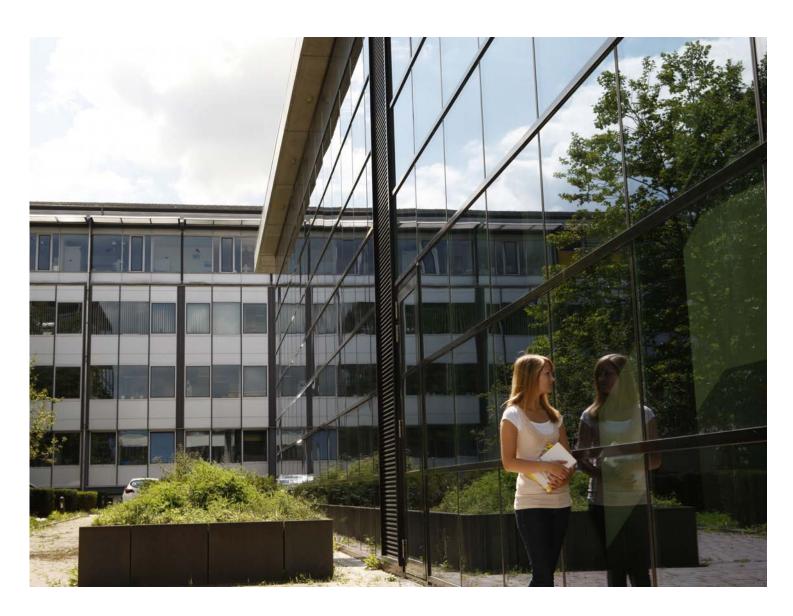
# UNSER KNOW-HOW FÜR IHRE SICHERHEIT – MIT DEM FRAUNHOFER IZFP FAHREN SIE GUT!





# Prognosebericht

8.



### 8.1 WIRTSCHAFTSPLAN

		Plan 2014 EURO	Plan 2013 EURO	lst 2013 EURO
1	Landeszuwendungen gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung	196.507.000,00	200.077.000,00	199.487.211,06
2	Grundbeitrag des Landes	140.857.000,00	140.857.000,00	140.857.000,00
3	Personalkostensteigerungen	1.700.000,00	1.700.000,00	1.317.600,00
4	Energiekostensteigerungen	3.000.000,00	3.000.000,00	3.000.000,00
5	Investitionen	5.570.000,00	5.570.000,00	5.570.000,00
6	Zuweisung des Landes für das UKS	18.680.000,00	18.680.000,00	18.680.000,00
7	Kompensationsmittel	10.000.000,00	10.000.000,00	13.778.415,94
8	Zukunftsinitiative III	10.000.000,00	10.000.000,00	10.000.000,00
9	Hochschulpaktmittel	12.000.000,00	10.270.000,00	5.883.358,32
10	Weitere Zuführungen	4.700.000,00	0,00	0,00
11	Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	400.836,80
11	renouellieniue Littage	0,00	0,00	400.030,00
12	Landeszuwendungen Versorgung, Bauten und Sonstiges	49.985.000,00	19.385.000,00	14.404.456,73
13	Beihilfe/Versorgungsaufwand	10.700.000,00	10.700.000,00	10.831.481,08
14	Gebäudeübertragungen	37.285.000,00	6.685.000,00	837.956,00
15	Zuwendungen für kleinere Baumaßnahmen	2.000.000,00	2.000.000,00	1.118.004,55
16	Sonstige Landeszuwendungen	0,00	0,00	1.617.015,10
17	Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	0,00
18	Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	26.000.000,00	26.000.000,00	25.707.709,89
19	Drittmittelerträge Forschung und Lehre	60.000.000,00	55.000.000,00	77.075.231,49
20	Projektförderung	47.500.000,00	47.500.000,00	65.054.083,76
21	Investitionszuschüsse	500.000,00	500.000,00	1.308.791,33
22	Auftragsforschung	12.000.000,00	7.000.000,00	34.269.882,52
23	Erhöhung/Verminderung (-) nicht abgerechn. Projekte	0,00	0,00	-23.557.526,12
24	Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	0,00
25	Drittmittelerträge Weiterbildung und Dienstleistungen	7.770.000,00	8.310.000,00	6.535.460,90
26	Teilnahmegebühren Kongresse/Tagungen	470.000,00	470.000,00	411.889,68
27	Weiterbildung, Veranstaltungen, Gasthörer	420.000,00	420.000,00	316.835,13
28	Patentverwertung	60.000,00	60.000,00	53.486,36
29	Dienstleistungen von Hochschuleinrichtungen	800.000,00	1.000.000,00	846.071,92
30	Dienstleistungen der Rechtsmedizin u. ä.	1.180.000,00	1.180.000,00	913.309,80
31	Stipendienförderung	1.440.000,00	1.540.000,00	1.204.137,33
32	Spenden und Sponsoring	1.500.000,00	1.500.000,00	1.339.616,16
33	Sonstige Drittmittel	1.900.000,00	2.140.000,00	1.129.726,53
34	Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	320.387,99
35	Sonstige betriebliche Erträge	9.477.600,00	10.579.000,00	11.595.349,17
36	Erträge aus Anlagenabgängen	0,00	0,00	3.854,00
37	Weitergabe von Energie und Entsorgung	2.000.000,00	3.200.000,00	1.818.234,69
38	Vermietung und Verpachtung	490.000,00	490.000,00	510.724,62
39	Rückfluss UKS	3.137.600,00	2.689.000,00	2.316.150,00
40	Erstattung von Personalaufwand	2.500.000,00	2.850.000,00	2.664.654,55
41	Erhöhung/Verminderung der Lagerbestände	0,00	0,00	20.350,36
42	Schadenersatz	50.000,00	50.000,00	218.426,70
43	Weitere sonstige betriebliche Erträge	1.300.000,00	1.300.000,00	939.736,13
44	Periodenfremde Erträge	0,00	0,00	3.103.218,12
45	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	300.000,00	300.000,00	289.126,24
46	Für die Aufwandsdeckung zur Verfügung stehende Zuwendungen, Zuschüsse und andere Erträge	350.039.600,00	319.651.000,00	335.094.545,48
	Übertrag	350.039.600,00	319.651.000,00	335.094.545,48

		Plan 2014 EURO	Plan 2013 EURO	lst 2013 EURO
	Übertrag	350.039.600,00	319.651.000,00	335.094.545,48
47	Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	-29.886.000,00	-32.715.000,00	-27.571.204,67
48	Aufwand für Literatur, Lehr- und Lernmittel,			
	Materialien und bezogene Waren	-13.254.500,00	-15.478.000,00	-11.213.064,26
49	Aufwand für Erstattung an das UKS	-10.481.500,00	-10.481.500,00	-10.481.500,00
50	Aufwand für bezogene Leistungen (ohne UKS)	-6.150.000,00	-6.755.500,00	-5.876.640,41
51	Personalaufwand	-174.568.600,00	-170.101.000,00	-178.512.456,68
52	Löhne und Gehälter	-135.450.000,00	-131.858.000,00	-138.621.303,55
53	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung			
	und für Unterstützung	-29.118.600,00	-28.243.000,00	-29.600.122,99
54	Versorgungsaufwand Beamte	-10.000.000,00	-10.000.000,00	-10.291.030,14
55	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-26.000.000,00	-26.000.000,00	-25.637.039,58
56	Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen	-55.885.000,00	-25.285.000,00	-20.662.071,90
57	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-63.030.000,00	-64.780.000,00	-70.292.845,01
58	Energie/Wasser/Abwasser	-14.500.000,00	-15.300.000,00	-12.537.648,52
59	Instandhaltung und Wartung	-6.800.000,00	-6.500.000,00	-8.921.871,28
60	Sonstiger Personalaufwand (Lehraufträge, Gastvorträge)	-2.500.000,00	-2.800.000,00	-3.019.562,95
61	Mieten und Pachten	-650.000,00	-650.000,00	-768.953,24
62	Entsorgung	-400.000,00	-500.000,00	-314.161,11
63	Gebäudedienste	-2.500.000,00	-2.100.000,00	-2.374.190,20
64	Prüfung und Beratung	-500.000,00	-650.000,00	-569.861,45
65	Kommunikation, Dokumentation	-3.200.000,00	-3.500.000,00	-3.706.259,6
66	Reisen, Bewirtung, Repräsentation	-4.300.000,00	-4.600.000,00	-4.290.064,99
67	Beiträge und sonstige Gebühren	-6.000.000,00	-6.500.000,00	-6.744.175,06
68	Wertkorrekturen und periodenfremder Aufwand	-3.000.000,00	-3.000.000,00	-8.366.096,60
69	Weiterleitung an das UKS	-18.680.000,00	-18.680.000,00	-18.680.000,00
70	Übriger sonstiger betrieblicher Aufwand	0,00	0,00	0,00
71	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-150.000,00	-150.000,00	-90.330,83
72	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-500.000,00	-600.000,00	-510.960,91
73	Sonstige Steuern	-20.000,00	-20.000,00	-10.260,38
74	Summe der Aufwendungen	-350.039.600,00	-319.651.000,00	-323.287.169,96
75	Jahresergebnis	0,00	0,00	11.807.375,52
76	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00
77	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
78	Jahresüberschuss/-fehlbetrag (-)	0,00	0,00	11.807.375,52

Dem im Jahr 2012 erstellten Wirtschaftsplan für 2013 wurden die Erträge und Aufwendungen aus dem Jahr 2013 gegenübergestellt. Zum Vergleich der antizipierten Entwicklung wurde der Wirtschaftsplan 2014 ebenfalls mit aufgenommen.

Die Erträge aus den Landeszuwendungen gemäß Zielund Leistungsvereinbarung (Pos. 1 des Wirtschaftsplans) haben sich wie geplant entwickelt, werden sich jedoch künftig vermindern. Dieser Rückgang führt zu einer geringeren Landeszuwendungsquote.

Durch die erfolgreiche Systemakkreditierung wurde der Universität eine hervorragende Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium bescheinigt. Die hohe Qualität von Lehre und Studium kann 2014 voraussichtlich aufrecht erhalten werden, da letztmalig Kompensationsmittel in Höhe von 10 Millionen Euro zur Verfügung stehen werden.

Die Erträge aus Gebäudeübertragungen (Pos. 14 des Wirtschaftsplans) verändern sich in Abhängigkeit der vom Land für die Universität durchgeführten Baumaßnahmen. Die deutliche Unterschreitung des ursprünglichen Planansatzes liegt in der Verzögerung bei der Fertigstellung der Umbaumaßnahmen in der Physik.

Sonstige Landeszuwendungen (Pos. 16 des Wirtschaftsplans) beinhalten Erträge aus Zuweisungen des Saarlandes für weitere Baumaßnahmen.

Die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens (Pos. 18 des Wirtschaftsplans) liegen auf dem geplanten Niveau.

Die 2013 realisierten Drittmittelerträge im Bereich der Projektförderung (Pos. 20 des Wirtschaftsplans) liegen deutlich über dem Wirtschaftsplan für 2013. Der Anstieg der Drittmittelerträge im Bereich der Projektförderung ist ein Indiz für die hervorragenden Forschungsleistungen der Wissenschaftler. Die Drittmittelerträge erhöhten sich bei der EU-Förderung (4,5 Millionen Euro), der Industrie (4,5 Millionen Euro), durch einen neuen Sonderforschungsbereich (2,0 Millionen Euro), dem Qualitätspakt (2,0 Millionen Euro) sowie durch eine Steigerung in den DFG-Einzelprojekten um zehn Prozent (2,0 Millionen Euro) gegenüber den Planungen 2013. Die Planungen für 2014 sehen gegenüber den 2013 realisierten Erträgen eine Reduzierung vor, die im Wesentlichen durch die Unsicherheiten in der Fortführung der Universität in ihrer bisherigen Struktur begründet ist.

Die Erträge aus der Auftragsforschung (Pos. 22 des Wirtschaftsplans) und Erhöhung/Verminderung nicht abgerechneter Projekte (Pos. 23 des Wirtschaftsplans) sind, wie im Bereich der Gewinn- und Verlustrechnung erläutert, zusammen zu betrachten. Insgesamt wird hier davon ausgegangen, dass das Niveau im Bereich der Auftragsforschung/ wirtschaftlicher Tätigkeit gehalten werden kann.

Im Bereich der Drittmittelerträge aus Weiterbildung und Dienstleistungen (Pos. 25) sind die Erwartungen des Wirtschaftsplans nicht im vorgesehenen Maße erfüllt worden. Die Planung 2014 weist daher gegenüber der Planung 2013 bereits einen leichten Rückgang aus, während die Erwartung 2014 gegenüber den Ist-Werten 2013 weiterhin eine steigende Tendenz aufweist. Der Anstieg der Drittmittelquote belegt einerseits die hervorragenden Forschungsleistungen, erfordert andererseits im Bereich nicht wirtschaftlicher Tätigkeit (zum Beispiel im Bereich der Forschungsförderung) eine Kofinanzierung aus dem Haushalt.

Die Leistungsfähigkeit könnte sich durch die vorgesehenen Sparmaßnahmen vermindern und zu einem Rückgang der Drittmittelquote führen.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge (Pos. 35 des Wirtschaftsplans) lagen insgesamt über den Planwerten 2013, was im Wesentlichen durch die Verbuchung der Nebenkostenabrechnungen und nachträglich angeforderter Nutzungsentgelte induziert ist. Für 2014 wird insgesamt gegenüber der Planung aus 2013 mit einem Rückgang der Sonstigen betrieblichen Erträge geplant. Die Reduktion der Planung 2014 erfolgt maßgeblich im Bereich der Weitergabe von Energie und Entsorgung (Pos. 37 des Wirtschaftsplans), da ein außeruniversitäres Forschungsinstitut nicht mehr über die Universität mit Energie versorgt wird.

Durch Abschluss einer neuen Rahmenvereinbarung mit dem Universitätsklinikum des Saarlandes wird sich der Rückfluss UKS (Pos. 39 des Wirtschaftsplans) erhöhen.

Der Aufwand für Literatur, Lehr- und Lernmittel sowie Materialien und bezogenen Waren (Pos. 48 des Wirtschaftsplans) wurde im Wirtschaftsplan 2014 gegenüber dem Planansatz 2013 aufgrund stagnierender Erträge aus der Landeszuwendung reduziert.

Entgegen der Planung im Wirtschaftsplan 2013 liegt der Personalaufwand (Pos. 51 des Wirtschaftsplans) bereits im Jahr 2013 höher, da zum einen aus Kompensations- und Hochschulpaktmitteln, zum anderen aus den gestiegen Drittmittelerträgen mehr Personal finanziert wurde. Eine gegenüber den Ist-Werten 2013 vorgesehene Reduktion der Personalaufwendungen 2014 ist durch die Entwicklungslinien der Universität des Saarlandes geplant worden. Hierbei wurden sowohl die Tarifsteigerungen der Jahre 2013 und 2014 als auch die Spareffekte der Entwicklungslinien berücksichtigt.

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (Pos. 55 des Wirtschaftsplans) wurde ein geplanter leichter Anstieg der Investitionen berücksichtigt.

Infolge der Fertigstellung und Übergabe eines Neubaus in der Physiologie (CIPMM) sowie umfangreicher Sanierungsmaßnahmen (Brandschutzsanierung im Physikgebäude) wurde ein deutlich höherer Aufwand aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionen (Pos. 56 des Wirtschaftsplans) als 2013 geplant.

Im Bereich der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Pos. 57 des Wirtschaftsplans) werden als eine der wesentlichen Positionen die Aufwendungen für Energie/Wasser/ Abwasser (Pos. 58 des Wirtschaftsplans) aufgeführt. Hierbei wurde gegenüber dem Ist-Wert 2013 mit steigendem Aufwand aufgrund der Übernahme neuer Gebäude geplant. Aufgrund des andauernden Leerstands des Studentenwohnheims wurde der Planansatz für 2014 gegenüber 2013 vermindert. Die Reduktion des Planansatzes 2014 gegenüber den Ist-Werten 2013 für Instandhaltungsaufwendungen wurde aufgrund des Rückgangs der Landeszuwendung vorgenommen. Dennoch wurde zur Sicherstellung von Forschung und Lehre gegenüber dem Planansatz 2013 mit einem leicht erhöhten Wert geplant. Durch die Übernahme neuer Gebäude erhöhen sich auch die geplanten Aufwendungen für die Gebäudedienste (Pos. 63 des Wirtschaftsplans). Bei der Weiterleitung an das UKS für Zwecke der Forschung und Lehre (Pos. 69 des Wirtschaftsplans) ist keine Änderung vorgesehen. Für die übrigen Positionen

im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist aufgrund der Kürzungen der Landeszuwendungen ein reduzierter Planansatz vorgenommen worden.

#### **8.2 CHANCEN UND RISIKEN**

#### Grundzüge des Risikomanagementsystems

An der Universität des Saarlandes ist ein Risikomanagementsystem etabliert. In einem Risikokatalog werden alle relevanten Risiken für die Universität mit Angaben zu den jeweiligen Risikoverantwortlichen erfasst. Die Risikoverantwortlichen verfügen sowohl über die erforderliche Fachkenntnis als auch über die Nähe zu den von ihnen zu beurteilenden Bereichen. Die Abfragen beinhalten insbesondere Fragen zu Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotential der aufgeführten Risiken. Anhand der Einschätzungen der Risikoverantwortlichen werden die Risiken als "sehr gering", "gering", "mittel", "hoch" und "sehr hoch" eingestuft. Darüber hinaus werden Fragen zur Zeit des Risikoeinstritts, zu Risikoreduktion, zur Unsicherheit bei der Risikoeinschätzung sowie zur Relevanz der Risiken für weitere Verantwortliche erhoben.

Inhaltlich sind die Risiken des Risikokatalogs in folgende Bereiche untergliedert:

- → Forschung/Forschungstransfer / Reputation
- → Lehre/Reputation
- → Ressourcen Personal/Nachwuchsförderung/Gleichstellung/Personensicherheit
- → Ressourcen Finanzen
- → Immobilien/Sach-Infrastruktur / IT
- → Management/Verwaltung

### Chancen und Risikobetrachtung im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr fand die vom Land initiierte Begutachtung des saarländischen Hochschulsystems durch den Wissenschaftsrat statt. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates lagen Ende Januar 2014 vor. Die Eckpunkte für die künftige Hochschulentwicklungsplanung des Landes sollen darauf aufbauend als Grundlage der nächsten Ziel- und Leistungsvereinbarungen bis Mitte 2014 zwischen Land und Hochschulen erarbeitet werden. Entsprechend ist der Prognosebericht vor allem geprägt durch diesen laufenden Prozess, dessen Ergebnisse derzeit noch nicht abzusehen sind und die in ihren Folgen für die Universität noch nicht beurteilt werden können.

### Schwerpunktrisiko: Finanzielle und strategische Perspektiven der Universität

Auch im Jahr 2013 dominierte die Unsicherheit über die strategischen und finanziellen Perspektiven an der Universität. Die Finanzplanung des Landes, die der Universität des Saarlandes im Mai 2013 mitgeteilt wurde, sieht für die Jahre 2015 bis 2020 eine um sechs Prozent verringerte Zuweisung sowie einen ausbleibenden Inflationsausgleich vor. Sollte der vorgesehene Finanzrahmen durch das Land unverändert bleiben, ist die Universität mangels Inflationsausgleichs (zum Beispiel für Tarif- und Energiekostensteigerungen) bis 2020 um voraussichtlich 20 Prozent zurückzubauen.

Sollten keine Verbesserungen an diesem dramatisch

reduzierten Finanzrahmen für die Universität erreichbar sein, so werden massive Veränderungen im Fakultäts- und Fächerspektrum sowie weitreichende Leistungsreduzierungen in Forschung, Lehre, Dienstleistung und Verwaltung unausweichlich sein. In der Folge ist auch mit einem Rückgang des Drittmittelaufkommens und der Studierendenzahlen und damit auch mit einer Reduzierung der Hochschulpaktmittel zu rechnen. Während sich die Drittmittelquote in den Vorjahren erhöhte, wird infolge der Sparmaßnahmen das hohe Drittmittelniveau nicht aufrecht erhalten werden können. Die Erarbeitung der notwendigen Umstrukturierungspläne, die einen Verzicht auf Teile der bisher erfüllten Aufgaben beinhalten müssen, ist eine Anforderung, die nur gemeinsam mit dem Land bewältigt werden kann und die im rechtzeitigen Abschluss einer neuen Ziel- und Leistungsvereinbarung münden muss. Dabei ist jedoch unklar, welche Konsequenzen die Landesregierung aus den Empfehlungen des Wissenschaftsrats für die Neuformulierung der Leistungsvereinbarung ableitet. Ziel der Universität muss es sein, ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit möglichst zu sichern und wenigstens den Kerngehalt ihrer eigenen, 2012 mit großem Aufwand erarbeiteten Entwicklungsleitlinien zu verwirklichen. Die Realisierung der beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen wird in jedem Fall aufgrund der bestehenden Verpflichtungen und Personalbindungen der Universität nur in einer Langfrist-Perspektive anzugehen sein. Die Remanenzproblematik kann nur gemeinsam mit dem Land gelöst werden. Es besteht jedoch ein hohes Risiko, während der Umstrukturierungsphase keine ausgeglichenen Haushalte vorlegen zu können.

Da aufgrund des beschriebenen Finanzszenarios ganze Fächerbereiche infrage gestellt werden müssen, ist die Universität auf absehbare Zeit in ihrer Handlungsfähigkeit deutlich eingeschränkt. Nicht nur, dass sie erhebliche Wettbewerbsnachteile bei der Gewinnung oder Sicherung hochqualifizierten Personals (insbesondere Professorinnen und Professoren), der Beteiligung an Forschungsprojekten sowie der Einrichtung von Studiengängen in Kauf nehmen muss, auch die persönliche Unsicherheit für die Mitglieder der Universität ist im täglichen Handeln spürbar. Die Universität versucht dieser Situation mit einer größtmöglichen Schaffung von Transparenz und mit weitgehender Einbindung der Universitätsmitglieder entgegenzutreten. Zentrale Steuerungsentscheidungen wie die Einrichtung von Studiengängen, die Beteiligung an Forschungsprojekten oder die Besetzung von Professuren können nicht ungetroffen bleiben, werden jedoch auf das notwendige Maß beschränkt.

Neben dem Schwerpunktrisiko sind im Prognosebericht zumindest überblicksartig relevante Einzelthemen zu betrachten, deren Bewertung als Chance bzw. Risiko sich an der wesentlichen erwarteten Konsequenz orientiert.

## Chance: Leistungsfähiger Hochschulverbund in der Region

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats haben mit besonderem Nachdruck den Ausbau und die Intensivierung von Kooperationen mit den Hochschulen in der Region in den Fokus gerückt. Sofern die beteiligten Regierungen, insbesondere des Saarlandes, Luxemburgs und von Rheinland-Pfalz, diese Strategie entschlossen unterstützen, kann es gelingen, die relative Nähe und die sich ergänzenden fachlichen Profile der regionalen Hochschulen zu nutzen, um einen Hochschulverbund aufzubauen, der trotz der geltenden finanziellen Restriktionen hohe Leistungsfähigkeit und überregionale Attraktivität für Studierende wie für Forscher entfaltet. Die erfolgreiche Zusammenarbeit im Rahmen des Modellprojekts Universität der Großregion bietet dafür eine erfolgversprechende Grundlage.

### Chance: Internationale Sichtbarkeit durch Verbundprojekte

Neues Internationales Graduiertenkolleg (IGK 1864). Die Bewilligung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft verstetigt die langjährige Kooperation der Universität des Saarlandes mit den Universitäten Trier und Montréal. Das Internationale Graduiertenkolleg "Diversity" unterstützt den Ausbau des Europa-Schwerpunkts und verleiht ihm zunehmende internationale Sichtbarkeit.

### Chance: Attraktivität für Nachwuchswissenschaftler und Vorbereitung neuer Verbundprojekte

Neuer Sonderforschungsbereich (SFB 1027). Die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ermöglichte den Start des interdisziplinären SFB "Physikalische Modellierung von Nichtgleichgewichtsprozessen in biologischen Systemen" (Förderumfang: 9,1 Millionen Euro) und unterstützte den weiteren Ausbau eines erstklassigen und innovativen Forschungsumfelds. Der Nano-BioMed-Schwerpunkt erhöht damit seine Attraktivität zum einen für exzellente junge Nachwuchsforscher, die beabsichtigen, an der Universität zu forschen. Zum anderen lässt der SFB durch die verbesserten Forschungsressourcen die Steigerung der Anschlussfähigkeit an weitere Verbundprojekte erwarten.

### Risiko: Studienqualität weiter gewährleisten

Ihre Kompetenzen bei der Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium wurden der Universität des Saarlandes 2012 durch die erfolgreiche Systemakkreditierung bescheinigt. Dies verstärkt auch die Verantwortung der Universität, eine hohe Qualität ihrer Studienprogramme zu gewährleisten. Risiken hierfür ergeben sich aus den bestehenden Sparnotwendigkeiten für die Universität und konkret dem drastischen Rückgang der Kompensationsmittel auf zirka die Hälfte der Mittel ab 2015, die sich negativ auf das Lehrund Studienangebot in den Fächern und das Serviceangebot der studienrelevanten Einrichtungen auswirken. Einer Kompensation durch Drittmittel sind insofern Grenzen gesetzt, als deren Einwerbung in der Regel eine sichere Grundversorgung voraussetzt.

### Risiko: Nachfrage nach Master-Studiengängen

Angesicht des bundesweit breit gefächerten Angebots an Master-Studiengängen besteht diesbezüglich eine ausgeprägte Wettbewerbssituation zwischen den Hochschulen um in- und ausländische Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen. Als hinderlich für die Attraktion von Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen anderer Hochschulen erweist sich die in den Geisteswissenschaften der Saar-

Uni am Lehramt orientierte Zwei-Fächer-Struktur, da diese die Aufnahme externer Ein-Fach-Absolventinnen und -Absolventen in die Master-Programme deutlich erschwert.

### Risiko: Fehlende Planungsgrundlagen für den Hochschulpakt

Für das Jahr 2014 ist noch unklar, welcher Betrag der Universität aus den Mitteln des Hochschulpaktes zur Verfügung stehen wird. Zudem kann die Universität bereits jetzt keine längerfristigen Maßnahmen mehr anstoßen, da die Fortführung des Hochschulpaktes über das Jahr 2015 hinaus noch nicht feststeht und zurzeit auf Bund-Länder-Ebene diskutiert wird.

## Risiko: Fehlende Planungssicherheit für den Hochschulbau und Sanierungsstau

Nach wie vor erschwert die 2013 erfolgte Umstrukturierung des Landesbauhaushalts von ressortbezogenen Budgets in ein Gesamtbudget für alle Hochbauausgaben des Landes, verbunden mit der gleichzeitigen Volumenreduzierung dieses Budgets, der Universität die Planung dringend notwendiger Sanierungsmaßnahmen. Weder derzeit noch perspektivisch können Planung und Umsetzung neuer Sanierungsmaßnahmen verlässlich definiert werden.

Aufgrund der stetig zunehmenden Überalterung der Gebäude (ein Großteil der Gebäude wurde in den 60er und 70er Jahren errichtet) vergrößert sich der Sanierungsstau immer mehr. Folglich wird sich im Zuge der Sparmaßnahmen des Saarlandes die Schere zwischen den benötigten und vorhandenen Mitteln weiter öffnen. Die Konsequenz ist, dass dringend sanierungsbedürftige Gebäude aus Sicherheitsgründen kurzfristig geschlossen oder in der Nutzung stark eingeschränkt werden müssen. Deutliche Einschränkungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb an der Universität wären die Folge.

### Risiko: Aufrechterhaltung des Bibliotheksservices

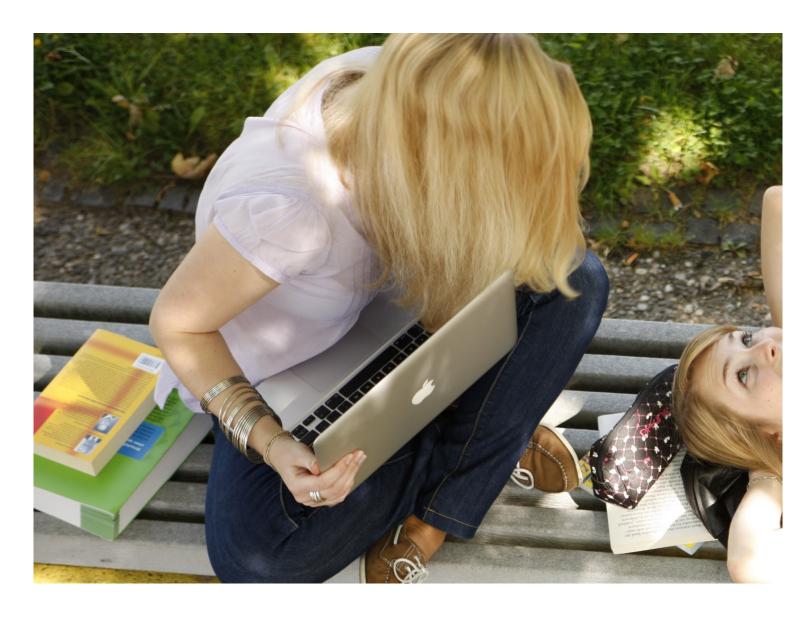
Jährliche Kostensteigerungen, insbesondere bei der Versorgung mit digitalen Zeitschriften, könnten die Literaturversorgung der Fakultäten einschränken.

### Gesamteinschätzung

Da sich die Zuweisungen des Landes bei gleichzeitig inflationsbedingten steigenden Aufwendungen vermindern, ist eine Umstrukturierung der Universität unumgänglich. Der Umbau ist mit erheblichen Risiken für die Universität verbunden. Im Kontext zur Ziel- und Leistungsvereinbarung IV muss die Universität mit dem Land ein Leistungsspektrum vereinbaren, das nachhaltig finanziert werden kann. Leistungen außerhalb dieses Spektrums sind unter Berücksichtigung der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung der Universität abzubauen. Dieser Umbau kann durch Remanenzen erheblich verzögert, die Aufstellung ausgeglichener Haushalte massiv gefährdet werden. Die Leistungsfähigkeit strategisch relevanter Bereiche wird durch finanzielle Einschnitte infrage gestellt. Zusammenfassend ist die Struktur, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Universität, nicht jedoch deren Fortbestand gefährdet.

# Nachtragsbericht

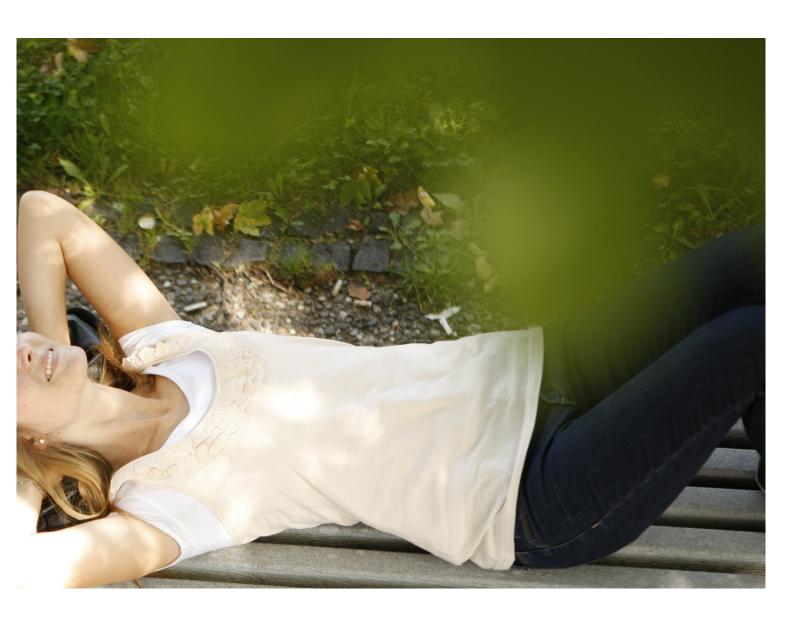
9.



Im Januar 2014 wurden die Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Saarlandes durch den Wissenschaftsrat veröffentlicht. Die Universität des Saarlandes sieht sich durch diese in ihrer Grundposition bestätigt, da der Wissenschaftsrat die drei profilbildenden Schwerpunkte der Universität, die herausragende Bedeutung des Informatikschwerpunkts, die starke Position des Profilbereichs NanoBioMed und die guten Entwicklungspotenziale im Kompetenzbereich Europa, anerkennt und positiv hervorhebt. Es wird allerdings auch deutlich, dass die Empfehlungen auf den vom Land vorgegebenen Finanzrahmen basieren und dass die empfohlenen Maßnahmen zum Großteil durch die Anpassung an diesen Finanzrahmen motiviert sind. Damit ist eine Fortführung der "akademischen Grundversorgung" nicht möglich, die Empfehlungen des Wissenschaftsrats beinhalten somit starke Einschnitte in der Universitätsstruktur.

Die Vorschläge haben sowohl in der Politik als auch an der Universität sowie in der Öffentlichkeit kontroverse Diskussionen ausgelöst und werden in den akademischen und politischen Gremien breit beraten. Darüber hinaus wurde durch die Landesregierung eine große Zahl an Arbeitsgruppen eingerichtet, die konkrete Vorschläge zur Umsetzung bzw. zum konstruktiven Umgang mit den Empfehlungen erarbeiten sollen. Naturgemäß werden in diesen Arbeitsgruppen durchaus unterschiedliche Auffassungen und Interessen artikuliert, die es im Sinne einer fundierten Vorbereitung politischer Entscheidungen weiterzuentwickeln gilt. Für die Zukunft der Universität muss dabei eine Entwicklungsstrategie erarbeitet werden, die insbesondere die profilbildenden Schwerpunktbereiche anerkennt und auf den Grundzügen der bereits vorliegenden Entwicklungslinien 2014-2020 basiert. Gemäß der Zeitplanung der Landesregierung sollen noch vor der Sommerpause Eckpunkte der Landeshochschulentwicklungsplanung festgelegt werden, die die Grundlage für die Ziel- und Leistungsvereinbarung mit der Universität für die Jahre bis 2020 sein werden.

Aus Sicht der Universität des Saarlandes ist es von entscheidender Bedeutung, dass die gegenwärtig laufenden Gespräche zur Weiterentwicklung der saarländischen Hochschullandschaft zu einem Ergebnis führen, das den Bedürfnissen der Wissenschaft ebenso wie denen des Landes entspricht und dazu beiträgt, den Strukturwandel im Saarland erfolgreich zu gestalten.



Saarbrücken, 30. April 2014

Professor Dr. Volker Linneweber Universitätspräsident

Dr. Roland Rolles Vizepräsident für Verwaltung und Wirtschaftsführung

### Impressum

Jahresbericht des Präsidiums 2013

Erscheinungsweise: jährlich

Herausgeber: Das Präsidium

der Universität des Saarlandes

Redaktion: Robert Gesing (V.i.S.d.P.),

Thorsten Mohr, Benedikt Schneider

Anschrift: Universität des Saarlandes,

Campus, D-66123 Saarbrücken

Layout: Maksimovic & Partners,

Satz: Julian Wichert (Universität des Saarlandes)

Druck: krüger druck+verlag GmbH & Co. KG

Handwerkstraße 8-10

66663 Merzig

Anzeigenverwaltung und Herstellung:

ALPHA-Informationsgesellschaft mbH,

Lampertheim

www.alphapublic.de

### Bildnachweis

Titel/Rückseite, S. 39, S. 46, S. 56: Jörg Pütz

S. 3, 7, 8, 20, 22, 30, 38, 80, 86/87: Michael Erhart

S. 5: Uwe Bellhäuser

S. 6: Ekko von Schwichow/www.schwichow.de

S. 41, 44, 51: Fotolia

S. 42: iStockphoto

S. 43: photocase

S. 45: Gordon Bolduan

S. 47, 49: Oliver Dietze

S. 62: André Mailänder